Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 310 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 310 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 25. Juli 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 175

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Krieg ohne Pardon!

Das scheint jetzt beiderseitige Parole in Rußland.

Neue Schreckensthaten!

Theile der Ostseeprovinzen von Revolutionären kontrollirt.

Regierung verläßt sich auf Truppen.—Nachrichten über Truppenmeutereien unterdrückt!

Das Schlimmste in Odessa verhindert.

Warschau, 25. Juli. Oberst Salamatow von der Gendarmerie wurde heute erstochen! Der Mörder entkam.

Mitau, Rußland, 25. Juli. Das Schloß Rempten bei Tukum, eines d. schönsten und ältesten in Kurland, steht in Flammen.

Bewaffnete Revolutionäre sind abermals im Besitz des umliegenden Landes! Zwei Truppenkolonnen rücken vom Osten. bezw. vom Westen an.

St. Petersburg, 25. Juli. Die Zeitungen dürfen kein Wort mehr über militärische Unordnungen bringen!

St. Petersburg, 25. Juli. „Schlagt schonungslos zu, zerschmettert die Feinde der Gesellschaft um jeden Preis!“ Dies ist die telegraphische Weisung, welche der jetzige Premierminister Stolypin an jeden Generalgouverneur, Gouverneur und Präfekten in Rußland und an den Vizekönig des Kaukasus ergehen ließ. Er fügte am Schluß hinzu: „Die Absichten der Regierung sind unbeugsam.“

Dieses Telegramm bildet die Antwort auf das Verlangen des aufgelösten Parlaments nach einer Revolution und bedeutet die Erklärung eines Krieges, in welchem kein Pardon gegeben werden wird! Im Uebrigen wartet die Regierung jetzt die Ereignisse ab; sie hält sich aber für gründlich vorbereitet, der Revolution zu begegnen.

Mehr als je, erwartet die Regierung von der Armee Rettung. Aber es ist noch fraglich, ob sie sich dabei nicht zum guten Theil verrechnet hat. Trotzdem die Zeitungen gar nichts mehr über solche Dinge bringen dürfen, hört man doch von neuen Militärmeutereien zu Brestletowsk und in einer Stadt unfern Warschau, ebenso in der Grenzstadt Alexandrowo, 140 Meilen nordwestlich von Warschau. Und das sind wahrscheinlich nicht die einzigen Vorkommnisse dieser Art.

Bezüglich der Meuterei in Brestletowsk erfährt man nur folgende Einzelheiten: Drei Kompagnien Infanterie betheiligten sich daran, zerstörten den Offiziersklub und andere Gebäude und verwundeten den General Iwanow und noch einen Offizier. Schließlich wurden die Meuterer vom Wladikawska-Infanterie-Regiment, das Maschinengeschütze hatte, umzingelt. 240 wurden in Haft genommen, ebenso auch viele Leute, welche zum Ingenieurs-Regiment gehörten.

Ueber die Vorgänge in Alexandrowa meldet eine Depesche aus Thern:

Heftige Straßenkämpfe sind jetzt zwischen Armee-Meuterern und treugebliebenen Truppen im Gange. Sämmtliche Regierungsgebäude sind zerstört. Die Bewohner des Städtchens sind auf deutschländisches Gebiet hinüber geflohen. Die deutsche Regierung hat Militär abgesandt, um Unordnungen unter ihnen auf deutschem Boden zu verhindern.

Das revolutionäre Manifest der aufgelösten Duma beginnt, sich langsam in das Land hinein zu verbreiten, und bereits hat es unweit der Hauptstadt Früchte in Gestalt agrarischer Unruhen getragen. Das Gut des Generals Baron Friedrichs, Adjutanten des Zaren, 40 Meilen von St. Petersburg, wurde von Bauern geplündert. Der Baron hätte um Zusendung von Truppen aus Gatschina ersucht, — es war ihm jedoch erklärt worden, die Lage sei zu ernst, um irgendwelche Aenderung in der jetzigen Vertheilung des Militärs zu gestatten.

Die drei einzigen Mitglieder des Parlaments, welche sich weigerten, das Manifest an das Volk zu unterzeichnen, nämlich Graf Heyden, Fürst Lwow und H. Stakowitsch, haben eine besondere Adresse erlassen, worin sie das Volk auffordern, sich ruhig dem Auflösungsdekret des Zaren zu unterwerfen und sich auf die Neuwahlen vorzubereiten.

Odessa, 25. Juli. Nur durch promptes und aggressives Vorgehen des Generalgouverneurs Kaulbars wurde verhindert, daß das neue Judenmassakre dahier einen größeren Umfang erreichte. Immerhin wurden, soweit bekannt, 5 Juden getödtet, und 11 verwundet. Betrunkene Kosaken gaben sich alle Mühe, in der Fabrikvorstadt Malaowanka ein allgemeines Judengemetzel herbeizuführen, wurden jedoch von Infanterie auseinandergetrieben, welche einen Kordon um das Judenviertel herum bildete und die Kosaken zu vernichten drohte. Letztere fügten sich schließlich der Weisung des Oberkommandanten, sich nach ihrer Kaserne zurückzuziehen.

Moskau, 25. Juli. Der Gouverneur von Moskau hat eine Ordre erlassen, welche alle öffentlichen Versammlungen verbietet.

Sozialistenführer versammelten sich hier, um den Vorschlag zu besprechen, zwar noch keinen Generalstreik anzuordnen, wohl aber einen Streik von Bahnangestellten. Manche wiesen darauf hin, daß wenn ein solcher Streik verhängt würde, es auch unmöglich wäre, Getreide in die Hungersnothdistrikte zu senden, und hierdurch die Bauern der revolutionären Sache entfremdet würden. Man beschloß endlich, noch weitere Entwicklungen abzuwarten.

Eine Bombenfabrik wurde in Moskau entdeckt, nebst einer Anzahl geladener Bomben. Die Bombenfabrikanten und der Eigenthümer des Hauses wurden verhaftet.

Moskau, 25. Juli. Die Anhäufung von Truppen dahier dauert fort. Alle Eisenbahnlinien, welche von hier auslaufen, werden scharf bewacht, und die ganze Stadt steht unter halbem Belagerungszustand.

Außer den regulären Truppen, welche den Nikolaus-Bahnhof bewachen — der Endpunkt der Linie, welche Moskau mit St. Petersburg verbindet — ist eine Abtheilung mit Maschinengeschützen dort postirt.

Reval, Rußland, 25. Juli. Ein Dampfer, mit finnländischen Arbeitern gefüllt, traf heute hier ein, aber die Behörden gestatteten den Arbeitern nicht, zu landen, und das Schiff fuhr wieder ab, während die Leute die Marseillaise sangen.

Moskau, 25. Juli. Zehntausende von Exemplaren des „Wietsche“, einer Zeitung der Schwarzen Hundert, mit den blutwürstigsten Artikeln gegen Juden und Revolutionäre, werden hier auf den Straßen unentgeltlich vertheilt! Es heißt in dem Blatt auch, alle wahren Söhne Rußlands seien auf die Kunde von der Auflösung des Parlaments auf die Knie gefallen und hätten Freudenthränen geweint.

Lodz, Russischpolen, 25. Juli. Allen Zeitungen dahier ist verboten, irgend etwas über die Handlungen von Parlamentsvertretern zu bringen, unter Drohung der Beschlagnahme des Blattes und Verhaftung des Redaktionsstabes.

Odessa, Rußland, 25. Juli. Alles ist jetzt hier ruhig. Nach neuerlicher Angabe wurden gestern „nur“ 2 Juden getödtet, und 17 verwundet.

60 Juden wurden unter dem Verdacht verhaftet, einer Organisation zum Selbstschutz anzugehören.

Warschau, 25. Juli. Nicht einer, sondern zwei Männer waren es, welche den Oberst Salamatow, den Gendarmeriechef für die Provinz Warschau, erstachen, während derselbe durch die Mokotowskastraße ging. Die Attentäter gingen ruhig in verschiedenen Richtungen davon, und keiner der Zuschauer machte einen Versuch, sie anzuhalten. Salamatrow hatte bei den Unterdrückungsmaßnahmen eine besonders hervorragende Rolle gespielt.

St. Petersburg, 25. Juli. Der Verfasser des Zarenmanifestes, welches das Parlament auflöst, soll kein Anderer sein, als Pobjednoszow, der frühere Generalprokurator der Heiligen Synode! Der Zar unterzeichnete das Schriftstück erst, als der Kriegsminister Rüdiger und der Generalstabschef Graf Palatseynif — jeder einzeln — eine schriftliche Meinung unterbreitet hatten, daß man sich auf die Armee verlassen könne.

Die Unentschlossenheit der Arbeitervereinigungen betreffs des geplanten Generalstreiks und der oberflächliche Erfolg des Staatsstreiches der Regierung haben wieder eine vertrauungsvollere Stimmung an der Börse hervorgerufen.

Friedenskonferenz geschlossen.

Vorschläge an die Haager Konferenz.

London, 25. Juli. Die Konferenz der Interparlamentarischen Vereinigung, welche der Förderung des Weltfriedens dient, nahm heute nach längerer Debatte folgende Resolution an: „Die Zweite Haager Konferenz sollte, nach der Ansicht der Interparlamentarischen Union: 1) Durch Vertrag bestimmen, daß Kriegskontrebande nichts weiter umfaßt, als Waffen, Schießbedarf und Sprengstoffe; 2) auf's Neue den Grundsatz bestätigen, daß weder ein Schiff, welches Kriegskontrebande führt, zerstört werden darf, noch andere Waaren auf einem solchen Schiff, welche nicht Kriegskontrebande sind, diesem Schicksal verfallen dürfen; 3) Bestimmt erklären, daß selbst zwischen kriegführenden Mächten Privateigenthum auf der See so sicher sein sollte, wie es auf dem Lande ist.“

Ferner nahm die Konferenz eine Resolution an, welche sich dafür ausspricht, daß die Haager Konferenz Mittel erörtere, „die unerträglichlichen Kosten der Rüstungen zu beschneiden.“

Eine weitere Resolution bestimmt, daß jede nationale Gruppe der Vereinigung ihre eigene Regierung darum angehen soll, Gelder zur Förderung künftiger Konferenzen der Interparlamentarischen Vereinigung zu gewähren.

Man erwartet, daß die nächste Konferenz 1908 in Berlin abgehalten wird. Die Entscheidung darüber wurde dem Internationalen Rath überlassen.

Darauf schloß die Konferenz ihre Berathungen.

Im Oberhause des Parlaments wurde den Delegaten ein Mahl gegeben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Doric von Hongkong usw. veränderlicher Wind.

Auf deutschem Boden!

Kosak erschießt einen angeblichen Schmuggler

Kattowitz, Schlesien, 25. Juli. Ein Kosaken-Grenzwächter erschoß einen Mann, der muthmaßlich mit Schmuggeln beschäftigt war und sich zur Zeit auf preußischem Gebiet befand, in der Nähe von Laurahütte. Dann schleifte der Kosak die Leiche über die Grenzlinie und floh, als er einige Landarbeiter herankommen sah.

Einer anderen Darstellung zufolge kam ein Buchhalter ahnungslos der russischen Grenze zu nahe, ergriff die Flucht, als der Wächter ihn angriff, und wurde niedergeschossen, als er sich bereits 20 Yards weit auf der preußischen Seite befand.

Königin Wilhelmina.

Im Haag, 25. Juli. Die Königin Wilhelmina von Holland, die, wie berichtet, eine Frühgeburt hatte, verbrachte eine gute Nacht, und ihr Befinden ist derzeit ein befriedigendes. Aber die Hoffnung auf einen Thronerben ist wieder einmal zunichte geworden.

Neue Unruhen in Persien!

Teheran, Persien, 25. Juli. Die politische Unzufriedenheit dahier nimmt abermals einen akuten Charakter an, und das Volk verlangt laut die Entlassung des Großwesirs, die Rückkehr der Mullahs und eine neue Ordnung der Gesetze zu einer Sammlung.

Die Mullahs, welche kürzlich die Große Moschee verließen, sind jetzt zu Kum versammelt, einem großen Pilgerplatz der Schiiten.

Ueber 5000 Flüchtlinge befinden sich jetzt unter dem Schutz der britischen Gesandtschaft dahier.

Inland.

Pulajanes diesmal geschlagen.

Manila, 25. Juli. Nachrichten, welche neuerdings von der Insel Leyte eintrafen, besagen, daß eine große Schaar Pulajanes, jedenfalls durch ihren jüngsten Erfolg kühn geworden, eine Kolonne Konstabler und regulärer amerikanischer Truppen angriff, aber mit Verlust von 50 Todten und 60 Verwundeten geschlagen wurde und jetzt verfolgt wird. Die Truppen und Konstabler sollen keine Verluste erlitten haben.

Bau- und Leihvereinekonvent.

Cincinnati, 25. Juli. Die 14. Jahresversammlung der Liga der Bau- und Leihvereine der Ver. Staaten wurde im „Burnet House“ eröffnet. Von allen Theilen des Landes waren Delegaten zugegen.

Präsident Bader von der „Hamilton County League“ hielt eine Bewillkommnungsansprache. Darauf wurden die Berichte des Präsidenten und des Sekretärs (Cellarius) erstattet.

— Aha!—Kollege: „Sie machen ja ein so ernstes Gesicht! Haben Sie einen kritischen Fall?“—Arzt: „Ja! Habe da einen Patienten ein Jahr lang behandelt und nun kann er nicht zahlen!“

Chemiker unter schwerer Anklage.

New York, 25. Juli. Der bekannte Chemiker Walter K. Freeman, der vor einigen Jahren bedeutendes Aufsehen in wissenschaftlichen Kreisen mit der Behauptung erregte, daß er ein Verfahren entdeckt habe, Kampfer auf künstlichem Wege zu erzeugen, ist in seinem Sommerheim zu Oscawana, N. Y., verhaftet worden. Die bekannte Detroiter Chemikalienfirma Parke, Davis & Co. erhebt die Anklage gegen ihn, $2500 gestohlen zu haben.

Die Verhaftung war gestern Nacht erfolgt. Heute fand man den Beklagten in anscheinend sterbendem Zustande vor. Man glaubt, daß er Morphium genommen hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch; langsam steigende Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Die Ausfahrt der Sänger.

Chicago entsendet je 500 aktive Sänger und 500 Festbummler zum Sängerfest nach St. Paul. Die Sänger fahren heute Abend ab.

Lokalbericht.

Zwei weitere Todte.

Opfer von Straßenbahnunfällen ihren Verletzungen erlegen.

Dem Straßenbahnmoloch sind heute wieder zwei Menschenleben geopfert worden. Im Provident-Hospital starb der 31jährige Geo. Granderson, 2945 Dearborn Str. Beim Versuch, auf die vordere Plattform eines Wagens der State Str.-Linie zu springen, war er gestürzt und unter die Räder gerollt.

Edward Walsh, 65 Jahre, 5149 Princeton Ave., erlag heute im St. Elisabeth-Hospital den Verletzungen, welche er erlitt, als er vor acht Tagen an der Wentworth Ave. und 51. Str. vor einem Straßenbahnwagen über die Geleise zu gehen versuchte.

Der zweijährige Jacob Stoeffel, welcher in der elterlichen Wohnung, 91 Newberry Ave., vor ein paar Wochen einen Kessel mit heißem Wasser vom Ofen gestoßen und über sich geschüttet hatte, starb heute im Michael Reese-Hospital an den dabei erlittenen Brühwunden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Queenstown: Ivernia, von Liverpool nach Boston.

Montreal: Mount Royal nach London.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar und wärmer; morgen klar und warm; leichte südwestliche und westliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend klar und wärmer; morgen klar und im südlichen Gebietstheile wärmer; leichter Westwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar bis auf örtliche Gewitterschauer, die für morgen im Norden des Gebietes in Aussicht stehen.

Wiskonsin: Klar und wärmer heute Abend; morgen klar bis auf Gewitterschauer im Norden des Gebietes; südliche und westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad, Nachts 12 Uhr 69 Grad, Morgens 6 Uhr 67 Grad, Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Die „Abendpost“

veröffentlicht heute

310

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Der Cooke-Prozeß.

Vertheidigung mit ihrem „Entlastungs-Beweis“ schon fertig.

Staatsanwaltschaft überrascht.

Stadt-Ingenieur Ericson wird die Tieferlegung der Fluß-Tunnels beaufsichtigen. — Korporations-Anwalt Lewis und die Field'sche Nachlassenschaft.

Die Vertheidigung im Cooke-Prozeß rief heute wieder verschiedene Politiker als Charakterzeugen für ihren Klienten auf. Der Countyarzt Dr. Warren Hunter, der frühere Hilfs-Stadtschreiber John Neumeister, George F. Burkhardt, Leon Klein und Adolph Schüttler bekundeten, daß sie seit Jahren mit Cooke bekannt seien, daß ihnen aber nie etwas Nachtheiliges über diesen zu Ohren gekommen.

Dann rief Anwalt Hartnett den in der Kanzlei des County-Clerks beschäftigten Schreiber Louis W. Eckhart auf den Zeugenstand. Eckhart sagte aus, daß die Initialien „C. H. B.“, welche gewissermaßen als Quittung hinter verschiedenen Namen auf einer Gehaltsliste des Kreisgerichts stehen, aber nicht von Charles H. Bradley herrühren, dessen Namen sie andeuten sollen, von ihm geschrieben worde seien.

Der Hilfs-Staatsanwalt Olson, welcher die Anklage vertritt, war „paff.“ — „Ja, was haben Sie, ein Angestellter des Countyschreibers, denn mit der Gehaltsliste des Kreisgerichts zu thun?“ wollte er wissen. Aber der Vertheidiger erhob Einspruch dagegen, daß diese Frage von seinem Zeugen beantwortet wurde, und Richter Smith erhielt diesen Einwand aufrecht. Herr Olson wird nun diesen Umstand näher untersuchen und hat sich das Recht vorbehalten, Eckhart nochmals auf den Zeugenstand zurückzurufen.

Die Vertheidigung rief dann, als Entlastungszeugen, auch den Staatsanwalt Healy auf den Zeugenstand, von dem sie sich bestätigen ließ, daß er der Grand Jury als Belastungszeugen auch William Monaghan und Hy. Schaeffer vorgeführt hat. Darauf erklärte Herr Hartnett, daß er weitere Zeugen nicht habe und mit dem Entlastungsbeweis fertig sei.

Speisehaus-Inspektoren.

Der Mayor hat heute die fünf Inspektoren ernannt, welche für Durchführung der vom Stadtrath angeordneten Speisehaus-Kontrole sorgen sollen. Die Inhaber der neuen Stellungen sind: Sol Van Praag, William Day, James T. Dwyer, Thomas Leahy und Thomas J. Noonan. Die vier Erstgenannten haben auch bisher schon Posten im Gesundheitsamt bekleidet, und zwar als „Desinfektoren“.

Der Ober-Baukommissär O'Connell hat heute den Stadt-Ingenieur Ericson mit der Aufsicht über die Arbeiten zur Tieferlegung der Fluß-Tunnels beauftragt, die bekanntlich auf Kosten der Union Traction Co. ausgeführt werden.

Herrn Ericson wird eine genügende Anzahl von Inspektoren zur Verfügung gestellt werden. Ueber den Fortgang der Arbeit hat er an den Ober-Baukommissär zu berichten. Herr Ericson leitet übrigens zur Zeit auch die Arbeiten zur Sicherung der Stadthalle vor der Einsturzgefahr, die ihr noch immer durch den Bau des neuen County-Gebäudes droht.

Besteht auf Nachbesteuerung.

Korporationsanwalt Lewis hat heute im Namen der Stadtverwaltung an die Steuerrevisionsbehörde in aller Form die Aufforderung gerichtet, die zum Nachlaß von Marshall Field gehörige Fahrhabe für Steuerzwecke zu einem Marktwerth von $125,000,000 einzuschätzen. Er verlangt ferner die nachträgliche Einziehung von Steuern auf diesen Werthbetrag bis zurück zum Jahre 1899, sowie die Erhöhung der Einschätzung für die Rückjahre zum Betrage von $140,000,000, diese unter Strafrecht, das gesetzlich der Steuerbehörde Parteien gegenüber zusteht, die Steuern hinterziehen, bezw. in ihrem Besitz befindliche Steuerwerthe zu verheimlichen suchen.

Die Revisions-Behörde hat denn auch bereits beschlossen, dem Antrage des Herrn Lewis stattzugeben. Zwar soll der Marktwerth der Fahrhabe nur auf $105,000,000 veranschlagt werden, aber die Steuer soll auch für die sechs Jahre von 1899—1905 einverlangt werden, und zwar mit zehn Prozent Zinsen, so daß im ganzen eine Steuersumme von $2,800,000 zu erlegen sein würde. Davon entfällt eine Million Dollars auf das laufende Jahr; an Steuerrückständen würden $1,365,000 zu zahlen sein und $433,000 an aufgelaufenen Steuern.

Will auf den Stimmzettel.

Herr Richard E. Burke, zur Zeit Vertreter des 19. Senatsbezirks im Abgeordnetenhause, bewirbt sich um eine Stadtrichter-Kandidatur. Obgleich nun das Vorwahlengesetz nicht bestimmt, daß über Anwärter auf solche Kandidaturen auch bei den Vorwahlen abgestimmt werden muß, hat Herr Burke bei der Wahlkommission doch darum nachgesucht, daß sein Name auf den Wahlzettel gesetzt werde. Heute wurde über dieses Gesuch verhandelt. Ihre Entscheidung wird die Kommission heute Abend abgeben. — Auf Anfragen verschiedener Politiker hat die Wahlkommission entschieden, daß unter dem neuen Gesetz nur Bürger, die in dem betreffenden Stimmbezirk ansässig und registrirt sind, zu Delegaten zu Nominationskonventen wählbar sind.

In Feuersgefahr.

Nahezu tausend Mädchen durch ein Fabrikfeuer gefährdet.

Nahezu tausend junge Arbeiterinnen in der Bindfadenfabrik der International Harvester Co. an der Blue Island und Oakley Ave. wurden heute durch ein Feuer in dem Gebäude in Angst und Schrecken versetzt und zu eiliger Flucht veranlaßt. Mehrere erlitten dabei leichte Verletzungen. Das Feuer war im Hanflager im dritten Stockwerk des sechsstöckigen Riesengebäudes ausgebrochen, wurde aber gelöscht, nachdem es $2000 Schaden verursacht hatte.

Unter verdachterregenden Umständen brach heute Morgen in dem vierstöckigen Gebäude Nr. 4247 Calumet Ave. ein Feuer aus, das jedoch, ohne beträchtlichen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht wurde.

Das Feuer entstand am Treppenaufgang in dem Hause, wo eine Gasröhre derartig umgebogen war, daß die Flamme das Holzwerk in Brand setzte. Joseph Miller, ein Bewohner des Gebäudes, entdeckte das Feuer und alarmirte die Feuerwehr. Feuerinspektor Hogan hat eine Untersuchung eingeleitet.

Er forscht auch nach der Ursache eines anderen Brandes in dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 3246 State Straße. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß es nur mit großer Anstrengung von den Löschmannschaften unter Kontrole gebracht werden konnte. Das Gebäude wird von Frau Alice Harvey bewohnt.

Auch ein Gatte.

Ohrenbläsereien von Bekannten veranlassen ihn zu öffentlichem Skandal.

Sogenannte Freunde hatten Wm. Sumner, 1940 Ridge Ave., Evanston, Argwohn über die Treue seiner Frau eingeträufelt, es kam zu erregten Auftritten zwischen den Eheleuten, und als die Schwätzer auch dann noch bei ihren Behauptungen blieben, veranlaßte Sumner seine Frau ihn verhaften zu lassen, um jene Männer zu zwingen, unter Eid als Zeugen ihre Anschuldigungen zu wiederholen. Die Frau ging darauf ein. Polizeirichter Boyer in Evanston stellte den Haftbefehl unter der Anklage des unordentlichen Benehmens aus, und morgen soll über die Sache verhandelt werden. Einer der Angeber hat sich bereits geweigert, die Aussagen durch Eid zu bekräftigen. Frau Sumner betheuert ihre Unschuld.

Wird vermißt.

Die Beamten der Hauptwache sind ersucht worden, nach dem Verbleib von Timothy Gleason, Nr. 5908 State Str., zu forschen. Der Vermißte ist vierzig Jahre alt und stand in Diensten des Kontraktors Edward McGuire, Nr. 4620 State Str. Am 17. Juli legte er die Arbeit nieder, ließ sich seinen Lohn von $25 auszahlen und wurde zuletzt in der Wirthschaft an 47. und State Straße gesehen. Seine Gattin befürchtet, daß er umgebracht und beraubt worden ist.

Unter Aufsicht.

In letzterer Zeit sind zwei von den Kunden Henry Allotts, Besitzers der Wirthschaft und des Hotels Alhambra, 1926—1932 State Str., gestorben, und das hat die Polizei veranlaßt, das Geschäft schärfer zu beaufsichtigen, um es nöthigenfalls zu schließen. Allott ist von früher der der Polizei wohl bekannt, galt aber für einen Menschen, der sich gebessert hatte.

* Beim Fischen im Fluß an der Paulina Str. stürzte heute der achtjährige Frank Szry, 839 Blue Island Ave., ins Wasser und ertrank. Seine Gespielen versuchten vergebens ihn zu retten. Die Leiche wurde geborgen.

* Im County-Hospital starb heute der 45 Jahre alte Charles Strop, Nr. 2460 Kensington Ave., der sich am 19. ds. Mts. in das Hospital aufnehmen ließ. Er war an der rechten Lunge verletzt worden, wie er behauptete, von einer Wagendeichsel. Der Koroner hat eine Untersuchung angeordnet.

— Darum. — Frau (eines Droguisten): „Warum hast Du den Kommis plötzlich entlassen?“ — „Denk' Dir nur, hat der in's Mäusegift wirklich Gift hineingegeben, und wir haben nun sämmtliche Kundschaft, die wir drauf hatten, verloren!“

—Na also! — Regisseur: „Was sehe ich, Herr Eber, Sie spielen den Faust als Neger?“ — Schauspieler: „Natürlich, er sagt doch selbst: Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann.

— Variante.—Student (seine goldene Uhr in's Pfandhaus tragend): „Was Du ererbt vo nDeinen Vätern hast, benutz' es, um es zu versetzen.“

Mama, lassen Sie sich warnen! Schützen Sie die Kleinen!

Mama! Erschrecken Sie nicht — son-ern lassen Sie sich warnen.

Jede Mutter weiß, oder sollte es wissen, daß die schreckliche Sterblichkeit unter kleinen Kindern durch Magen- und Eingeweide-Beschwerden verursacht wird. Kolik, saurer Magen, Kindercholera, Sommerkrankheit, Masern, Ausschlag, Scharlachfieber — sogar Mumps — haben ihre erste Ursache in Verstopfung.

Die zarten Gewebe der Eingeweide eines Kindes ertragen keine strenge Behandlung. Salze wirken zu heftig, und Ricinusöl macht nur die Speisekanäle schlüpfrig, macht und erhält sie aber nicht rein, gesund und stark.

* * *

Es gibt keine andere ebenso sichere Medizin für ein Kind wie Cascarets, die wohlschmeckenden kleinen Candy Tablets, die tausende von Familien vor Unglück bewahren.

Auch die stillende Mutter in guter Gesundheit sollte immer ihre Milch leicht abführend machen, indem sie jede Nacht vor dem Schlafengehen ein Cascaret nimmt.

Keine andere Medizin besitzt diese bemerkenswerthe und werthvolle Eigenschaft. Mama nimmt die Cascarets, Baby erhält den Vortheil davon.

Cascarets wirken wie Bewegung auf die schwachen kleinen Eingeweide des wachsenden Säuglings,und befähigen sie, alle Nahrkraft aus der natürlichen Nahrung des Säuglings zu ziehen.

* * *

Größere Kinder können nicht immer beaufsichtigt werden und essen oft zu viel. Das fertige Heilmittel sollte immer zur Hand sein — Cascarets — um die Beschwerden zu heilen, wenn solche erscheinen.

Die Kinder brauchen nicht zum Essen von Cascarets gezwungen oder überredet zu werden. Sie sind immer nur zu bereit, die süßen kleinen Candies zu essen.

* * *

Das Heim ist nicht vollständig ohne die immer bereite Schachtel Cascarets. Zehn Cents kaufen eine kleine in der Apotheke an der Ecke.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt. 743

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genke

(16. Fortsetzung.)

Der Heidhof war ein kleines Vorwerk, fast unmittelbar am jenseitigen Waldrand gelegen. Früher hatte er einen Theil des Herrenburgischen Gebietes gebildet, bis die ersten Jahre der hereinbrechenden Geldnoth den Baron Dietrich zwangen, ihn der Herrenthaler Domänenverwaltung käuflich abzutreten, die das Anwesen wieder ihrerseits pachtweise an Andere weitergab. Die Frau des jetzigen Pächters war bis zu ihrer Verheirathung im freiherrlichen Hause bedienstet gewesen und übertrug nun den ihr dort anerzogenen Arbeitseifer auf die eigene kleine Wirthschaft. Für die drei Geschwister bewahrte sie auch jetzt noch viel Zuneigung. Nichts bereitete der stets vergnügten, rundlichen Frau Randow größere Freude, als wenn Georg im Vorübergehen einen Augenblick in das saubere Häuschen trat und einen erfrischenden Trunk dankbar annahm. Sie hatte immer eine stille Schwärmerei für ihn gehegt; ihr Philipp, dem sie diese Schwäche, wie es einer treuen Ehegattin geziemt, offen eingestand, lachte nur dazu. Den jungen Herrn Baron verehren, das war ungefähr dasselbe, wie ein Bild in der Kirche anbeten, das viel zu hoch und fern ist, um es mit einem begehrlichen Wunsch zu streifen.

Sie war jedoch nicht minder stolz darauf, daß die Töchter des Freiherrn selten am Heidhof vorübergingen, ohne wenigstens ein paar Worte mit ihr zu wechseln. Da konnten die Leute doch sehen, was vornehme Herrschaften von ihr hielten! Eilfertig lief sie von dem dampfenden Waschtrog fort, als beide Schwestern den Hof betraten. Sich die vom Seifenschaum rothgebeizten Arme an der Schürze trocknend, lud sie ihre Besucherinnen wortreich zum Nähertreten ein. Leni ließ sich alsbald auf die grüngestrichene Holzbank in der dichtumrankten Laube sinken. Der zurückgelegte, nicht unbedeutende Weg, das Frühaufstehen und die Aufregung des Vormittags — kein Wunder, daß sie eine gewisse Müdigkeit verspürte! Frau Randow sah mit Vergnügen, wie gut ihre Milch den Gästen schmeckte. Ja — und gleich wollte sie den gnädigen Fräulein die neueingeführte Hühnerrasse zeigen.

„Geh immerhin, Leni", meinte Lore, „ich binde unterdessen meinen Strauß zusammen." Denn Leonore konnte keine Viertelstunde Wegs zurücklegen, ohne hier und dort einen Zweig, einen besonders hübschen Halm oder eine Blume zu pflücken, und stets ergaben die so beiläufig mitgenommenen Pflanzen in ihrer Hand eine künstlerisch schöne Zusammenstellung, oft auch Motive für ihre selbstentworfenen Arbeiten.

Während sie jetzt allein in der Laube saß und die feingezackten Farnkräuter und schwanken Zittergräser leicht neben einander fügte, lag ein halb unruhiger, halb verträumter Ausdruck auf ihren schönen Zügen. Sie überlegte, sie kämpfte mit sich, ohne zu einem befriedigenden Entschluß kommen zu können. Da war diese dringende Einladung Frau Berndts, morgen mit ihnen nach Herrenthal hinüber zu fahren und während des Nachmittagskonzerts unter den Bäumen vor dem Kurhause den Kaffee zu trinken. Wenn die Wärme des Sommertags später nachgelassen haben würde, wollte man dann einen Spaziergang nach der Ruine der Herrenburg unternehmen, Grete freute sich schon darauf. Der Wagen brachte die Gesellschaft ja später bequem und sicher heim.

Lore band mechanisch ihren Strauß zusammen.... Sie fand so selten Gelegenheit, das stille Gleichmaß der Tage daheim zu unterbrechen, und fühlte doch junges, warmes Blut durch ihre Adern strömen. Es würde einmal ein wenig Leben sein, Musik und Sonnenschein. Und manchmal sehnte sie sich so danach.... Wenn es nur nicht gerade Frau Berndt gewesen wäre! Deren zudringliche, übertriebene Freundlichkeit — die plumpen Bemerkungen — ihr stieg das Blut in's Gesicht, und sie hob hochmüthig den Kopf. Aber dann sah sie wieder Erichs flehende Augen vor sich, hörte den warmen, gedämpften Ton seiner, gestern Abend beim Abschied gesprochenen Worte: „Lassen Sie mich nicht vergebens bitten, Baroneß!" Ein eigenes Gefühl blieb es immerhin, einen Menschen durch seine bloße Gegenwart beglücken zu können....

Denn glücklich war er, wenn er an ihrer Seite gehen durfte. Seine verhaltene, ehrfurchtsvolle Zärtlichkeit beschwichtigte immer wieder ihren sich aufbäumenden zornigen Stolz gegenüber dem oft so taktlosen Benehmen seiner Mutter. Aber diese Frau! Lore knüpfte heftig den Faden fester, daß er tief in die weichen Blattstiele schnitt. Was verpflichtete die Freiin von Herrenburg zur Rücksichtnahme auf die Gefühle des Schlossergesellensohnes?

Und doch — — und doch! — —

„Also auch Sie erwarten Sommergäste?" fragte Magdalene, nach den beiden Giebelfenstern hinaufblickend, hinter denen sich neue weiße Vorhänge im Zugwind blähten. „Wer ist es denn?"

„Zwei Damen, Mutter und Tochter. Das Fräulein ist sehr krank gewesen und soll nun in Herrenthal den Stahlbrunnen trinken."

„Lisbeth!" Leni betrachtete aufmerksam den Fruchtansatz eines Apfelbaumes. „Gewiß wird das Fräulein einen Arzt konsultiren müssen."

„Ja, ich glaube."

„Dann sollten Sie den Damen doch den neuen — Doktor Rödern heißt er — empfehlen, der seit einigen Wochen in Herrenthal wohnt. Er ist sehr geschickt und der beste Freund meines Bruders."

„Vom jungen Herrn Baron? Dann werde ich's sicher ausrichten."

„Vergessen Sie es nur nicht wieder! Sie müssen daran denken, daß Sie damit Georg einen Gefallen thun."

„Ich besorge es ganz bestimmt."

Lore trat aus der Laube. „Wir müssen fort, Leni!"

„Wenn Sie's nicht sehr eilig haben, sollten Sie doch einmal um den Waldrand herumgehen, gnädig' Fräulein. Von der Ecke aus übersieht man den Bahnbau bis halbwegs Herrenthal."

Magdalene lachte. „Die Bahn und nichts als die Bahn! Die ganze Gegend scheint von dem gleichen fieberhaften Interesse dafür erfüllt."

„Wenn wir doch den Vortheil davon haben, gnädig' Fräulein!" Fast gekränkt sprach es die behäbige, junge Frau. „Tiefenborn bekommt nun wirklich dort oben auf der Höhe eine Haltestelle, gar nicht weit von der Fabrik, und doch auch ziemlich nahe von unserem Hof. Außerdem findet mein Philipp jetzt seinen hübschen Verdienst dabei, seit er die Maschine der Arbeitszüge führt."

„Richtig; ich wunderte mich bereits, Ihren Mann nicht daheim zu finden", warf Lore ein.

Die Pächterin stemmte unternehmungslustig die Arme auf die Hüften. „An den langen Tagen kann ich die Feldarbeit ohne Mühe selber schaffen. Philipp ist ja früher an der Eisenbahn gewesen, so hab' ich ihm zugeredet, sich an den Herrn Ingenieur zu wenden, und vor einer Woche schon bekam er seine Anstellung. Heute Nachmittag soll er zum ersten Mal über den neuen Damm neben der Milda hinunterfahren. Eine ganze Menge kleiner Wagen rollt immer hinter seiner Lokomotive her. Es sieht ordentlich lustig aus, gerad', als ob die ganze Gegend plötzlich viel lebendiger geworden wär'."

Magdalene bot der Frau abschiednehmend die Hand. „Selbstverständlich müssen wir dies Schauspiel nun ebenfalls genießen", scherzte sie. „Besonders, da Philipp Randow der Held ist. Soll ich ihn von seiner Frau grüßen, Lisbeth? Sicherlich hat er Sehnsucht nach Ihnen."

„I wo!" lachte die Geschmeichelte. „Der fragt zuerst nach dem Essen, wenn er heimkommt; mit Sehnsucht gibt sich der nicht ab. Die spür' nur ich mitunter, wenn ich so den langen Tag über allein bleiben muß. Freilich, sobald er Abends den Hang heraufsteigt, mein' ich dafür auch, daß nun die schönste von all den Stunden daheim erst kommt."

„Wie zufrieden Lisbeth Randow aussieht", konstatirte Lore mit einem Blick nach dem Gehöft zurück.

„Sage nur: glücklich, und Du triffst das Richtige. Klare, einfache Verhältnisse, einen tüchtigen Mann, den sie gern hat — was braucht sie mehr? Als sie von ihrem Philipp sprach, wurde ihr Gesicht ordentlich hübsch."

„Die Urenkelin der Fürstin Roccaforte eine Pächterin des Heidhofes beneidend!"

„Wer weiß, ob uns Allen nicht wohler wäre, wenn ich meine dunklen Haare einer schlichten Bürgerstochter zu verdanken hätte!"

Leonore ignorirte den kleinen Ausfall der Schwester. Leni förderte eben manchmal absonderlich thörichte Ideen zu Tage, dagegen anzukämpfen lohnte ihr nicht die Mühe. Schweigend umgingen sie den Saum des Forstes bis zu dem Punkt, wo er mit scharfer Ecke an die sich hügelan erstreckenden Felder grenzte. Schon fielen die Sonnenstrahlen schräger und blendeten den Blick, der weiter droben nach der Stelle suchte, wo soeben eine Reihe Feldbahnwagen mit hochaufgethürmten Gesteinmassen beladen wurde. Von hier aus ließen sich nur undeutlich einige unermüdlich schaufelnde Arbeiter erkennen, deren Fleiß hauptsächlich durch die beobachtenden Augen eines in geringer Entfernung stehenden Mannes rege erhalten zu werden schien.

„Es muß der Ingenieur sein, von dem Lisbeth sprach. Sieh nur, Lore, wie er aufpaßt! Sonst würden die Leute schwerlich kurz vor Feierabend so viel Arbeitseifer entwickeln."

„Um zu warten, bis sich der Zug in Bewegung setzt, ist mir der Anblick jedenfalls nicht interessant genug."

„Nein, da hast Du recht. Gehen wir! Fährt er wirklich noch zu Thal, so kann uns dieser Genuß auch weiter unten nicht entgehen. Der Ingenieur scheint der Sache ebenfalls überdrüssig geworden zu sein und einen Waldspaziergang vorzuziehen." Sie hatte bemerkt, wie der beaufsichtigende Beamte seinen Platz verließ und sich dem Gehölz zuwandte.

„Was lange währt, wird gut", sprach Magdalene, als Beide, die inzwischen wieder bis zur Flußnähe gegangen waren, von der Höhe herab das Geräusch des thalwärts fahrenden Arbeitszuges vernahmen. „Lisbeth hat recht, er nimmt sich gar nicht übel aus, ungefähr wie ein Spielzeug für Riesenkinder. Wie viel Last mögen denn diese Wägelchen wohl tragen?"

„Frage doch mal Erich Berndt", spottete Lore, „er weiß sicherlich Bescheid."

Leni streifte die Schwester mit einem lächelnden Seitenblick, um dann wieder mit wachsendem Interesse nach dem Bahnkörper zu blicken, auf dem sich der schwerbeladene Zug heranbewegte. „Das also ist die zukünftige Verkehrsader, von der sich Herrenthal so viel verspricht. Ob sie wohl — — was um Gottes willen ist denn das?"

Die Schwestern stießen gleichzeitig einen Ruf des Schreckens aus, während sie mit entsetzten Augen nach dem frisch aufgeschütteten Damm hinüberstarrten. Wo er vor einer Sekunde noch gerade ihnen gegenüber wie eine scharf begrenzte Linie neben dem Fluß hinlief, lag er jetzt wie durch eine gewaltige Kraft tief in den Wiesenboden eingesenkt, aus dem stellenweise gurgelnd eine trübe Wasserfluth quoll. Die kleine Lokomotive, von dem heftigen Ruck aus dem zerrissenen Geleise geschleudert, hatte sich halb überschlagen und in die von Schlamm und Geröll verwüstete Rasenfläche eingewühlt. In kurzen Stößen befreite sich der Rauch aus ihrem schräg nach unten geneigten Schlot, als ringe die verunglückte Maschine mit letzter Kraft, sich wieder aufzurichten. Die angehängte Wagenkette war ihr zur Hälfte nachgefolgt und hatte umstürzend ihre Ladung bis zum Flußrand verstreut; nur der Rest des Zuges stand unbeschädigt auf dem erhalten gebliebenen Ende der Böschung. Von dem Maschinisten und dem ihn begleitenden Bremser war nichts zu sehen.

„Großer Gott — Lisbeth Randows Gatte!" Darin gipfelte Magdalenes erster Gedanke. „Wir müssen um Hilfe eilen."

Da lief bereits ein Mann vom Waldsaum herab der Unglücksstätte zu. In großen Sätzen hastete er den Abhang hinunter; die Schwestern erkannten die Gestalt des aufsichtführenden Ingenieurs. Nun flog er an ihnen vorüber, balancirte im nächsten Augenblick über die verschütteten Steinmassen, über einen zertrümmerten Wagen und erreichte die noch immer fauchende Lokomotive, an der er sich zu schaffen machte. Eine dichte, brausende Dampfwolke verkündete den Zuschauenden, daß es ihm gelungen war, die drohende Explosionsgefahr abzuwenden. Angstvollen Blickes folgten die Schwestern jeder seiner Bewegungen. Er spähte rundum, dann sahen sie ihn plötzlich quer durch das aufspritzende Wasser waten und niederkauern, so daß er hinter den Trümmern unsichtbar ward.

Leni faßte krampfhaft Lores Arm. „Dort hinüber, wo der Damm noch fest ist, vielleicht können wir helfen!"

Athemlos gelangten sie weiter oben auf die andere Seite der Wiese und schritten nun, ängstlich jeden Fleck des nachgebenden Bodens prüfend, dem ihnen den Rücken kehrenden Ingenieur zu.

„Hier bleibt nichts mehr zu thun", sprach er tonlos, den Nähertretenden ein tieferblaßtes Antlitz zuwendend. Leise schloß er mit der Rechten die verglasten Augen des Mannes, dessen Haupt hart auf die Steine geschleudert worden war.

„Aber der Andere — der Maschinist — Randow?"

„Dort!" stieß Lore hervor. „An der Milda!" Thatsächlich lag in der Nähe des Flußufers ein langgestreckter, dunkler Körper, das Gesicht von dem reichlich aufquellenden Wasser überdeckt. Unbekümmert um die Gefahr, in der schlammigen Masse vielleicht selber versinken zu müssen, eilte der Ingenieur hinüber. Im nächsten Moment hielt er den anscheinend Leblosen in den Armen und schritt, nun langsam und mit Bedacht den sicheren Uebergang suchend, nach einem bergaufwärts gelegenen, trockenen Platz. Seiner hohen, kräftig entwickelten Gestalt schien der Transport des schweren Mannes fast keine Mühe zu machen, nur die fest zusammengepreßten Lippen verriethen die Anstrengung.

Rasch und geschickt untersuchte er jetzt den Verunglückten. „Eine äußere Verletzung vermag ich nicht zu entdecken; der Sturz wird ihn betäubt haben, so daß er sich nicht aus dem ihn erstickenden Wasser retten konnte. Vielleicht gelingt es mir noch, ihn zum Bewußtsein zu bringen."

„Sie halten ihn nicht für todt?"

„Vorläufig nicht", kam die kurze Antwort. „Eine von Ihnen muß sofort nach Hilfe gehen. Nein, Sie nicht, Fräulein!" widersprach er bestimmt, als Lore Miene machte, der Weisung nachzukommen. „Sie sind die Kräftigere und müssen mich unterstützen, wenn meine Arme ermüden."

„Ich?" Das schöne Mädchen schauderte unwillkürlich vor dem schlammbedeckten Körper zurück, den der Retter durch taktmäßige Bewegungen zum Wiederathmen zu veranlassen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Bande.

Erzählung aus dem modernsten Rußland von Ernst Georgy.

Drei Monate waren seit ihrem Bruch vergangen. In Frieden, mit freundschaftlichem Händedruck waren sie voneinander geschieden. „Die Zeit der rothen Nelken ist vorbei," hatte er lächelnd gesagt. Ihr war es, als durchstoße ein scharfes Messer ihr Herz. Erblassend warf sie einen flüchtigen Blick auf sein Knopfloch. Eine Chrysantheme prangte darin. „Ah so," stieß sie mühsam hervor, „zu den rothen Haaren Deiner neuesten Eroberung würde die Farbe nicht passen!" „Nein," war seine ruhige Entgegnung gewesen, während seine schlanken Finger eine Zigarette drehten. „Die Nelke war Deine, war unsere Blume. Ich wiederhole mich nicht gern."

„Richtig, pardon, ich vergaß, vor mir blühte die Theerose."

„Und vor dieser ein Reseda, und vor diesem eine Kamelie," hatte er ergänzend aufgezählt.

Ihr heißer Blick glitt mit verzehrender Leidenschaft über seine elegante Erscheinung hin: „Bei Gott, ein ganzes Lexikon der Blumensprache! Wo gedenkst Du zu enden, Wladimir?"

Er schien die Frage ihrer Augen nicht wahrzunehmen. „Bei der Kornblume," antwortete er sinnend.

„Der Kornblume, die Treue bedeutet? Wladimir!" Tatjana hatte rauh gelacht. „Dieser Begriff wird Dir ewig fremd sein."

„Wer weiß, das Gelübde am Traualtar ändert mich vielleicht!" Er reckte sich empor, seine Hand spielte mit seinem starken Schnurrbart. Dann wandte er sich ihr zu. Mit halb gesenkten Lidern beobachtete er die graziöse Gestalt, die so wiegend ausschritt. Ihre Kleidung war tadellos und befriedigte seinen verwöhnten Geschmack. Der kleine Kopf mit der schweren blonden Haarfülle im Nacken war leicht geneigt. Das reizvolle Profil, ihm scharf zugewandt, wirkte wie stets belebend auf sein Gefühl. „Sieh, Tatjana," begann er, „die Auswahl der Blumen müßte Dir aber zu denken geben! Die rothe Nelke ist das Sinnbild brennender Liebe. Keine hatte sie vor Dir. Keine wird sie nach Dir haben!"

„Verlangst Du dafür etwa Dank?"

„Nein, ich konstatire nur! Ich habe Dich maßlos geliebt, Dich wie eine Heilige angebetet und geschont. Ermesse, was das für mich bedeutet."

„Hab Dank dafür Walodja!" stieß sie plötzlich hervor und wandte sich ihm jäh zu. „Du hast mir viel gegeben. Und Du wußtest, zu einem Mehr war ich nicht fähig. Man muß auch zur Sünde geboren sein...."

„Du bist es nicht, Tatjana!"

„Ich bin es nicht, Wladimir. Darum leb' wohl!"

„Lebe wohl!"

Mit festem Griffe hatte er die eiskalte, kleine Hand gepackt und über dem Handschuh geküßt. Dann riß er den Hut vom Kopfe, neigte sich grüßend und eilte davon. Sein Wagen stand auf der nahen Chaussee. Der Wind trug ihr noch einmal die Laute seiner Stimme zu, als er dem Kutscher eine Adresse zurief. Ein Peitschenknall. Das Gefährt rollte davon.

Nun war es aus! Endgiltig aus! Ein schwerer Seufzer hob ihre Brust. Mit widerstrebenden Füßen schritt sie durch den Park. Heimwärts zu dem alten, unwirschen Gatten, den Elternwahl ihr aufgedrängt. Heimwärts zu den beiden heißgeliebten Kindern, deren reine Augen sie vor dem Sündentaumel bewahrt hatten. Ihre lodernde Leidenschaft war der Mutterliebe unterlegen. Sie durfte Mann und Kindern gegenübertreten. —

Der graue Alltag schlich weiter ohne Licht, ohne Sonne. Nun kam nichts weiter als das dumpf stumpfe Dahinleben neben dem alten Manne, dem Heiterkeit verhaßt und jede Abwechslung zuviel war. — Die schöne, junge Frau krampfte die Hände zusammen. —Die Zeit der rothen Nelken war für sie ein Paradies gewesen. Mit dreistem Drauflosgehen hatte er—Wladimir—sie umworben, erobert. Mit keuschester Zartheit, mit lodernder Gluth ihr jedes noch so flüchtige Beisammensein ausgestaltet. Jeder Tag brachte ihr, der zitternd Zagenden, eine wonnevolle Ueberraschung, ein Zeichen seiner huldigenden Liebe.—Und die Nelkenfülle in ihren Vasen umhauchte sie mit würzigem Dufte, bis ihr Gatte das „schlechtriechende Unkraut" aus seiner Wohnung verbannte. — — Damit fing die Neigezeit an. Ihr Glückstraum ging zur Rüste. Im Theater in seiner Loge saß Wladimir, eine Chrysantheme im Knopfloch, neben einer rothhaarigen Dame, die gleiche Blumen am Gewand angesteckt trug. Das war sein Abschied, sein stummer, an sie. Heute hatte er ihr mündlich, freundschaftlich, kühl, ein kurzes Lebewohl gesagt.

Nun war es vorbei!

Drei Monate schlichen in öder Wechselfolge vorüber. Die Kinder spielten und gediehen. Ihr Gatte kam täglich mißmuthiger heim. Die entsetzliche, politische Lage im Lande drückte auf alle Kommerzianten. Eisenbahnen und Post hatten versagt. Die Arbeiter streikten, stellten immer neue Forderungen, leisteten wenig und legten die Arbeit immer wieder nieder, sobald nur ein Agitator sich zeigte und es verlangte. Das waren schlimme Zeiten für ihre Fabrik. Bald fehlte das Baargeld, denn die Kunden konnten nicht mehr zahlen, und die Banken wollten die Wechsel nicht einlösen. Im Hause selbst wurde die Verlotterung der allgemeinen Disziplin fühlbar. Die französische Bonne ängstigte sich vor dem Ausbruch der Revolution und verließ Rußland. Schweizer und Diener kündigten den Gehorsam, Köchin und Hausmädchen liefen zu Versammlungen. Nur die Kinderfrau blieb treu und stand Tatjana fleißig und willig zur Seite.

Militär und Polizei patrouillirten durch die Straßen der Stadt. Sie vermehrten die Unsicherheit. Raub und Plünderungen waren an der Tagesordnung. Und eines Tages wurden alle Fenster nach der Straße verrammelt. Eine aus anständigen und treuen Arbeitern gebildete Selbstvertheidigung etablirte sich im Hofe, auf's Schärfste bewaffnet. Die Kinderzimmer wurden in die Kellerräume verlegt.

„Die schwarzen Banden", Trupps von trunkenen Landstreichern, elendes Gesindel, das für Geld und Schnaps Morde und Diebstähle verübte, waren da. In den Vorstädten begannen grausame Judenmassakres, und Soldaten und Polizisten schauten theilnahmslos den Unthaten zu.

Wie ein gefangener Vogel im Käfig saß die junge Tatjana bei ihren Kindern und blickte in den Hof hinaus. Ihr Herz war voller Angst und Sorgen um die Ihren, die Freunde, um die Zukunft. Und um Wladimir! Er wohnte so exponirt. Er war so tollkühn und so hoffärtig zu seinen Arbeitern—ein echter Autokrat!—Wie sie seiner gedachte, umgaukelten sie rothe Nelken, athmete sie ihren starkenHauch, und ihre Sehnsucht schwoll zu einem verzehrend qualvollen Fürchten an. Sie mußte wissen, wie es um ihn stand. Wie im Fieber zog sie sich an. Wie in einer Hypnose eilte sie aus dem Hause und durch die verödeten Straßen, auf denen kein Wagen sichtbar war.

Die junge Frau bemerkte nicht, daß man sie befremdet anstarrte. Hörte nicht, daß man ihr höhnische, warnende, auch gemeine Reden nachsandte. Sie eilte wie im Traume an das entgegengesetzte Ende der Stadt, wo er wohnte. Vor seinem Hause stand sie athemlos still. Es dämmerte bereits stark. Aus den Fenstern fiel Lichtschein. Er war daheim.

Ein jähes Zittern überfiel das erregte Weib. Ihre Zähne gruben sich in die Lippen. Was nun?

Da schoben zwei Männer den Wagen aus dem Thorweg und spannten seine Hengste vor. Sie sprachen und lachten. Und dann — — das harrende Weib erbebte — — dann trat er an das Gefährt. „Es ist möglich, ich übernachte draußen, Leute," rief er, „versichert mir das Haus und telephonirt, wenn hier irgend etwas nicht in Ordnung ist!"

„Herr, Väterchen, fahre nicht! Es ist lebensgefährlich!" bettelte einer der Männer. Waldimir lachte kurz und scharf. „Drum laß ich Euch ja hier, Feiglinge! Ich habe keine Angst, und ich bin gut bewaffnet. Meint Ihr, ich lasse mir die Fabrik draußen über dem Kopfe anstecken? Da kennt Ihr mich schlecht! — Marsch, aus dem Wege! Allons!" Er schwang sich auf den Bock und ergriff die Zügel.

Ein bebend hervorgestoßenes „Walodja" ließ ihn entsetzt zur Seite sehen. Sein Blick traf die Wartende. Ein Pfiff entfuhr ihm, und mit einem Satz war er von seinem Sitze und neben ihr. Wilde, triumphirende Freude lag auf seinem kühnen Antlitz, mit leidenschaftlicher Zartheit beugte er sich zu ihr nieder.

„Tatjana, meine Freude, meine Seele, meine Taube!" stammelte er bebend. „Was will die rothe Nelke?"

„Ich will mit Dir fahren, und wenn es in den Tod geht!" sagte sie sinnlos, sich an ihn klammernd.

Die Leute standen und starrten beide an.

„Wir fahren in das jauchzende Leben," antwortete er plötzlich übermüthig.

„Ich weiß es gewiß!" Dann wandte er sich zu seinen Bedienten. „Tausend Rubel dem, der uns in die Fabrik fährt. Seid nicht Memmen! Ich sage Euch, es ist gefahrlos. In einer Stunde sind wir da. Tausend Rubel, bei der heiligen Mutter von Kasan!"

Die Männer zauderten. Dann verlockt den einen die für ihn riesenhafte Summe. „Ich wag's, Väterchen," schreit er, „aber halt' Dein Wort! Gott mit Dir, Wanka; sag' der Frau, ich hab' mein Amulett um, dann ist sie ruhig!"

Er springt auf den Bock und nimmt die Leine, die Pferde anrufend.

Mit schnellem Griff hebt Wladimir Tatjana empor, trägt sie zum Wagen und steigt mit ihr ein. Seine Arme umschlingen eisenfest die zarte Gestalt, die halb bewußtlos an seiner Brust ruht. Seine Küsse rauben ihr die letzte Denkfähigkeit. Ihr Herz hämmert gegen das seine. „Das ist das Glück!" flüsterte er ihr zu, und sie nickt bejahend.

Das Gefährt rast aus der Stadt hinaus in die Vorstadt mit ihren elenden Holzhäusern, dem schmutzigen Ghetto, den unwegsamen Dämmen. Das junge Paar merkt nichts von den Stößen und Erschütterungen des Wagens. „Dich habe ich geliebt, nur Dich," sagt er „,ich habe es gemerkt an der öden Leere seither. An dem Jubel, der mich packte, als ich Dich wiedersah. Keine war wie Du, so keusch, so hold, Liebe, Süße, Bewundernswerthe! Ich bin kein sentimentaler Deutscher, Tatjana. Ich hätte weiter gelebt auch ohne Dich, das gebe ich Dir zu! Aber draußen im Kontor, in meinem eisernen Geldschrank liegt ein kleiner weißer Handschuh und eine rothe, trocken gewordene Nelke. Das hätte ich als einzige Erinnerung an den Ball beim Konsul mit in die Zukunft genommen. Ich sah Dich noch vor mir, ganz weiß, nur mit den Nelken im Haar."

„Und von dem Tage ab sah man auch Dich nur noch mit der rothen Blüthe im Knopfloch," entgegnete sie leise und lacht girrend, selig.

„Wir leiten die Scheidung sofort ein, und Du gehst zu meinen Geschwistern nach Belgien, bis Du mein Weib sein wirst. Und die Kinder kämpfen wir ihm ab—"

„Schweig! DieKinder! Oh schweig!" sie bäumt sich empor und reißt sich aus seiner Umschlingung. „Laß umkehren, Walodja, laß umkehren, ich flehe Dich an!" Die Klarheit ihrer Sinne ist zurückgekehrt. Sie darf nicht! Sie kann nicht! Sie ist Mutter!

Ihr Flehen und Betteln geht in dumpfe Ruhe, in kaltklare Willensäußerung über. „Ich befehle es Dir, Wladimir, laß umkehren. Ich werde Dein Weib, ich schwöre es Dir; aber nicht in heimlicher Flucht will ich mich davonstehlen, sondern mit den Kindern nach einer Aussprache sein Haus verlassen."

Er versucht keinen Widerstand, sondern ertheilt dem Kutscher den Befehl des Wendens. Dann wirft er sich stumm und betäubt in die Polster und kreuzt schweigend die Arme über der Brust. In der Richtung der Stadt rollt jetzt die Equipage zurück. Die Dunkelheit ist eingebrochen.

Beide schweigen.

Plötzlich läßt Schießen, wildes Gebrüll und Toben sie emporfahren. Es wird lauter, sie nähern sich ihm. — Der Mann springt auf und läßt das Fenster herab. Er beugt sich hinaus und späht in die Finsterniß. „Um Gotteswillen, Dimitri, einen andern Weg! Schnell, da brennen und morden sie!" schreit er entsetzt. „In den Wald hinein! Lösch' die Laternen!"

Der Kutscher springt vom Bock. Der starke Bursche bebt: „Das sind die schwarzen Banden, Herr, ich hab's ja gewußt," wimmert er. „Sie haben uns bemerkt, oh — — oh — —"

Ehe noch Wladimir den Schlag öffnen kann, ist der Feigling in das nahe Gehölz entwichen.

„Sei ruhig, meine süße Taube, ich bin gut bewaffnet," sagt er eisig ruhig; „sie müssen mich tödten, ehe sie zu Dir können."

„Nimm meine Hand," antwortete sie fest, „ich habe keine Angst neben Dir, mein Walodja. Ich liebe Dich!"

„Das Beste ist, wir folgen dem Hunde und verstecken uns dort," flüstert er. „Sie nahen. Die Pferde haben uns verrathen."

Ehe er noch seinen Entschluß ausführen kann, ist der Wagen von einer immer anschwellenden Masse betrunkener, johlender Menschen umringt. Stockschläge, Eisenstangen dröhnen gegen den Verdeckkasten. Klirrend schlagen die zertrümmerten Fensterscheiben zu Boden. Der Duft von Fusel, Menschenathem und Schmutz dringt mit wüsten Schimpfworten zugleich in das Innere.

Wladimir hält Tatjana im Arme. Seine Rechte umspannt den Revolver. Gebietend, herrisch steht er aufrecht da und fragt die zerlumpte Bande verächtlich, was sie verlange? Er bietet ihnen Geld, wenn sie weichen, viel Geld. Hohnlachen und tobendes Geschrei ist die Antwort. Man zerrt an ihnen, um sie aus dem Wagen zu reißen. Ein Schlag mit einem Knüppel trifft das junge Weib an der Schulter, daß es hinsinkt.

Wie ein gepeinigtes Thier, so schreit er auf.

„Ich spüre nichts, Walodja, ich liebe Dich," ruft sie mit Anstrengung noch laut. Da schießt er wie von Sinnen unter die Menge. Schmerzensschreie und auflodernde Wuth eines entfesselten Pöbels geben die schreckliche Antwort. Rohe Fäuste packen das eng umschlungene Paar und heben es aus dem Gefährt, dessen scheugewordenen Pferde mit den Trümmern davonstieben, mitten durch die beiseite springende Bande hindurch.

Ein Kampf der Verzweiflung entspinnt sich. Wie ein Held vertheidigt der Mann sich und seine Geliebte. Aber die Uebermacht ist zu groß. Der Pöbel fällt über seine Beute und ruht nicht, bis er die Rache der Knechte, der Sklaven am besitzenden Herrn genommen. — Eine Stunde später ist Alles still auf dem Platze.

Der Mond geht auf und beleuchtet die zerstampfte, kothige Straße.

Tatjana, Wladimir, so war das Ende Eures Traumes von den rothen Nelken — — —

Wie Du mir....

Heitere Nachklänge von derBerliner Landwirthschaftlichen Ausstellung bringt eine Episode, die einen biederen Agrarier und seine daheimgebliebene Ehegattin zu Helden hat. Richtiger gesagt: sie war nicht daheim geblieben. Denn eines Tages ging dem hier weilenden Landmann von seinem Weibchen ein Brief zu, der an den Geliebten der Frau gerichtet und aus Versehen in den falschen Umschlag gesteckt war. Ihr war das Leben auf der Klitsche zu einsam geworden; daher schrieb sie dem Geliebten, einem Lebemann in einer Provinzstadt, daß sie ihn während der Abwesenheit des Gatten besuchen würde. Der Ehemann fuhr sofort nach Hause, er fand ein leeres Nest. In der Annahme, im Schreibtisch der Ungetreuen verdächtige Briefschaften zu finden, ließ er ihn erbrechen, fand aber außer einigen die Ehefrau und ihr Verhältniß betreffenden Schriftstücken — Berichte eines Berliner Detektivinstituts über sein eigenes Treiben in Berlin. Die besorgte Gattin hatte den Gemahl überwachen lassen, um die Ueberzeugung zu haben, daß es ihm „gut gehe". Der Landmann kehrte nun mit den Briefen der Ungetreuen sofort nach Berlin zurück, um sie einem Anwalt zu überliefern, wenngleich er seiner eigenen Schwänke wegen eine Gegenklage zu erwarten hat. Charakteristisch ist noch, daß die Mustergattin, nachdem sie den Verlauf der Dinge erfahren hatte, die Rechnung des Detektivinstituts, die sie zugleich mit einem ansehnlichen Sonderbetrag von dem Gelde ihres Mannes beglichen hatte, diesem mit den Worten übersandte: „Mensch, ärgere dich nicht!"

Frei an Rheumatismus Kranke!

Verunstaltung der Hand durch chronischen Gelenk-Rheumatismus.

Für Rheumatismus und Gicht, diese schrecklichen und schmerzhaften Plagen, präparire ich ein sicheres Mittel, und um jedem kranken Leser dieser Zeitung eine Gelegenheit zu geben dasselbe kennen zu lernen, bin ich bereit einem Jeden ein Packet frei per Post zu senden.

Die Mittel verdanke ich einem glücklichen Zufall, als ich selbst glaubte, dieser Krankheit als unheilbar verfallen zu sein, und nachdem hervorragende Aerzte meinen Fall als hoffnungslos erklärten; und seit es mich heilte, habe ich viele Fälle von einer Dauer von 30 bis 40 Jahren geheilt, auch Personen von über 80 Jahren.

Verzagen Sie nicht! — einerlei ob Droguen oder Aerzte Ihnen keine Linderung brachten, sondern schreiben Sie sofort, mein Mittel heilt.

Hochbetagte Männer und Frauen, die kein Glied rühren konnten, die gefüttert werden mußten, können sich jetzt selbst helfen.

Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht, welches Ihren Fall genau beschreibt, übersende ich ebenfalls frei. Dieses Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher über 30 Jahre gelitten und dem fünf Aerzte nicht helfen konnten. Meine Adresse ist

John A. Smith, 14 Gloria Building, Milwaukee, Wisconsin.

$75 Rundfahrt nach dem nördlichen Küstenland

Von Chicago nach Seattle, Tacoma oder Portland und zurück. Jeden Tag diesen Sommer. Aufenthalt gestattet zum Besuch durch den Yellowstone National Park und anderen interessanten Punkten. Via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Wahl der Routen—via St. Paul und Minneapolis, Omaha, oder Kansas City. Warum nicht eine Route hin, die andere zurücknehmen?
Keine Extra-Kosten auf dem Pioneer Limited.
Beschreibende Zirkulare frei.

TICKETS, 95 ADAMS STRASSE.
Telephones, Harrison 3843 und Automatic 1511.

$2.50 nach Peoria und zurück.

Via der Chicago & Alton, Samstag, den 28. Juli. Näheres in der Stadt-Ticket-Office, Rector Bldg., Clark und Monroe Str.; Telephon: Harrison 4470, Branch 21.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Thaws Prozeß

Soll am 15. Oktober seinen Anfang nehmen.—Die Wahnsinnsfrage.

New York, 25. Juli. Mehrere der Anwälte des Millionärs Thaw, der sich wegen Ermordung des Millionärs Stanford White zu verantworten hat, machten bekannt, daß er bestimmt eine Verhandlung auf diese Klage hin bestehen werde, und daß im Kriminalgericht kein Versuch gemacht werden würde, eine Untersuchung seines Geisteszustandes herbeizuführen. Ferner wurde erklärt, daß die Prozeßverhandlung am 15. Oktober beginnen werde.

Es wird noch hinzugefügt: Obwohl die Mutter des Gefangenen, die bekanntlich stark für die Geltendmachung des Wahnsinnsgrundes ist, in keinem Kriminalverfahren anerkannt werden wird, könnte sie in einem Zivilverfahren behufs Ernennung einer Wahnsinnskommission anerkannt werden, und auf ein entsprechendes Gesuch hin, unterstützt von Aussagen von Sachverständigen, könnte ein Richter der „Supreme Court“ anordnen, daß Thaw vor einer solchen Kommission verhört würde. Das wäre, der Versicherung der Anwälte zufolge, eine durchaus neuartige Situation.

Sages Leiche diebessicher.

Troy, N. Y., 25. Juli. Die Leiche des bekannten Finanzmillionärs Russell Sage wurde aus New York hierher gebracht und neben derjenigen seiner ersten Gattin beerdigt. Sie befindet sich zunächst in einer Kupferhülle, diese liegt in einem Mahogoni-Sarg, und der Sarg ist in einem dickwändigen, drei Tonnen wiegenden Stahlkasten eingeschlossen, mit einem Schloß, welches nur von innen aufgeht!

Ausland.

Sensationsprozeß in Trier:

Militärs der Fälschung von Schießbüchern angeklagt. — Feldzug gegen amerikanisches Schuhzeug. — † General Lewinski. — 40 Verletzte bei einem Brand in Oesterreich.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 25. Juli. Vor dem Kriegsgericht in Trier hat der, schon neulich angekündigte Sensationsprozeß gegen Major Meyer, Hauptmann Jouin und fünf Feldwebel der Landwehr begonnen. Die Oeffentlichkeit ist von den Verhandlungen streng ausgeschlossen. Die Genannten sind sämmtlich der systematischen Fälschung der Schießbücher angeklagt. Es sind nicht weniger, als 320 Zeugen geladen. Ein früherer Sergeant Namens Binefeld hatte aus Rache die betreffende Anzeige erstattet.

In Görlitz ist der dienstverabschiedete General der Infanterie a. D. Alfred von Lewinski aus dem Leben geschieden. (Lewinski wurde am 14. Januar 1831 zu Münster in Westfalen geboren. Er nahm am dänischen, am 66er und am 70er Krieg hervorragenden Antheil, war auch einmal Gouverneur von Straßburg.)

Deutsche Schuhhändler und Fabrikanten haben soeben einen Feldzug gegen die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit amerikanischen Schuhen eingeleitet, und man ist allgemein gespannt, ob die Abwehr die beabsichtigte Wirkung haben wird.

Unter Denjenigen, welche vom Kaiser Wilhelm neuerdings ausgezeichnet worden sind, befinden sich drei Gebrüder Passavant. Es ist ihnen der Adel verliehen worden. Zwei von ihnen sind in Frankfurt a. M. ansässig, und der dritte, Georg Oskar Passavant, lebt in New York.

Hiesige Amtskreise sehen die Lage in Rußland als äußerst streng an und erachten die Stellung der Regierung für die denkbar prekärste. Die Ereignisse machten natürlich sofort einen Rückschlag auf die Berliner Börse geltend. Russenwerthe wurden in Menge auf den Markt geworfen, und der Kurs ging bedeutend herunter. Es verlautet sogar, daß die Seehandlung, das Bankinstitut des preußischen Staats, beschlossen habe, russische Sekuritäten für die Lombardirung abzuweisen.

Mit wachsendem Unwillen werden hier die abermaligen Hetzversuche englischer Blätter verfolgt, welche mit dem russischen Staatsstreich prompt das Konto des Kaisers Wilhelm belasten und sich in den frechsten Kombinationen ergehen, nur um die auswärtige Politik Deutschlands wieder vor aller Welt zu diskreditiren. Obwohl die neuesten Erfindungen so plump sind, daß sie kaum der Beachtung werth sein sollen, hält man es an maßgebender Stelle doch für gerathen, sie energisch zurückzuweisen.

Aus Wien wird gemeldet: Nachricht von einem beklagenswerthen Unglück kommt aus Boskowitz bei Brünn. Bei einem Feuer, das in einem Lagerkeller ausbrach, ereigneten sich verhängnißvolle Explosionen. 40 Personen wurden auf das Schwerste verletzt.

Der ungarische Handelsminister Franz Kossuth hat die Gelegenheit wahrgenommen, sich in öffentlicher Rede über die wirthschaftliche Zukunft Ungarns und die Ziele seiner Partei auf wirthschaftlichem Gebiete auszulassen. Er kündigt eine großzügige Handelspolitik an, sobald nach dem Ablauf der Handelsverträge Anno 1917 ein selbstständiges ungarisches Zollgebiet geschaffen sei.

Großer Oelbrand.

Marseille, Südfrankreich, 24. Juli Das große Lagerhaus der Französisch-Amerikanischen Oelgesellschaft ist niedergebrannt. 6 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der finanzielle Verlust kommt hoch.

— Ein böser Schwiegersohn. — „Wirklich, Schwiegermama, Sie sollten auch mal Automobil fahren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Auf mindestens 9 wird jetzt die Zahl der Umgekommenen bei dem Bahnunglück bei Camden, Wash., geschätzt.

— Larry Westcott von Milwaukee, welcher Verwandte in Minneapolis besuchte, ertrank bei Fort Snelling im Minnesotafluß.

— Adolph Weber in Auburn, Kal., der vor zwei Jahren Vater, Mutter, Bruder und Schwester ermordete, wurde zum Tode verurtheilt.

— Der Hilfsausschuß in SanFranzisko will Häuser für Abgebrannte bauen, welche dieselben durch bequeme Theilzahlungen erwerben sollen.

— Mit großer Mehrheit nahm das Abgeordnetenhaus von Georgia eine Vorlage an, welche alle Winkelbörsen und Differentialgeschäfte verbietet.

— Ein Feuer im kalifornischen Obstzentrum Suisun bei Vallejo (mit 1000 Einwohnern) verursachte einen Verlust von mindestens $200,000.

— Zehn Tage, nachdem sein Schatz Cora White sich vergiftet hatte, beging der 24jährige P. G. Johnston in Marion, Ind., Selbmord durch Andrehen des Gases.

— In Los Angeles, Kal., erschoß der Maschinist Wm. J. Hudson seine, als Dienstmädchen bei Dr. Hoc. beschäftigte Gattin und beging dann Selbstmord mit Karbolsäure.

— Chas. F. Murphy, der Führer der „Tamany Hall“ in New York, erklärte es für möglich, daß dieselbe in der nächsten demokratischen Staatskonvention Wm. R. Hearst unterstützen werde.

— Die Verwandten des, in New York verstorbenen Finanzmanns Russell Sage fürchten, im Testament übergangen worden zu sein, und treffen schon Vorbereitungen, dasselbe anzufechten!

— Der Tod der 25jährigen Jennie Groß in St. Louis wird auf beständiges Essigtrinken und Essen eingemachter Gurken zurückgeführt. Sie wandte dies als Mittel zum Schlankwerden an!

— Der 60jährige Farmer John Dauron in Cherokee, Kans., wurde von seiner 45jährigen Frau erschossen. Letztere sagt, sie habe ihren Gatten, der sie zu mißhandeln suchte, nur erschrecken wollen.

— John D. Rockefeller hat durch seinen Anwalt Davids in Findlay, O., erklären lassen, daß er im September vor Gericht erscheinen werde, um sich auf die Klage zu verantworten, das Antitrustgesetz übertreten zu haben.

— Alex. Fairgrow, Präsident der Staatsgewerkschafts-Föderation von Montana, wurde aus der Bergbaugewerkschaft in Helena, Mont., wegen Bekämpfung der „Western Miners' Federation“ (zu der diese Gewerkschaft gehört) ausgestoßen.

— Bei einer Schießerei zu Edwards Station unweit Peoria, Ill., wurde Edw. Church von Lige Wages erschossen, und James Donnegan tödtlich verwundet. Wages, der die That aus Eifersucht verübte, floh in den Wald.

— Durch Verkleidung als Frau Bornero, eine reiche italienische Wittwe, fing Polizist Carpenter in St. Louis einen gewissen John Hoppe, der angeklagt ist, einen Erpressungsdrohbrief an Frau Bornero geschrieben zu haben.

Auf die Kanzel zurück.

Was die Nahrung für einen Pastor bewirkte.

Ein Pastor in Elizabethtown erzählt, wie Grape-Nuts Food ihn wieder auf die Kanzel brachte: „Vor etwa 5 Jahren machte ich einen Grippe-Anfall durch und befand mich dann in einem Zustand völligen Zusammenbruchs und litt längere Zeit an Nerven-Zerrüttung. Mein Appetit versagte, ich verlor an Gewicht, bis ich schließlich das reine Skelett war, das Leben war mir eine Last und ich verlor das Interesse an allem und Jeden, außer in meiner lieben Frau.

„Dann, auf die Empfehlung einiger Freunde, begann ich Grape-Nuts Food zu essen. Zu der Zeit war ich ein elendes Skelett, ohne Appetit und fast nicht im Stande, durch's Zimmer zu gehen, litt an häßlichen Träumen des Nachts, hatte keine Neigung zu unterhalten und unterhalten zu werden und ich begann die Gesellschaft zu fliehen.

„Schließlich gab ich meine reguläre Pastoren-Stelle auf, da es mir unmöglich war, meine Gedanken auf ein Thema zu konzentriren, und ich wurde fast zu einem Einsiedler. Nachdem ich Grape-Nuts Food eine Zeitlang gegessen hatte, bemerkte ich, daß mich neues Leben durchströmte, mein Appetit wurde besser, ich begann besser zu schlafen und ich nahm stetig an Gewicht zu. Ich hatte einige 50 Pfund verloren, aber mit der neuen Nahrung habe ich fast mein früheres Gewicht wieder erlangt, und mich in jeder Hinsicht gebessert.

„Ich fühle, daß ich den Grape-Nuts sehr viel verdanke und kann es wirklich empfehlen. Jedem, der ein starkes Erneurungsmittel braucht, delikat von Geschmack und stets appetitlich.“ — Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Ein wirklich natürlicher Weg, die Gesundheit wieder zu erlangen oder zu erhalten, ist, des Morgens und Abends einen Teller mit Grape-Nuts und Sahne zu essen. Oder man mache die Nahrung zu einer der vielen Delikatessen, die in dem kleinen Rezept-Buch angegeben, das in dem Packet liegt.

Zehn Tage des Genusses von Grape-Nuts hilft sehr Vielen. „Es hat seinen Grund“.

Seht in dem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Buches: „Der Weg nach Wohlstadt“.

Finanzielles.

Wir haben lieber zehn Kontos von mäßiger Größe als ein Konto so groß wie die zehn zusammen.

Dies gilt sowohl für Check- wie Spar-Kontos — wir haben beide.

Wir ersuchen um Eure Kontos. Wir bieten Euch Sicherheit für Euer Geld und prompte und höfliche Bedienung.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Etablirt 1891. Eine Staats-Bank.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Check-Kontos—Spar-Kontos—Bonds—Grundeigenthums-Darlehen—Trustees.

Es wird deutsch gesprochen.

— Bundesbeamte fuhren mit Haftbefehlen nach Lockhart, Ala., wo 100 Einwanderer, meistens Deutsche, in den Holzfällerlagern der „Jackson Lumber Co.“ als Sklaven gehalten werden sollen!

— Schwierigkeit verursacht die Ausführung der Ordre des Präsidenten Roosevelt betreffs strenger Anwendung des Achtstundengesetzes, und man glaubt in Washington, daß die Regierung schließlich genöthigt sein werde, das Kontraktsystem aufzugeben und alle ihre Arbeiten auf eigene Rechnung auszuführen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League“ — Chicago 3, Brooklyn 10; Pittsburg 4, New York 3; Cincinnati 4, Philadelphia 3; St. Louis 0, Boston 1. „American League“ — Philadelphia 7, Chicago 1; New York 1, Detroit 0; Boston 5, Cleveland 1; Boston 9, Cleveland 2 (2. Spiel); Washington 3, St. Louis 2.

Ausland.

— Hr. und Frau Longworth (Alice Roosevelt) sind jetzt in Karlsbad.

— Russische Offiziere, welche in Oesterreich Bäder gebrauchen, sind telegraphisch zur Rückkehr nach Rußland beordert worden!

— Ein Komite der Interparlamentarischen Union, die in London tagt, nahm den Zusatz von Wm. J. Bryan zu dem Musterschiedsvertage in etwas abgeänderter Form an. Dieser Zusatz trifft Fürsorge auch für solche Streitfragen, welche nicht dem Schiedsgericht unterbreitet werden.

— Der Arbeiterabgeordnete Alladin, einer der 5 Russen, welche nach London zur Tagung der Interparlamentarischen Union kamen, kehrt nicht nach St. Petersburg zurück, sondern nach Finland. Er sagt, es schwebten 45 Todesurtheile über seinem Haupt, und nun, nach der Auflösung des Parlaments, sei er nicht mehr sicher.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Franzeska von Triest u. s. w.; Oskar II. von Kopenhagen; Carmania von Liverpool.
Boston: Canadian von Liverpool.
Hongkong: Empreß of China und Tartar von Vancouver.
Montreal: Corinthian von Glasgow.
Gibraltar: Giulia, von New York nach Triest.
Genua: Citta di Milano von New York.
Messina: Italia von New York; Citta di Messina von Philadelphia.
Antwerpen: Zeeland von New York.
London: Lancastrian von Boston; Sardinian von Montreal.
Liverpool: Oceanic und Caronia von New York.
Havre: St. Laurent von New York.

Abgegangen.

New York: Georgia nach Neapel; Roma nach Marseille; Teutonic nach Liverpool; Idaho nach Hull.
Boston: Saxonia nach Liverpool.
Genua: Antonio Lopez nach New York.
Christiania: C. F. Tietgen, von Kopenhagen nach New York.
Coronal: Elaine, von London nach San Franzisko.

Lokalbericht.

Shea und Genossen.

Neue Anklagen sind gegen sie von den Großgeschworenen erhoben worden.

Neue Anklagen sind von den Großgeschworenen gegen Cornelius P. Shea, den Präsidenten der „International Brotherhood of Teamsters“, und zweiundvierzig andere Arbeiterführer und Beamte erhoben worden. Vor einem Jahre hatte Shea nur einunddreißig Mitangeklagte. Die neuen Anklagen ersetzen die alten. Die Geschworenen haben noch einmal die Arbeiterwirren, die aus dem Streik der Fuhrleute erwuchsen, sorgfältig unter die Lupe genommen und daraufhin die neuen, vereinfachten Anklagen erlassen. Siebenundzwanzig Punkte werden in ihnen vorgebracht, u. A. als schwerwiegendste die Anklagen auf Verschwörung gegen die Firmen Marshall Field & Co., Mandel Bros., Siegel, Cooper & Co., die „Fair“ und gegen die Expreßgesellschaften; ferner gegen den öffentlichen Geschäftsverkehr und gegen die Firma Montgomery Ward & Co.

Unter den neuen Angeklagten befindet sich der Fuhrmann Adolph Jonas, gegen den bereits, wie berichtet, die Anklage auf Ermordung von Albert Wegel vorliegt. Die anderen neu Hinzugekommenen sind Robert Noren, Schatzmeister des Gewerkschaftsraths; Joseph Schultz, Thomas McCormick und John McCarthy, angebliche Niederschläger; Edward Miller von der Holzfahrer-Gewerkschaft, Charles Wilbrandt, Sekretär des Zentralrathes der Fuhrleute; William Kelly, Geschäftsagent der Kohlenfuhrleute-Gewerkschaft; Timothy Finn, Wirthschaftsbesitzer; James Blake und ein gewisser Keenan.

Feiger Mordversuch.

Frau des Opfers versucht den Thäter, den Bruder, zu schützen.

Blutige Prügelei.

Ein Vorstadt-Straßenbahnwagen der Schauplatz. — Junge Dame vor einer Bank beraubt.—Das sterbende Kind. — Die tiefen Gedanken des Strohwittwers.

Der 36jährige Joseph McCarthy, ein Spezialpolizist der Illinois Zentralbahn, lebte seit Jahr und Tag mit seinem Schwager, Bruder seiner Frau, dem Wirth Nicholas Christopher, in Unfrieden. Vor einem Jahre hatte er sich nach heftigem Zank mit seiner Frau und Christopher in selbstmörderischer Absicht in die rechte Seite geschossen und war dann mehrere Wochen lang in einem Hospital gewesen. Gestern Abend befand sich McCarthy in seines Schwagers Wirthschaft, 3800 Wallace Str., und als er heimging, soll dieser ihm Schimpfnamen nachgerufen haben. McCarthy kümmerte sich nicht darum, Christopher lief ihm auf die Straße nach und soll, nach Angabe der Polizei, vier Schüsse auf ihn abgefeuert haben. Mehrere Augenzeugen wollen McCarthy gewarnt haben, dieser hatte aber keine Zeit mehr, Schutz zu suchen. Schwer verwundet schleppte er sich nach seiner Wohnung, 871 38. Str., wohin Christopher ihm folgte. Letzterer gab seiner Schwester die Waffe und entwich. Als Polizeileutnant Ptacek eintraf, stand die Frau mit der Waffe in der Hand neben dem inzwischen besinnungslos gewordenen Gatten. Sie reichte dem Beamten die Waffe mit den Worten: „Er hat sich wieder geschossen.“ McCarthy kam im gleichen Augenblick zu sich und erzählte den Hergang, wie oben geschildert, und seine Gattin gab dann zu, daß ihre erste Angabe falsch gewesen sei.

Blutiger Kampf auf Straßenbahnwagen.

Furchtbare Aufregung bemächtigte sich der Passagiere, namentlich der weiblichen, eines Wagens der South Chicago City Railway, als gestern Nachmittag, während der Wagen auf dem engen Landstreifen zwischen dem Wolf- und dem George-See führerlos dahinsauste, im Innern Schaffner und Motorführer am Boden lagen und von zwei Passagieren furchtbar verhauen wurden. Als schließlich gar ein Schuß fiel, da konnten die weiblichen Passagiere nur mit großer Mühe am Abspringen verhindert werden. Der Schaffner, Wm. Young, 9652 Ewing Ave., liegt, am Kopf und Körper fürchterlich zugerichtet und innerlich verletzt, auf den Tod darnieder, nicht ganz so schlimm ist der Motorführer, B. O. Baxter, 7004 Jackson Park Ave., gefahren, doch ist nach ärztlicher Versicherung auch sein Zustand ernst. Die beiden angeblich schuldigen Passagiere, Fred Neß, 691 Stony Island Ave., und R. Billings, 7119 Sherman Ave., wurden leichter verletzt. Neß hat eine Kugelwunde am Hals erlitten. Neß und Billings hatten sich zwar schließlich aus dem Staube gemacht, sie wurden aber in Hammond erwischt und verhaftet.

Die blutige Schlägerei ist darauf zurückzuführen, daß Schaffner Young am Sonntag Nachmittag Neß abgesetzt hatte, weil dieser betrunken gewesen sein soll. Gestern trafen sich Beide wieder auf dem Wagen, und Neß warf Young vor, dieser habe kein Recht gehabt, ihn abzusetzen. Der Schaffner wies auf seine Vorschriften hin und erhielt blitzschnell einen Faustschlag ins Gesicht. Die Folge war die Balgerei, an der sich auch, ohne Rücksicht auf die Sicherheit der Passagiere, Baxter betheiligte, als er sah, daß sein Kollege den Kürzeren zog. Als Beide nun unterlegen waren, zog Young seinen Revolver und schoß. Neß purzelte um, erholte sich aber, und dann sprangen er und sein Kumpan ab.

Raub am Bankeingang.

Oben auf dem breiten Treppengang, welcher von der Adams Straße aus nach den Geschäftsräumlichkeiten der Bank der Merchants' Loan and Trust Company führt, packte gestern Nachmittag ein Kerl, der sie augenscheinlich schon früher beobachtet hatte, plötzlich mit festem Griff Frl. Hazel Curtis, Kassirerin des Naomi Club, 200 Clark Str. an der Kehle, stieß das Mädchen an die Wand und entriß ihm mit der anderen Hand die Börse. Im nächsten Augenblick war er verschwunden. In der Börse befanden sich $250, die Tageseinnahme des ausschließlich aus Mädchen und Frauen bestehenden genannten Speiseklubs. Sobald Frl. Curtis zu sich kam, stürzte sie in die Bank, aber erst nach einigen Minuten hatte sie sich genügend erholt, um den Vorgang schildern zu können. Nachforschungen waren natürlich umsonst und werden es auch wohl bleiben, da die Beraubte im Schrecken gar nicht die Züge des Räubers sich eingeprägt hat. Der Vorfall war das Werk von ein paar Sekunden. In der Bank selbst ist stets ein Polizist anwesend, aber dieser hatte natürlich keine Ahnung von dem, was sich vor der Thür abspielte.

Opfer eines Irrthums.

Joseph Wolfstein ist ein Strohwittwer. Seine Familie ist in Cincinnati. Gestern Abend kam er tief in Gedanken nach seiner Wohnung, welche sich im ersten Stockwerk des Riesen-Miethshauses an der South Park Ave. und dem 55. Place befindet. Das Gebäude hat zwei Eingänge. Wolfstein betrat den falschen und öffnete, nicht seine Thür, wie er glaubte, sondern die, welche zu den Gemächern seines Flurnachbarn E. D. Norton, eines Maklers, führte. Herr und Frau Norton waren gerade im Begriff, sich schlafen zu legen. Unlängst war nun ein Versuch gemacht worden, bei ihnen einzubrechen, Norton hatte aber durch einen Schuß durch die Thür den Verbrecher verscheucht. Als er nun gestern den Schlüssel sich drehen hörte, griff er in der Annahme, es sei wieder ein Einbrecher, nach dem schußbereiten Revolver, öffnete die Thür etwas und sagte: „Still stehen, oder ich schieße!“ Herr Wolfstein war ganz verdutzt. „Ein Räuber“, schoß es ihm durch den Kopf, er sprang davon, da krachte der Schuß, und er lag. Norton erkannte dann den Nachbarn, das Mißverständniß klärte sich sofort auf, und er begleitete ihn nach einem Privathospital, 1043 55. Place, wo beim Entkleiden Wolfstein die Kugel aus den Kleidern fiel. Sie war ihm in die linke Seite gedrungen und aus dem Rücken herausgekommen, glücklicherweise ohne edle Theile zu verletzen.

Schwer heimgesucht.

„Bitte, lassen Sie mein Baby nach einem Hospital bringen, es stirbt, und ich kann keine Medizin kaufen!“ Mit dieser Bitte wandte sich gestern Abend Frau Christine Biedermann, 47 Halsted Str., an Sergeant Hawkins auf der Wache an der Desplaines Straße und hielt ihm ihr kleines Kind hin. Aber im nächsten Augenblick war aus dem kleinen Körper schon das Leben entflohen. Der Sergeant versuchte nun die arme Frau zu beruhigen und ließ die Leiche nach der County-Todtenhalle bringen. Als das Kind vor drei Wochen geboren wurde, soll der Vater, der Tüncher Joseph Biedermann, seine Familie verlassen haben. Seine Frau sagte, daß sie seit ihrer Verheirathung vor vier Jahren gezwungen gewesen sei, sich durch Waschen für fremde Leute zu ernähren.

Der Haarabschneider in Lake View.

Als die neunjährige Frieda Wandray gestern gegen Abend für ihre Mutter einen Ausgang machte, schnitt ihr ein Fremder in der Gasse hinter dem Hause 1534 Lawrence Ave. die Zöpfe ab und lief davon. Die Familie Wandray wohnt 1539 La Fayette Parkway.

Die Flucht vor der Schuld.

Die Leiche des gestern, wie kurz berichtet, in einem Ruderboot auf dem Calumet-See von zwei Fischern aufgefundenen jungen Mannes ist als die des Börsenmaklers Fred S. Broberg von Monmouth, Ill., erkannt worden. Broberg hatte aus seinen Kleidern alles entfernt, was zur Feststellung seiner Person hätte dienen können, aber das Geschäftszeichen einer Firma in Monmouth, von der er seinen Anzug gekauft hatte, übersehen. Das führte auf seine Spur, und später erkannte auch Wm. Broberg, 5439 Lake Ave., den Todten als seinen Bruder. Der Selbstmörder hatte $10,000 fremdes Geld verspekulirt, und als am Samstag ein Kunde Abrechnung verlangte, mußte er ihn bis Montag vertrösten. Er kaufte einen Revolver und verließ die Stadt. Montag schrieb er von hier aus an Ald. Fletcher Smith von Monmouth, welcher bei den Börsengeschäften Brobergs $6000 eingebüßt hatte, an E. E. Wallace, welcher $2000 zu fordern hatte, und an andere Gläubiger mit Forderungen von $100 bis $500, daß er nicht zahlen könne, aber Arbeit suchen und das Geld so schnell wie möglich zurückzahlen werde. Später schien ihm das unmöglich zu sein, er fuhr nach dem Calumet-See, miethete von dem Fischer Harris ein Boot und ward nicht mehr lebend gesehen.

Falschmünzer erwischt.

Auf der Suche nach Messingdieben betraten die Bahnpolizisten Sloan und O'Brien gestern Abend eine Hütte in Chicago Heights und überraschten angeblich vier Falschmünzer beim Prägen von 25 Cents-Stücken. Einer entwich, die anderen wurden verhaftet. Sie nannten sich Leroy Kane, Joseph Miller und E. D. Robatteau. Ihr Werkzeug wurde beschlagnahmt und heute den Bundesbehörden übergeben.

Leiche aus dem Fluß gezogen.

Am Fuße der Caß Straße wurde heute früh die Leiche eines unbekannten 30 Jahre alten Mannes aus dem Fluß gezogen, wo sie schon acht oder zehn Tage gelegen haben muß. Der Todte ist 5 Fuß 5 Zoll groß, wiegt 165 Pfund und ist wie ein Arbeiter gekleidet. Die Leiche wurde dem Bestatter Gavin, 226 N. Clark Str., übergeben.

Geringe Beute.

Einbrecher erbeuteten heute früh in der Geschäftsstelle der Chicago Glue Co., 1211 Austin Ave., $250, nachdem sie eine Anzahl Pulte und die Kasse erbrochen hatten.

An einer Operation gestorben.

Die 537 Sangamon Str. wohnende 28 Jahre alte Frau Ida Friedmann erlag heute im Michael Reese-Hospital den Folgen einer Operation. Die Frau hatte sich am 8. Juli nach der Anstalt begeben, aber über die Operation jede Auskunft verweigert. Anfangs trat eine Besserung in dem Befinden der Kranken ein, plötzlich erfolgte ein Rückschlag, und die Kunst der Aerzte erwies sich machtlos. Der Leichenbeschauer wird eine Untersuchung vornehmen.

Für einen Einbrecher gehalten.

Der 192 W. Polk Str. wohnende Barbier Marcias Caputo begab sich heute früh um 3 Uhr nach der Bäckerei von Alfonso Tamone, 182 W. Polk Str., und zerschlug beim Klopfen eine Scheibe in einem Fenster an der Seite des Hauses. Tamone hörte in der Bäckerei das Geräusch und schoß, hinzueilend, auf Caputo, den er für einen Einbrecher hielt. Der Barbier wurde in den rechten Arm getroffen. Die Polizei schaffte ihn in's County-Hospital.

— Vielseitig. — Herr: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, ich kaufe nichts.“ — Hausirer: „Darf ich Sie vielleicht dafür rasiren oder Ihnen die Stiefel wichsen?“

Hat böse Folgen.

Zwei Kraftwagen prallen im Lincoln Park im Dunkel aneinander.

Rich. Budzban schwer verletzt.

Fahrlässigkeit oder Dunkelheit die Schuld.— Im lecken Segelboot viele Stunden steuerlos auf dem See. — Wieder einmal ein Kind überfahren.

Auf dem Stockton-Fahrwege im Lincoln Park, nördlich von der Fullerton Ave., stießen heute früh gegen 1 Uhr zwei Kraftwagen mit großer Wucht zusammen, und die sechs Insassen wurden auf die Erde geschleudert. Ob die mangelhafte Beleuchtung, wie einige der Betheiligten behaupten, oder Fahrlässigkeit, wie andere sagen, die Schuld an dem Vorfall trägt, versucht Kapitän Busch von der Park-Polizei heute zu ermitteln.

Verletzt wurden:

Nicholas Budzban, 48 Troy Str., Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen; am linken Arm und rechten Bein durch Glasscherben bös zerschnitten; Arm- und Bein-Verrenkung; im Gesicht geschunden. Nach dem Kolumbus-Hospital gebracht.

Chas. Hegg, 268 Sheffield Ave., Quetsch- und Schnittwunden am Körper, Zustand nicht bedenklich.

Anthony Czarnecki, Berichterstatter, 20 Fowler Str.; Verletzungen am linken Bein.

Die anderen Betheiligten waren:

J. W. Scharff, 6110 Kimbark Ave.

Thos. Hayes, Scharff's Kraftwagenlenker.

Frl. Florence Mayer, 3033 Vernon Ave.

Der Wagen, in welchem die Verletzten saßen, gehört der Behörde für örtliche Verbesserungen und war von Budzban zu einer Ausfahrt benutzt worden. Hegg lenkte das Gefährt. Sie fuhren in südlicher Richtung und sahen an der Biegung des Weges einen anderen Kraftwagen ihnen entgegenkommen. Dieser soll nicht auf der rechten Seite des Fahrweges gewesen sein, und Hegg fuhr daher ganz scharf rechts, um einen Unfall zu vermeiden. Im nächsten Augenblick krachte aber der fremde Kraftwagen mit solcher Gewalt in die linke Seite ihres eigenen, daß dieser in die Luft flog und umschlug, Budzban, Hegg und Czarnecki unter sich begrabend. Der andere Wagen fiel auf die Seite, und die Insassen flogen heraus. Diese, Scharff, Hayes und Frl. Mayer, eilten, sobald sie ihren Wagen aufgerichtet und aus dem Wege geschoben hatten, den Verunglückten zu Hilfe. Hegg und Czarnecki vermochten sich, sobald das Gefährt aufgehoben worden war, ohne fremde Hilfe zu erheben, Budzban war dazu aber nicht im Stande. Glücklicherweise kam Dr. August O'Neill, 305 45. Str., dazu, an dessen Kraftwagen, wie er sagt, Scharff mit ziemlich großer Geschwindigkeit vorbeigefahren war. Scharffs Wagen soll auch im Zickzack gefahren sein; der Besitzer behauptet nun, er habe seinem Fahrer aufgetragen, dort langsam zu fahren, weil es sehr dunkel sei.

Der Arzt brachte Budzban, Hegg und Czarnecki nach dem nur wenige Schritte entfernten Kolumbus-Hospital, wo die beiden Letztgenannten verbunden wurden. Sie begaben sich dann heim. Budzbans Zustand gestattete das nicht.

Dr. O'Neill sagt, er habe, kurz nachdem Scharff an ihm vorübergefahren sei, einen lauten Krach gehört und gleich darauf gesehen, wie sich die Lampen an dem anderen Kraftwagen im Kreise in der Luft bewegten, woraus er schloß, daß dieser Wagen umgestürzt sei. Scharff und seine Begleiter hätten sich sehr zurückhaltend gezeigt und nur karge Antworten auf alle Fragen gegeben, auch der Dunkelheit die Schuld an dem Unfall beigemessen. Budzban hatte bei dem Umsturz mit dem linken Arm die Schutzscheibe am Vordertheil des Wagens durchstoßen und dann das Bewußtsein verloren. Seine Frau ist mit ihrem todtkranken sechsjährigen Knaben am Delavan Lake, Wis.

Im lecken Boot im Sturmgebraus.

Während eines Sturmes, welcher mitten auf dem See tobte, wurde die Segeljacht „Wasp“, Eigenthum von L. R. Chandler, 2198 W. Kongreß Str., und Arthur McLean, dem Sohn des Kapitäns des Dampfers „Theo. Roosevelt“, leck, die Masten wurden fortgerissen, das Steuer brach, und hilflos trieben die beiden Besitzer und zwei Freunde auf dem Fahrzeug umher, ohne Unterlaß mit den Hüten das Wasser ausschöpfend. Nach qualvollen 45 Stunden wurden sie von einem Dampfer gesichtet und an Bord genommen, und gestern Abend landeten sie in South Chicago. Ihre Angehörigen hatten inzwischen die Rettungsmannschaften am ganzen See und die Kapitäne ausfahrender Schiffe benachrichtigt; sie wurden erst durch die Ankunft der Schiffbrüchigen aus ihrer Angst befreit. Diese waren tüchtige Segler; sie hatten Sonntag Abend um 7½ Uhr Michigan City verlassen, zusammen mit der Jacht „Question“; diese wurde wenige Meilen von jenem Ort auf den Strand geworfen, und die drei Insassen von einer dort lagernden Gesellschaft aufgenommen. Alle Sieben sind Mitglieder des Kolumbia-Jachtklubs.

Kind überfahren.

Der kaum drei Jahre alte Ludwig Kraft, 98 Fry Str., wurde beim Spiel an der Noble und Fry Str., wo die Westparkbehörde einen Spielplatz anlegen will, gestern Abend von einem C. R. Mayer, 2387 Milwaukee Ave., gehörigen und von C. R. Giles gelenkten Wagen überfahren. Vier Rippen wurden dem Kleinen gebrochen, auch erlitt er innerlich Verletzungen. Sein Zustand ist bedenklich.

Aus den Polizeigerichten.

Der Fall Padden.

Thomas E. Padden, ein ehemaliger Schreiber der Stadtkämmerei, gegen den sechs Anklagen wegen angeblicher Fälschung und wegen Einbruchs vorliegen, wurde heute zum siebenten Mal Richter Prindiville vorgeführt. Es wurde dem Richter gesagt, daß der Angeklagte wegen geistiger Zerrüttung nicht für seine That verantwortlich gemacht werden könne, und Hilfskorporationsanwalt Bartholomew beantragte, daß die Anklage niedergeschlagen werde. Padden wurde unter der Obhut des Hilfssheriffs Morrison nach dem Detentionshospital überführt, wo er einer Untersuchung seines Geisteszustandes entgegensieht.

Er soll im vergangenen Mai in das Sicherheitsspind des städtischen Rechnungsführers eingebrochen sein und eine Anzahl Geldanweisungen entwendet haben, die er dann mit den Namen der Stadtbeamten unterzeichnete und einlöste. Eine von diesen, auf $150 lautend, wurde in der Wirthschaft Nr. 58 La Salle Str. eingelöst.

Plante angeblich Mord und Selbstmord und wurde verhaftet.

Der 32jährige Eisengießer John H. Nagel plante heute früh, seine geschiedene Frau und sich selbst umzubringen; dank dem Versagen seiner Mordwaffe und dem Einschreiten des Polizisten Daniel O'Keefe schlug der Plan aber fehl, und Nagel wurde später von Polizeirichter Hennessy zu $200 Geldstrafe verurtheilt.

Die Eheleute hatten bis zu ihrer Scheidung im Hause 5916 Halsted Straße gewohnt. Die Frau nahm dann ihren Familiennamen Eva Brandenburg wieder an.

Um zwei Uhr heute früh kam Nagel nach der Wohnung seiner früheren Frau und hielt ihr, als sie ihm öffnete, einen Revolver ins Gesicht. „Ich habe gerade einen neuen Revolver gekauft, um ihn an Dir zu gebrauchen. Warte eine Minute“, sagte er zu ihr.

Frau Brandenburg stürzte an ein Fenster und rief um Hilfe. Der genannte Polizist eilte herbei und fand Nagel mit dem Revolver in der Hand, immer wieder versuchend, ihn abzuschießen. Der Mensch wurde sofort entwaffnet und nach der Bezirkswache in Englewood gebracht, wo bei einer angestellten Untersuchung seiner Kleider ein von ihm an seinen Vater gerichteter Brief gefunden wurde, folgenden Wortlauts: „Vergieb mir diese That. Nur ich bin zu tadeln. Ich war nicht glücklich, und es hat keinen Zweck, fortzuleben. Die Gewerkschaft schuldet mir $150, genug, um mich anständig zu begraben. John.“

Nachdem Frau Brandenburg Richter Hennessy den Vorfall geschildert hatte, wurde der Gefangene zu $200 Geldstrafe verurtheilt.

Vom Wiener Derby.

„Miniaturen vom Wiener Derby“ veröffentlicht die Berliner Wochenschrift „Die Funken“. Wir zitiren daraus die folgenden Konversations-Bruchstücke:

I.

„Und wo werden Sie den Sommer verbringen, gnädige Frau?“

„Ich weiß mir keinen Rath. Wir haben so viele Bekannte. Es ist unmöglich, allen auszuweichen.“

„Im Salzkammergut —“

„Sie beleidigen mich! Da verkehren ja nur Librettisten und ähnliche unmögliche Menschen.“

„Nur?.. Und die Dolomiten..“

„Dort ist der Privatverkehr der Börse. Touristik der Kurse.“

„Ostende?“

„Das ist doch nur für die kaiserlichen Räthe, denen man nichts nachweisen kann. Und dann ist mein Schwager mit seiner Frau dort. Skandinavien vertrage ich nicht, weil mich die langen Tage nervös machen. Die Ostsee hat keinen Wellenschlag. An der Nordsee sind Berliner. Die Schweiz wimmelt von Engländern und schon die Sprache macht mich seekrank. Es ist zum Verzweifeln!“

„Gnädige, morgen reise ich und entdecke einen neuen Welttheil für Einsiedler.“

II.

„Sie haben also mit dem Vater gesprochen? Sind Sie sicher, daß er achtzigtausend gibt? Nicht in Kronenwährung?“

„Ich habe sein Wort.“

„Also sind Sie nicht sicher? Hat er überhaupt das Geld?“

„Er war doch bei der Spiritus-Gesellschaft, bevor sie in Konkurs ging. Wohin soll das Aktienkapital denn gekommen sein? Er hat schön verdient. Kommen Sie schnell, lassen Sie sich vorstellen. Die Leute warten ja schon darauf!“

III.

Er (für sich): „Das ist sie also! Na, ihre Schönheit ist auch noch auszuhalten. Aber für achtzigtausend könnte sie noch häßlicher sein. Die Haare scheinen voll. Auch die Zähne sind gut....Man weiß zwar nie....“ (laut) — „Mein Fräulein, ich habe Sie schon beim Sonnenthal-Jubiläum bewundert...“

Sie (für sich): „Das ist er also! Er kriegt schon eine Glatze. Nun, er schaut wenigstens dumm aus. Und wird nächstes Jahr Disponent. Und da Papa nur vierzigtausend geben kann ....“ (laut) — „Ja, war es nicht herrlich? Ich bewundere die Kunst so. Papa hat meinetwegen für hundert Gulden die Loge beim Agioteur gekauft....“

Er, sie, ihre Eltern und der Vermittler (für sich): „Gott sei Dank, das Geschäft ist perfekt!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost .....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagspost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Friedensstifter—Friedenserhalter.

Roosevelt und Bryan — Onkel Sam kann stolz sein auf seine Lieblings-Söhne! — Friedensstifter der Eine; Friedenserhalter der Andere. Die Taube mit dem Oelzweig im Schnabel die Rückkehr des Friedens verkündend; die Nachtigall, die im grünen Hag süß und schmelzend von Liebe und Frieden singt, daß die Menschen ihr entzückt lauschen und an die Möglichkeit des Weltfriedens zu glauben beginnen. Roosevelt hat sich um den Frieden verdient gemacht und für seine Bemühungen den Dank der Welt geerntet — er mag nach seinen „Lorbern" schauen; es sieht ganz danach aus, als sei es Herrn Bryan gelungen, ihn zu übertrumpfen und als solle der größere Ruhm dem silberzüngigen Redner vom Platte zufallen.

Man muß es Herrn Bryan lassen, daß er seine Gelegenheiten gut ausnutzt. Er verläßt sich nicht auf den erhöhten Reiz, den die Entfernung gibt, sondern trägt selbst noch kräftig dazu bei, seinen Landsleuten den Ausblick auf seine Person reizvoll zu machen — durch die That, bezw. das Wort. Er hatte ursprünglich schon vor vierzehn Tagen London verlassen wollen, aber er ließ mit sich reden und legte zu und that klug daran. Denn so wurde ihm die Gelegenheit, an den Berathungen des dort tagenden Ausschusses der zwischenparlamentarischen Union theilzunehmen und seinen Mitbürgern aus der Ferne den Beweis zu geben, daß er von seiner Beredtsamkeit nichts verlor, den Englischen Lauschern aber eine Probe seiner bezaubernden silberzüngigen Redegewalt.

Jenes gelang ihm in vollem Maße und die Probe fand Anklang. Die Ausschußmitglieder, bezw. Delegaten der zwischenparlamentarischen Union zeigten sich zum guten Theil völlig hingerissen von Bryans Rede und zollten stürmischen Beifall, und sämmtliche Londoner Blätter machen sie zum Gegenstande eingehender Betrachtungen. Sie sind nicht bereit dem silberzüngigen Redner in die Höhen zu folgen, in die er sich hinaufschwingt, aber sie können sich dem Eindruck seiner schönen Worte nicht entziehen, und erkennen ihre bezaubernde Gewalt ausnahmslos an. Die „Times" schreibt: Wenngleich Herr Bryan in seiner Rede den Boden der Thatsachen verließ, so verloren seine Worte dadurch doch nichts von ihrer Macht und ihrem Feuer. Es sei sehr gut, daß die Konferenz ihre Arbeit beginnen könne unter dem Eindruck solch' erhebender, anfeuernder Worte und es sei sehr passend, daß diese Worte von einem amerikanischen Redner gesprochen wurden.

Statt wie so viele oder die meisten A..ch-Friedensschwärmer, sich von vornherein als getreuer Anhänger des Grundsatzes, daß über Fragen, welche die nationale Ehre berühren, nicht zu streiten ist, hinzustellen, verlangte Herr Bryan, daß auch Ehrenfragen zum Gegenstand schiedsgerichtlicher Erörterung gemacht werden sollten. Damit drang er nicht durch, aber es wurde der folgende gemilderte Beschluß angenommen: Wenn eine Meinungsverschiedenheit eintreten sollte über eine Frage, die nicht unter denen ist, welche der schiedsgerichtlichen Aburtheilung zu unterbreiten sind, dann sollen die vertragschließenden Parteien nicht zu Feindseligkeiten schreiten, sondern jede für sich oder gemeinschaftlich, je nach den Umständen, die Bildung einer internationalen Untersuchungs- oder Vermittlungskommission beantragen, wenn nöthig in Uebereinstimmung mit Artikel 8 der Haager Konvention. Das Wort „Ehre", das auf die nationalen Heißsporne wirkt, wie das rothe Tuch auf den Stier, ist hier vermieden, aber Herr Bryan machte es in seiner großen Rede klar, daß es gerade auf die sogenannten Ehrenfragen abzielt und was er über diesen Punkt sagte, war nicht nur Silber, sondern lautres Gold. Wer gewillt ist, der Wahrheit und dem Rechte die Ehre zu geben, braucht um seine Ehre nicht zu bangen; indem er jenes thut, hat er sie auf die denkbar beste Weise geschützt. Sowie Licht und Klarheit in eine Frage gebracht sind, kommt die Ehre dabei nicht mehr ins Spiel. Es ist gewiß, daß eine gründliche Untersuchung der Thatsachen in neunundneunzig Fällen aus hundert auch alle Fragen der „nationalen Ehre" in Nichts auflösen wird.

Falls die nächste Haager Konferenz den, hauptsächlich den Bemühungen Bryans zu dankenden Zusatz zu dem zu unterbreitenden Muster-Schiedsgerichtvertag annehmen sollte, dann wäre damit ein großer Schritt nach vorwärts gethan, und die Kriegswahrscheinlichkeit bedeutend verringert. Denn durch eine solche Untersuchung oder Vermittelung würde auf jeden Fall Zeit gewonnen, und Zeit gewonnen wird hier in den meisten Fällen bedeuten: Alles gewonnen.

Roosevelt der Friedensstifter — Bryan der Friedenserhalter und Kriegsverhüter. Roosevelt, der Trustzerschmetterer; Bryan der noch größere Trustfeind. Lieblingssöhne, Volksfreunde und Draufgeher Beide und ein edler Wettstreit zwischen Beiden. — Schade eigentlich, daß Roosevelt nicht, oder noch nicht, wieder laufen will. Das könnte ein interessantes Rennen werden; es ist gar nicht abzusehen, was dabei Alles an Gutem für und die Welt im allgemeinen herauskommen könnte. — — —

Einwandererfreuden im Süden.

Der Süden braucht Arbeiter und braucht Einwanderer. Die Einwanderungs-Beschränkungsbill im Kongreß wäre mit überwältigender Mehrheit verworfen worden, wenn die südlichen Abgeordneten allein darüber zu entscheiden gehabt hätten. Mehrere der ehemaligen Sklavenstaaten haben sich sogar in Geldkosten gestürzt und haben Kommissäre nach den nördlichen Einwanderungshäfen geschickt, um Mittel und Wege zu finden, den Strom der Einwanderung mehr als bisher nach dem Süden zu lenken. Es wird aber Alles wenig nützen, so lange in den südlichen Staaten oder wenigstens in manchen diesen Staaten der Einwanderer noch einer Behandlung ausgesetzt ist, wie sie neuerdings wieder einer Anzahl Arbeiter im Staate Florida zu Theil geworden ist.

Die Leute — russische Juden — wurden in New York angeworben von einer Arbeitsagentur, die für jeden Arbeiter, welchen sie den Auftraggebern zuschickte, vier Dollars bezahlt bekam. Den Leuten wurde ein Arbeitslohn von $1.25 den Tag und freie Reise zugesichert. Als sie in Jacksonville anlangten, wartete ihrer ein Agent, der sie nach dem Städtchen Palatka nahm, von wo sie dann noch weitere fünfzig Meilen Weges hatten bis zu der Terpentin-Farm, wo sie arbeiten sollten. Dort — so erzählen Zurückgekommene — hatten sie zunächst drei Tage zu warten, ehe die Arbeit losging, in welcher Zeit sie genöthigt waren, ihre Lebensbedürfnisse aus dem „Company-Store" zu kaufen, und zwar zu so hohen Preisen zu kaufen, daß sie bereits tief in der Kreide standen bei den Arbeitgebern, noch ehe sie einen Cent verdienen hatten können. Als Behausung wurden ihnen elende Hütten angewiesen, ohne Betten, ohne Tisch oder Stuhl, wo sie, mit einer Matte als Unterlage, auf der Erde schlafen mußten. In zu durchwatenden Sümpfen standen die anzuzapfenden Bäume, von denen das Terpentin gewonnen wird, das die Arbeiter in schweren Kübeln zu sammeln und fortzuschleppen hatten. Vergingen bei der im heißen Sonnenbrande zu verrichtenden schweren und ungewohnten Arbeit den Arbeitern die Kräfte, so wurden sie „zur Auffrischung" mit kaltem Wasser begossen. Half das nicht, so mußte die Peitsche helfen, die, von kräftigen Negerfäusten geführt, auf die Rücken der Arbeiter niedersauste. Einer der Entkommenen, welchem Freunde, an die er geschrieben, das Geld zur Rückreise geschickt hatten, hatte noch bei der Ankunft in New York die Schwielen aufzuweisen. Zwanzig Dollars von dem gesendeten Gelde waren ihm abgenommen worden, seine „Schulden" an die edlen Arbeitgeber zu bezahlen. Ein Leidensgenosse, der, durch Fieber und schlechte Nahrung geschwächt, erklärt hatte, lieber sterben als weiter arbeiten zu wollen, wurde mit Peitschen halbtodt geschlagen.

Ein anderer der Unglücklichen, der jetzt dort unten im Gefängniß sitzt, bestätigt in Briefen an New Yorker Glaubensgenossen alle vorstehenden Mittheilungen. Und wenn man trotzdem geneigt sein möchte, die Mißhandlungsschilderungen für übertrieben, oder zum mindesten den Fall selbst für eine vereinzelte Ausnahme zu halten, so enthüllt die Verhaftungsgeschichte einen Stand der Gesetze, der derartiger Arbeitermißhandlung und Arbeiterknechtung geradezu Vorschub leistet, und dem gegenüber schließlich jeder dorthin sich begebende Arbeiter in Gefahr steht, zu seinem Arbeitgeber in ein Verhältniß der Abhängigkeit zu gerathen, das vom Zustande der Sklaverei sich kaum mehr als durch den Namen unterscheidet.

* * *

Wie aus den übermittelten Abschriften der Gerichtsakten hervorgeht, ist der betreffende Arbeiter im Gefängniß, weil er für die Arbeitgeber nicht mehr arbeiten will. Die Bundesverfassung verbietet zwar, daß jemand (außer als Strafe für ein begangenes Verbrechen, dessen er in gehöriger Weise überführt worden sein muß) in unfreiwilliger Dienstbarkeit gehalten werde. Wer kein Verbrechen begangen hat, für den darf es keine Zwangsarbeit geben. Aber das Gesetz von Florida schafft ein Verbrechen, wo keines ist. Daß ein Arbeiter die Arbeit einstellt, wird zum Verbrechen gestempelt, wenn der Arbeiter dem Arbeitgeber Geld schuldig ist und sich verpflichtet hat zur Abarbeitung dieser Schuld. Wer unter solchen Umständen die Arbeit einstellt, ist laut Gesetz des Betruges schuldig und ist dafür mit Zwangsarbeit im Gefängniß zu strafen. Oder kann wohl auch verdingt werden an Privatunternehmer, vielleicht an den Gläubiger selbst, bis das „Verbrechen" gesühnt und die Schuld abbezahlt ist.

Im vorliegenden Falle war den Arbeitern, als sie in New York angeworben wurden, freie Reise zugesichert worden; die betreffenden „Verlangt"-Anzeigen bestätigen das. Dort unten aber behauptet nun die arbeitgebende Gesellschaft oder deren Vertreter, daß die Angeworbenen sich verpflichtet hätten zur Zurückerstattung der Kosten, und daß demzufolge der betreffende Angeklagte der Gesellschaft — (nachdem er so und so lange für sie gearbeitet) — noch $20.40 schuldig sei für ausgelegte Gelder sowie für Waaren, die ihm verabfolgt worden sind. Und behauptet weiter (um dem Buchstaben des Gesetzes zu genügen), daß der Angeklagte den Arbeitsvertrag in betrügerischer Absicht eingegangen sei. Die Absicht ist zwar der Natur der Sache nach nicht nachweisbar, und die ganze Betrugsanklage ist so offenbar unsinnig und unvernünftig, daß kein Mensch mit gesunden Sinnen ihr Glauben schenken kann. Denn was in aller Welt könnte eine Anzahl in New York gelandeter Einwanderer dazu veranlassen, sich in die Floridaer Wildniß schicken zu lassen, wenn nicht der Wunsch, die ihnen gebotene Arbeits- und Erwerbsgelegenheit zu benützen? Aber die Unvernünftigkeit der Anklage hilft dem Angeklagten nichts. Der Arbeitgeber legt einfach seinen Eid ab, unterschreibt sein „Affidavit", und der geld- und freundlose betrogene Eingewanderte wird daraufhin ins Gefängniß gebracht.

* * *

Gesetze dieser Art, ursprünglich nur auf den angeblich arbeitsscheuen, keine Verpflichtung einhaltenden Neger berechnet, geben gewissenlosen Arbeitgebern eine geradezu ungeheuerliche Macht über ihre Arbeiter. Sobald es gelungen ist, was niemals schwer hält, durch Gewährung von Lohnvorschüssen, Auslegung von Reisegeldern, Verabfolgung von Waaren oder auf sonstige Weise den armen und unerfahrenen Arbeiter zum Schuldner seines Arbeitgebers zu machen, steht der Arbeiter in der Gewalt des Arbeitgebers. Entweder muß er arbeiten für den Arbeitgeber und dabei jede Bedrückung, jede Uebervortheilung, jede Schinderei sich gefallen lassen, oder muß darauf gefaßt sein, ins Gefängniß zu wandern und dort vielleicht noch Schlimmeres zu erdulden.

Daß diese „Niggergesetze" nun zur Ausbeutung schutz- und freundloser, durch Unkenntniß der Landessprache doppelt hilfloser Einwanderer ausgenützt werden, kann nach den vorliegenden Mittheilungen keinem Zweifel unterliegen. Und wenn Fälle wie der eben geschilderte auch nur Ausnahmen sein mögen, so ist die bloße Möglichkeit, daß dergl. passiren kann, ein hinreichender und berechtigter Grund zur Abschreckung der Einwanderung. Auch zeigt die Häufigkeit der Klagen, daß die unmenschliche Ausbeutung von Armuth und Unerfahrenheit so sehr selten nicht sein kann. So wird in den heutigen Morgendepeschen aus Pensacola das Eintreffen einer Anzahl Deutscher gemeldet, die entflohen sind aus einem Alabamaer Holzfällerlager, wohin durch Zusicherung hoher Löhne gegen hundert Eingewanderte (meistens Deutsche) gelockt worden sind, die nun dort unter Obhut bewaffneter Wächter als Gefangene gehalten, mißhandelt und ausgebeutet werden. Statt der versprochenen drei bis fünf Dollars Tagelohn erhalten sie einen Dollar, und werden unbarmherzig gezüchtigt, wenn die Arbeitsleistung den Anforderungen nicht ntspricht. Und so lange nicht der Süden selbst dafür sorgt, solche Rechts- und Freiheitsberaubung an den Schuldigen gebührend zu strafen und durch entsprechende Gesetzgebung auch dem armseligsten Einwanderer Freiheit und Rechtsschutz zu verbürgen, so lange werden und müssen selbst die wohlgemeintesten Bemühungen, die Einwanderung dorthin zu fördern, sich als vergeblich erweisen.

Die erste Berliner Post.

Hundert Jahre sind es jetzt gerade her, daß die erste Berliner Briefpost-Einrichtung nach kaum sechsjährigem Bestehen ein wenig rühmliches Ende fand. Die Aelteren der Gilden und Kaufleute hatten sie am 8. September 1800 mit einem Kapital von $8500 gegründet und ihr den schönen Namen „Fußboten-Post" gegeben. Sie beförderte nur Briefe, die in Berlin aufgegeben waren und auch in Berlin zu bestellen waren. Die Haupt-Zentrale dieser eigenartigen Post befand sich in der Kloster-Straße Nr. 41. Dort versammelten sich sämmtliche Boten, ausgerechnet 13 an der Zahl, und sortirten die Briefe. Im Sommer mußten sie vier, im Winter nur drei Mal auf Bestellung ausgehen. Ein Zeichen, daß man auch damals schon etwas auf Humanität hielt. Das Einsammeln geschah durch besondere Boten, die eine große Glocke mit sich führten, und — ähnlich wie jetzt die Milchverkäufer — ihre Ankunft den Berlinern durch lautes Klingeln kundgaben. Dann kamen die Bewohner der verschiedenen Häuser auf die Straße hinab und legten ihre Sendungen in einen Kasten, den die Boten auf dem Rücken trugen. Der Preis für die Bestellung war 6 Pfg. für den Absender und 3 Pfg. für den Empfänger.

Auch Einschreibesendungen gab es damals schon, doch wurde von dieser Einrichtung nur wenig Gebrauch gemacht. Die Beamten der „Fußboten-Post" hatten übrigens auch eine Uniform. Sie bestand aus braunen Tuchjacken und ebensolchen Hosen, die mit pfirsichrothen Aufschlägen resp. Litzen verziert waren. Dazu trugen sie hellgelbe Westen. Die „Fußboten-Post" hatte sich während ihres Bestehens eigentlich recht gut bewährt. Als im Jahre 1806 aber Napoleon mit einem großen Theil der französischen Armee in Berlin einzog, da stockte plötzlich Handel und Wändel, und in der allgemeinen Angst löste sich dann auch diese erste Berliner Post-Einrichtung auf. Die Post in ihrer heutigen Gestalt ist in der Hauptsache ein Werk des Generalpostmeisters Nagel, der im Jahre 1821 die ersten Schnellpost-Verbindungen schuf und am 1. Dezember 1827 die neuorganisirte Berliner Stadtpost ins Werk setzte. Interessant ist, daß jetzt, nachdem der ermäßigte Stadtverkehr wieder aufgegeben werden soll, der Preis für Stadtpostbriefe der gleiche wieder sein wird, wie damals bei der Gründung. Das Bestellgeld für Packete innerhalb der Stadt ist seit damals sogar etwas theurer geworden.

Geschichte von Akaba.

Ueber Akaba, am Nordende des gleichnamigen Meerbusens, wo die Türken den englischen Berichterstatzufolge Verschanzungen aufwarfen, ist den Geographen wenig bekannt. Einer der letzten Reisenden, der diese Stadt erwähnt, ist Lord Kitchener, der als Hauptmann in der dortigen Gegend Vermessungen vornahm. Die Stadt wird schon in der Bibel genannt, allerdings unter einem anderen Namen. König David legte nach Besiegung der Edomiter eine Besatzung nach Eloth — so hieß damals Akaba — und König Salomo baute in Ezion Geber — vermuthlich Tabah, das neben Eloth am Ufer des rothen Meeres liegt — eine Flotte, die nach Ophir segelte und von dort einen Schatz von 400 Talenten Gold zurückbrachte. Wo Ophir liegt, ob in Rhodesia oder anderswo, darüber streiten sich seit einiger Zeit zwei gelehrte englische Gesellschaften, doch nicht über die Lage von Ezion Geber. Eloth wird auch im ersten Kapitel des Koran genannt; denn dort wurden laut der von Abul Faida erwähnten Ueberlieferung die Männer, die am heiligen Sabbath Fische fingen, in den Tagen des Königs David in Affen verwandelt und vom Ostwind in's Meer geblasen. Bei Eloth oder Yilla, wie vor der Zeit Davids die Ortschaft genannt wurde, soll auch eine Schlacht zwischen einem Pharao von Egypten und den Heerschaaren eines himyaritischen Königs geschlagen worden sein, in welcher eine Hexe von Memphis zu Gunsten des egyptischen Fürsten den Ausschlag gab. Doch nahm die kluge Frau dem Pharao zuvor das feierliche Versprechen ab, daß er nach dem errungenen Sieg ihr jeden Wunsch erfüllen wolle. Als sie das Wunder verrichtet und die Feinde durch Nebelphantome in die Flucht geschlagen hatte, da bestand sie auf ihre Heirath mit dem Sieger. Sie ist auch Frau Pharao geblieben, bis sie von einer Nebenbuhlerin durch Gift aus dem Wege geräumt wurde.

Die pharaonische Ueberlieferung knüpft sich auch an die Insel Jezirat Pharaum am Kopfende des Golfs von Akaba, da wo unlängst ein britisches Kriegsschiff vor Anker gegangen ist und eine kleine egyptische Besatzung liegt.

Nach der Ansicht des berühmten Orientreisenden Sir Richard Burton, der auf seiner Suche nach Goldlagern den Meerbusen befuhr, stammt der Name der Insel von Senaferu, einem egyptischen Fürsten der ersten Dynastie, der „das Land der Schildkröte" eroberte, wie damals die Sinaihalbinsel genannt wurde. Makrisi, der Geschichtsschreiber der Mameluken, hat Akaba als die Stadt bezeichnet, wo die Pilgerfahrt nach Mekka begann. In einer Entfernung von einer Meile stand ein von den Zäsaren errichteter Triumphbogen. Noch zu Al Makrisis Zeit gab es in Akaba viele Moscheen. Iben Achmed Ibu Tulum, Sultan von Egypten, baute eine Straße über die Berge für die Pilger. Während der Kreuzzüge wurde Akaba von den Franken erobert, aber von Saladin, der von Kairo auf Kameelen Schiffe hinüberschaffte, den Kreuzfahrern wieder abgenommen. Pietro Della Walle, der im Jahre 1615 die Stadt besuchte, hat nach seiner Art über Akaba gefabelt. Burckhardt, der im Jahre 1816 die Gegend bereiste, fand im Schloß von Akaba, das im 16. Jahrhundert vom Sultan El Ghori erbaut wurde, eine Besatzung von 30 Soldaten zum Schutz der für die Pilger und durchziehenden Soldaten bestimmten Mundvorräthe. Leutnant Wellstead von der indischen Marine hat im Jahre 1833 Akaba und die Pharaosinsel besucht und beschreibt die letztere als ein Eiland mit zwei niedrigen, durch eine flache Landzunge verbundenen Hügeln. Es ist eine mit Ruinen bedeckte Insel ohne Quellen. Regenwasser wird wie in Aden in Zisternen gesammelt, die von der Ueberlieferung dem Saladin zugeschrieben, aber vermuthlich weit früher entstanden sind. Sir Richard Burton, der im Jahre 1873 diesen Busen des rothen Meers befuhr, ist von der Landschaft durchaus nicht eingenommen. Seiner Ansicht nach ist die Festung auf der Pharaosinsel, in der zu seiner Zeit, wie auch noch jetzt der Fall ist, eine egyptische Besatzung lag, von europäischen Kreuzfahrern erbaut worden. Doch fand er Spuren einer römischen Feste. In Akaba fand Burton als Besatzung ein halbes Dutzend türkischer Artilleristen und eine Handvoll Baschi Bazuks, die sich fürchterlich langweilten und von der entsetzlichen Sommerhitze gewaltig litten. Richard Burton hat übereinstimmend mit Professor Sayce die Behauptung aufgestellt, daß der Berg Sinai nicht auf der nach ihm genannten Halbinsel gesucht werden dürfe. Der Professor bezeichnet den jetzigen Berg Seir als den wirklichen Sinai und Yam Suf, das Schilfmeer ist nach seiner Ansicht gleichbedeutend mit dem Meerbusen von Akaba.

Flüssige Fernrohrlinsen.

Nach Versuchen, die sich über eine ganze Reihe von Jahren erstreckt haben, soll ein ungarischer Chemiker dazu gelangt sein, Fernrohrlinsen durch ein einfaches und billiges Verfahren herzustellen, die nicht nur ebenso gut wie die besten heute gebrauchten massiven Glaslinsen sind, sondern auch dreimal größer angefertigt werden können, als die größten bisher geschaffenen vollen Linsen. Die Tragweite der Erfindung für die Himmelsforschung würde, wie ein Sachverständiger in der Wochenschrift „Science" hervorhebt, außerordentlich beträchtlich sein. Die größte Glaslinse, die bisher für astronomische Zwecke (d. h. für ein Fernrohr) aus massivem Glas verfertigt worden ist, besitzt einen Durchmesser von etwa 1⅓ Meter. Ihre Herstellung hat mehrere Jahre erfordert und der Preis ein anständiges Vermögen betragen. Nach dem neuen Verfahren könnte eine Linse von gleicher Größe in wenigen Wochen für $500 bis $750 geschaffen werden. Der Preis einer Glaslinse von bester deutscher Fabrikation — die deutsche Glasindustrie steht namentlich durch die grundlegenden Arbeiter der berühmten Jenenser Institute heute an erster Stelle — beläuft sich jetzt für einen Durchmesser von nur 25 Centimeter, wie er bei mittelgroßen Fernrohren der Sternwarten zur Anwendung kommt, auf etwa 7000 Mark, und eine derartige Linse wäre nach dem neuen Verfahren für rund 150 Mark zu liefern. Linsen von noch kleinerem Durchmesser für photographische Zwecke, Operngläser, Lupen usw. können für entsprechend noch geringere Preise angefertigt werden.

Die Eigenart der Neuheit liegt darin, daß die Linse aus einer Flüssigkeit besteht, die zwischen zwei Flächen von gewöhnlich hartem Glas eingeschlossen ist, wie es für Uhrensteine benutzt wird. Dabei werden die lichtbrechende Kraft und andere wesentliche Eigenschaften des Glases so gewählt, daß die Glasflächen nicht nur dazu dienen, die Flüssigkeit festzuhalten, sondern sie mit den Eigenschaften der letzteren so verbinden, daß alle Mängel überwunden werden, die bei den bisherigen Glaslinsen kaum ganz vermieden werden können. Es soll also durch den neuen Prozeß möglich gemacht sein, vollkommen achromatische Linsen zu liefern, d. h. solche, die nicht die geringsten störenden Nebenerscheinungen von Farben geben. Die Flüssigkeit in der Linse wird so dicht eingeschlossen, daß keine Luft eintreten und eine störende Wirkung hervorbringen kann. Die Flüssigkeit verdampft infolgedessen nicht, und ihre Zusammensetzung ist eine derartige, daß ihre Eigenschaften weder durch die Zeit noch durch die Wärme beeinflußt werden. Der Ausdehnungskoeffizient des Glases und der Flüssigkeit ist annähernd derselbe für Temperaturen von 50 Grad Kälte und 60 Grad Wärme. Ein zweiter Vortheil der neuen Linsenart beruht darauf, daß sie das Licht leichter hindurchläßt, weil die Flüssigkeit ein geringes spezifisches Gewicht besitzt und das Glas nur dünn ist, während die bisherigen Fernrohrlinsen verhältnißmäßig viel Licht verschlucken. Ein mit einer neuen Linse ausgestattetes Fernrohr würde daher, auch abgesehen von der Möglichkeit, die Weite des Fernrohrs selbst zu vergrößern, lichtstärkere Bilder geben. Die flüssigen Linsen werden in Oesterreich schon jetzt hergestellt. Wegen ihrer Billigkeit werden sie zweifellos von den Astronomen bald versuchsweise in Gebrauch genommen werden, und im Interesse der Wissenschaft steht zu hoffen, daß sich die über ihre Vorzüge gemachten Angaben bestätigen, weil ihre Anwendung dann zu vielen neuen Entdeckungen in der Himmelskunde führen könnte.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der Alkoholismus in Rußland.

Wie fürchterlich der Alkoholismus in Rußland noch wüthet, beweist die letzte amtliche Aufstellung über die Folgen der Trunksucht in St. Petersburg. Es sei vorweg bemerkt, daß Petersburg mit seiner internationalen Bevölkerung und seinen verhältnißmäßig geordneten Zuständen in dieser Beziehung keineswegs den schlimmsten Grad erreicht; in den reinrussischen Städten mit größter Armuth sieht es noch bei weitem trauriger aus. In St. Petersburg sterben alljährlich plötzlich an Trunksucht ungefähr 200 Personen, etwa 35—38 v. H. aller plötzlich Verscheidenden. Von chronischen und periodischen Trinkern kommen außerdem noch 300 Todesfälle hinzu, jene Fälle, die meist zur Rubrik „Säuferwahnsinn" gehören. Ganz besonders groß ist die Zahl der sinnlos Betrunkenen, die von der Polizei auf der Straße aufgelesen und zur Ernüchterung auf die Polizeiwache geschafft werden; sie beträgt gegen 55,000 Personen jährlich! Im Jahre 1901 wurden nach amtlicher Feststellung 54,940, im Jahre 1902 52,490 und im Jahre 1903 55,239 Personen in völlig trunkenem Zustande von der offenen Straße zur Polizei gebracht. Zur Ueberführung kann die Polizei jede Droschke kostenlos benutzen, daher reißen alle Droschkenkutscher aus, wenn sie einen Betrunkenen auf die Erde fallen sehen. In einzelnen Städten Rußlands gibt es Wagen, die ständig durch die Straßen fahren, um diese von den Betrunkenen zu säubern. In Petersburg kam im Jahre 1901 ein von der Polizei angehaltener Betrunkener auf 23 Einwohner, in Berlin in demselben Jahre einer auf 315 Einwohner. Während des großen Arbeiterausstandes im vergangenen Jahre waren die staatlichen Schnapsbuden in Petersburg trotz des schrecklichen Elends von früh bis spät noch mehr als in ruhigen Zeiten von dichten Massen umlagert. Wenn während der Revolution die Monopolbuden vom Volke gestürmt wurden, so geschah dies nicht, wie theilweise fälschlich angenommen wurde, um sie zu beseitigen, sondern aus Wuth gegen das Branntweinmonopol, das dem Volke den Einkauf des Schnapses erschwert. Von einzelnen größeren Dorfgemeinden im Innern und in letzter Zeit namentlich aus den baltischen Provinzen ist die Regierung dringend ersucht worden, die Monopolbuden dauernd zu schließen, weil sie die Ursache der blinden Mord- und Verwüstungswuth seien. Die Behörden haben sich aber dazu nur in Ausnahmefällen und auf gewisse Zeit entschlossen, wenn sie einen unmittelbaren Aufstand befürchteten.

Die Tetzel-Linde in Zimmritz.

Aus Thüringen wird geschrieben: Das etwa 250 Einwohner zählende Dörfchen Zimmritz in Thüringen ist die Hüterin eines Baumes, an den sich kulturgeschichtliche Erinnerungen knüpfen, nämlich einer 400 Jahre alten Linde, der „Tetzel-Linde". Hier predigte Tetzel, der Leipziger Dominikaner, vor nunmehr bald 400 Jahren, hier drängten sich die Ablaßkäufer zu dem Pater, dessen Spruch: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt", eine welthistorische Bedeutung gewonnen hat. Diese Tetzel-Linde diente später für die ganze Gegend als Pranger, an den die Uebelthäter von der Fehme und der Felogerichtsbarkeit gestellt wurden. Im Besitze des Dorfes ist noch das einst an der Linde befestigt gewesene Halseisen. Auch Hexenverbrennungen fanden an der Linde statt. Der ehrwürdige Baum ist nun gegenwärtig in einem schlimmen Zustande. Die thüringischen Freunde des Heimathschutzes würden sich verdient machen, wenn sie für eine Restauration des Baumriesen sorgen und gleichzeitig durch eine Einfriedigung und eine Gedenktafel auf die Bedeutung des Baumes hinweisen wollten.

Kurz und Neu.

* Im Lincoln Park wird heute Abend Hands Militärkapelle ein Konzert geben. Es beginnt um acht Uhr, und zehn Nummern werden zum Vortrag gelangen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Margarethe Hemmer (geb. Barth)

am Dienstag, den 24. Juli, um 6 Uhr Abends, im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Juli, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 622 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Hemmer, Gatte.
Josephine, Angela, Anna, Barbara, George u. Edward Hummer, Kinder.

mido

Gestorben: Paul Guthjahr, am 24. Juli, im Alter von 47 Jahren, geliebter Gatte von Ida Guthjahr. Die Beerdigung findet statt am 26. Juli, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1325 N. Halsted Str., nach Rosehill.—Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

Zum Andenken an meinen lieben Gatten und unsern Vater **Samuel Beier.**

Ach wie ist das Scheiden schwer,
Wenn es heißt auf immerdar,
Ach, wie ist das Haus zu groß,
Wo da stand die Todtenbahr.
Lieber Vater, guter Mann,
Der Du uns so treu geliebt,
Plötzlich trat der Tod Dich an.
Und hier stehen wir tief betrübt,
Dank auch, Freunden,
Daß Ihr kamet,
Hilfsbereit und tief erschreckt.
Die mit Blumen zugedeckt.
Mög' er ruhen, nun sanft und fein,
Er wird nie vergessen sein.

Die trauernde Wittwe:
Julia Beier nebst Kindern.

Danksagung.

Wir und unsere Familie sprechen hiermit unsern verbindlichsten Dank aus für die reiche Blumenspende und die außerordentlich rege Betheiligung bei dem Begräbnisse unserer verstorbenen Gattin und Mutter

Katharina Herms.

der Gesellschaft Glückauf, dem Louise Deutsche Frauen-Verein, dem Ernestine Deutsche Frauen-Verein für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, ferner Pastor Hattendorf für die trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe, dem Kirchenverein für Auszahlung des Sterbegeldes, den Bekannten und Nachbarn, sagen wir ein Vergelt's Gott, für die Theilnahme beim Begräbniß nochmals Dank.

Henry Herms nebst Kindern.

Soeben erschienen! Hochinteressant! „Americana", Reise-Eindrücke, Betrachtungen, geschichtliche Gesammtaussicht, von Karl Lamprecht. — 147 Seiten. Preis 90c.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13nvX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fvX*

ZIRKUS Heute Nachmittag. Heute Abend.
Harrison und Loomis Str.
Letzte Woche von
THE CARL HAGENBECK
größte Schaustellungen.
Amerikas neuer Riesen-Zirkus.
Die größte Attraktion in Chicago.
Hunderterlei Spezialitäten. Aufregender als Alles, was Sie bisher in Erregung versetzte, der Todes-Purzelbaum
Der Zirkus zieht Donnerstag nach Racine Ave., nahe Addison, für die Dauer von 4 Tagen.
Zwei Vorstellungen täglich um 2 und 8 Uhr Abends. Thüren offen eine Stunde früher.
Eintritt für Alles, mit Sitz, 50c. Kinder unter 10 Jahren, 25c. Reservirte zusammenklappbare Sitze, nebst Eintritt, 75c. Opera-Stühle auf der großen Tribüne, mit Fußbank, Eintritt einbegriffen, $1.
Alle Tickets zu regulären Preisen zu haben in Lyon & Healys Musik-Laden, Wabash Ave. und Adams Str.
24,25jl

Riverview Park Chicagos schönster Ort.........
Western, Belmont & Clybourn Ave.
Letzte Woche von
WEIL'S St. Louis Kapelle.
Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr.
50 der besten Park-Attraktionen Amerikas 50
Eintritt 10 Cents.

Bar-Versteigerung
Der Bayrisch-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite versteigert am Montag, den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von Jakob Goetz, 2056 Archer Avenue, die Bar für das am 19. August in Oswalds Grove stattfindende Piknik. Steigerungs-Liebhaber möchten sich rechtzeitig einfinden. Das Komite.

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Referenzen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

Angebote für Schreibpapier für die Chicagoer öffentlichen Schulen 1906.

(Dritter Aufruf.)

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Mittwoch, den 1. August 1906, entgegengenommen für Schreibpapier, wie es in Verbindung mit den öffentlichen Schulen für das Schuljahr endigend mit dem 30. Juni 1907, gebraucht wird.

Vollständige Spezifikationen liegen bereit und sind in der Office des Geschäftsführers des Board zu haben.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht und in speziellen Kuverten verschlossen werden, überschrieben, wie in den Spezifikationen angegeben.

Alle Angebote, die unterbreitet werden, müssen von Depositen begleitet sein und zwar in Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago ihr Geschäft betreibt, und zahlbar an den Board of Education. Baargeld-Depositen sollten aus Papiergeld bestehen und die Hinterlegung von Gold, Silber oder sonstigem Metallgeld sollte wenn irgend möglich vermieden werden.

Der benöthigte Betrag der Depositen ist in den Spezifikationen angegeben und Bieter müssen sich streng danach richten.

Angebote ohne Depositen bleiben unberücksichtigt.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebots zurück zu weisen.

Komite für School Management.

Chicago, 23. Juli 1906.

Angebote für Turngeräthe für die Austin und Lake Hochschulen 1906.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Freitag den 3. August 1906, entgegengenommen für die Turneinrichtung der Austin und Lake Hochschulen.

Vollständige Spezifikationen liegen bereit und sind in der Office des Geschäftsführers des Board zu haben.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht und in speziellen Kuverten verschlossen werden, überschrieben, wie in den Spezifikationen angegeben.

Alle Angebote, die unterbreitet werden, müssen von Depositen begleitet sein und zwar in Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago ihr Geschäft betreibt, und zahlbar an den Board of Education. Baargeld-Depositen sollten aus Papiergeld bestehen und die Hinterlegung von Gold, Silber oder sonstigem Metallgeld sollte wenn irgend möglich vermieden werden.

Der benöthigte Betrag der Depositen ist in den Spezifikationen angegeben und Bieter müssen sich streng danach richten.

Angebote ohne Depositen bleiben unberücksichtigt.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Komite für School Management.

Chicago, 23. Juli 1906.

White City
Letzte Woche: Liberatis Kapelle und 5 große Solisten. — 6 Beduinen-Araber im freien Zirkus-Ring. — Die große Feuer-Schaustellung.—Baby-Inkubators u. 50 andere Schaustellungen.—Heute: Maccabee Hospital Association-Tag.

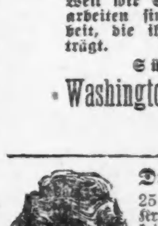
Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

Ravinia Park
Nachmittags um 3 Uhr — Abends um 8:30
DAMROSCH-KONZERT
Heute Abend: Frl. Helen Koelling, Solistin.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18feb, somitr*

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".
13ap,frmomi,tj

SOVEREIGN BROS.
Kostspieliges Zögern
Laßt Eure Zähne jetzt behandeln. Schiebt es nicht auf eine andere Zeit auf. Sie mögen dann in einem Zustand sein, wo es schwierig ist, sie zu repariren. Laßt sie hier behandeln. Warum? Weil wir Spezialisten in Zahnarbeiten sind. Wir machen Arbeit, die ihre Garantie in sich trägt.
Südost-Ecke
Washington und Clark Str.

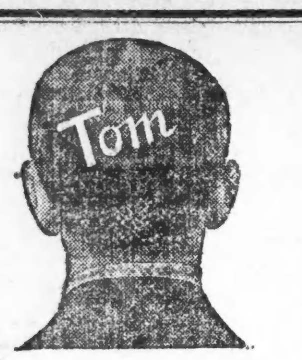


Dr. Lewis' Heilmittel
25 Jahre gebraucht bei Frauen-Krankheiten u. Unregelmäßigkeiten. Hartnäckige, chronische Fälle erwünscht. Heilung in allen angenomm. Fällen garantirt. Privatheim für Patienten. Erfahrener Spezialist anwesend.
Lewis Chemical Co.
167 Dearborn Str.,
Ecke Monroe Str., Zimmer 608.
Konsultation und Rath frei. Stunden: 9 bis 6 täglich. 10 bis 12 Sonntags. 8jl,1ja,X

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1tjj



This is 1000 Tom!
meet me face to face
Jackson & Clark.

Kommt! Seht den großen Laden, den ich jetzt habe. Ich durchbreche die sechste Mauer in sechs Jahren. Als ich vor 8 Jahren anfing, hatte ich 100 Quadratfuß und 55.00. Ich habe jetzt 1000 Quadratfuß. Mein Geschäft ist auf über eine halben Million Dollars in sieben Jahren gewachsen. Es hat mich geschäftig erhalten, denn es ist schneller gewachsen, als mein Kapital. Ich könnte mein Geschäft in zwei Jahren verdoppeln, wenn ich mehr Kapital hätte. Keine Gelegenheit für einen Mann mit Millionen, denn ich verkaufe keinen Antheil. Es gehört alles dem Tom. Ich könnte mehr Geld verdienen, als wie ich verdiene, wenn ich für die Millionäre arbeiten würde, aber ich will nicht. Ich bin der „Boß" hier, aber ich „bosse" nicht. Es freut mich, daß mein Geschäft so schnell wächst. Wodurch? Wahrheitsgemäßes Anzeigen und Werth. Es freut mich von meiner glücklichen Familie — meinen zufriedenen Angestellten — umgeben zu sein. Zufrieden, wieso? Weil ich sie als Männer behandle, nicht als Sklaven.

Ich wünsche, Ihr sprecht vor und beseht die $15 und $20 Werthe, die ich jetzt für $10 verkaufe. Ich wünsche, Ihr kennt nur sehen, was Ihr für $1.15 in fancy Hemden, werth 2.50, kaufen könnt. Ich wünsche, Ihr könnt sehen, wie Ihr in diesem Verkauf 1.00 bis 2.00 an einem Paar Hosen sparen könnt. Ich wünsche Ihr könnt sehen, wie Ihr 3.50 u. 4.00 Schuhe für 2.85 kaufen könnt. Ich wünsche, Ihr könnt sehen, wie ich die Preise bei diesem „Ende der Saison"-Verkauf herabgesetzt habe. Ich wünsche, daß Ihr die zufriedenen Gesichter in meinem Laden seht, damit Ihr ebenso lächelnd nach Hause kehren könnt, aber kein „Quaker Oats"-Lächeln. Trotzdem vergeht es nicht.

Ich mache kein saures Gesicht, wenn Ihr Euer Geld zurückverlangt.

Tom Murray

Lokalbericht.

In aller Stille.

Max Kretchmar und Frau Sarah Swadkins in Seattle getraut.

Vor einigen Tagen trat Frau Sarah Swadkins in Begleitung von Frau C. Bauer eine Reise an, deren Ziel, wie Frau Swadkins ihren Freunden bekannt gab, zunächst der Yellowstone Park war. Später wolle sie dann eine Reise nach Europa unternehmen, werde aber vorher auf kurze Zeit hierher zurückkehren. Wenige Tage später verließ Herr Max Kretchmar, Theilhaber der Firma Kretchmar & Englich, 125 Clark Str., ebenfalls die Stadt, um, wie er erklärte, über New York die Reise nach Europa anzutreten. Groß war daher die Ueberraschung der zahlreichen Freunde der beiden Reisenden, als aus Seattle, Wash., die Nachricht hierher gelangte, daß Herr Kretchmar dortselbst einen Heirathsschein erwirkte, der ihn dazu ermächtigte, sich mit Sarah Swadkins in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen. Sowohl er, wie die jetzige Frau Kretchmar wohnten im Luzern-Hotel, 780 N. Clark Str., und obschon sie seit Jahren einen freundschaftlichen Verkehr miteinander unterhielten, fiel nie eine Andeutung, aus der sich schließen ließ, daß das Paar sich mit Heirathsgedanken trage. Hr. Kretchmar, der damit seine erste Ehe eingegangen ist, steht im Alter von 40 Jahren und war bis vor zehn Jahren in Philadelphia ansässig. Seine Braut, die einen hier wohnhaften Sohn aus erster Ehe hat, soll sehr wohlhabend sein.

St. Pauls-Gemeinde.

Ihr gestern in Brands Park gefeiertes Schulfest ein großer Erfolg.

Im schattigen Brands Park fand gestern das jährliche Schulfest der ersten evang.-luth. St. Pauls-Gemeinde unter außergewöhnlich zahlreicher Betheiligung seitens der Kinder wie der Glieder und Freunde der Gemeinde statt. Gesang der Kinder unter Leitung des Herrn L. Doering und stimmungsvolle Musik von einer Kapelle ausgewählter Künstler verschönten das Fest. Das Komite bestehend aus den Herren W. Lücke, W. Warneke, W. Steffen, Fr. Warneke, G. Temps, Con. Wagemann, Aug. Bauk, Jac. Wagemann, W. Eggert, Ludw. Hennig, A. Rottke, A. Fiebig, G. Grunert und Paul Nebieske, hatte Alles aufs Beste vorbereitet. Speise und Trank waren tadellos. Die Kegelbahn unter Aufsicht der Herren Theo. Döring, W. Brockschmidt und W. Brockmann, wurde von Herren und Damen viel benutzt, und Lust und Freude herrschten überall. Die Gemeinde wird, wie bekannt, seit mehr als einem halben Jahrhundert von Pastor H. Wunder geleitet, dem jetzt Pastor Joh. Baumgärtner als Hilfsprediger zur Seite steht. Kantor und erster Lehrer der Gemeinde ist Herr L. Doering, sonstige Lehrkräfte sind Joh. Doerffler und Frl. M. Koplin. Schulvorsteher sind H. Brandt, Fr. Labahn, W. Nebieske und L. Ehrhardt.

* Ein Gesuch um Ernennung eines Masseverwalters für die „Danforth Picture Frame Co." wurde gestern von dem früheren Präsidenten der Gesellschaft, George Danforth, und seiner Gattin Mae Danforth eingereicht. Diese ist gegenwärtig Hilfs-Geschäftsleiterin des Unternehmens. Die Kläger behaupten, daß der Präsident, Samuel Vollmann, unrechtmäßigerweise seine Stelle bekleide und durch Mißwirthschaft die Firma in Verluste gestürzt habe.

Die Steuerkämpfe.

Korporationsanwalt Lewis versucht sein Bestes.

Verkehrs-Verbesserungen in Sicht.

Präsident der „Typothetae" wirft dem Mayor Bevorzugung der Gewerkschaften vor. — Städtisches Lagerhaus ohne gehörige Kontrole. — Restaurant-Inspektion.

Vor der Steuer-Revisions-Behörde wurde gestern in Sachen der Straßenbahn-Gesellschaften, der Illinois Tunnel Co., des Field'schen Nachlasses und der Wasserwerks-Gesellschaft von Rogers Park verhandelt. Die Anwälte Gurley und Bliß von der City Railway Co. vertraten den Standpunkt, daß die greifbaren Werthe der City Railway Co., nachdem das Bundes-Obergericht jetzt die Wegerechts-Privilegien der Gesellschaft für nicht vorhanden erklärt habe, eigentlich nur als altes Eisen und Gerümpel zu betrachten seien und der Besteuerung überhaupt nicht unterliegen sollten. Die Revisionsbehörde beabsichtigt, die Einschätzung der Gesellschaft auf $8,000,000 festzusetzen, etwa $250,000 höher, als im vorigen Jahr. Korporationsanwalt Lewis hält dafür, daß man sich an den Verkaufspreis halten müßte, den die Gesellschaft neulich der Stadt gegenüber für ihre Anlagen festgesetzt hat. Danach würden die greifbaren Werthe der Gesellschaft auf $23,000,000 anzusetzen und demgemäß zu besteuern sein. — Anwalt Sears von der Illinois Tunnel Co. beanstandete deren Einschätzung zu $7,000,000. Die Tunnelanlagen der Gesellschaft, sagte er, seien noch nicht fertig gestellt, das Einkommen, welches aus der Anlage erzielt werde, sei vorerst noch lächerlich gering, und deshalb würde es nur recht und billig sein, der Gesellschaft Steuerfreiheit zuzugestehen. Korporationsanwalt Lewis war anderer Ansicht. Er meinte, daß die Gesellschaft wohl noch Jahrzehnte lang mit dem Ausbau ihrer Anlagen zu thun haben würde; ebenso gut wie gegenwärtig würde sie während der ganzen Dauer ihrer Gerechtsame Steuerfreiheit beanspruchen können. Natürlich könne man einen derartigen Anspruch nicht ernst nehmen; richtig wäre es, die Steuereinschätzung nach dem Anlagekapital zu regeln, welches in den Tunnels usw. steckt, und das beziffere sich zur Zeit nach den eigenen Angaben der Gesellschaft auf $17,000,000. — In Bezug auf den Field'schen Nachlaß bekämpfte Herr Lewis den von Anwalt Beale eingenommenen Standpunkt, daß zum Nachlaß gehörende Aktien und Pfandbriefe, die in irgend einer Form anderweitig versteuert werden sollten, hier steuerfrei seien. Herr Lewis wies darauf hin, daß die gesammte Nachlassenschaft, soweit sie unter der Kontrole der vom hiesigen Nachlassenschaftsgericht bestätigten Verwaltung stehe, als ein geschlossenes Ganzes zu betrachten und demgemäß auch zu versteuern sei. Er hob hervor, daß die Nachlassenschafts-Verwaltung sich eines direkten Versuchs der Steuerhinterziehung schuldig gemacht habe, indem sie vor einigen Monaten, nachweislich, Werthpapiere im Betrage von $2,000,000 von hier nach New York schickte, offenbar lediglich zu dem Zwecke, die angegebene Summe der Steuerbehörde zu verheimlichen. — John Fergus und andere Bürger von Rogers Park erhoben Einspruch dagegen, daß die Wasserwerks-Gesellschaft des besagten Stadttheiles nur mit $50,000 eingeschätzt werden soll. Die Anlagen der Gesellschaft seien zwar nicht viel werth, und das Wasser, welches sie liefere, sei zumeist erbärmlich, aber als Kaufpreis für die Anlagen verlange die Gesellschaft von der Stadt $300,000, deshalb sollte sie angehalten werden, auch Steuern in entsprechender Höhe zu zahlen.

Verkehrs-Verbesserung in Aussicht.

Die Gerüchte von einem Plane zur Verschmelzung der Hochbahnlinien scheinen wohlbegründet zu sein. Ein Vertreter der New Yorker Bankfirma Blair & Co. hat angeblich die einschlägigen Verhandlungen eingeleitet. Die Zustimmung der Stadt zu dem Plane hofft man dadurch erreichen zu können, daß man sich dadurch versteht, dem Publikum die Fahrt von einem Stadttheil zu andern für nur einen Nickel zu ermöglichen. Geplante Betriebs-Vereinfachungen (Durchzüge) würden den hieraus erwachsenden geringen Ausfall an Einnahmen mehr als ausgleichen; besonders würde aber auch eine Verkehrsentlastung für die Hochbahnschleife erzielt werden. Dr. Doty, der städtische Verkehrs-Superintendent, arbeitet an Plänen zur Einrichtung eines Durchverkehrs auch auf den Linien der City Railway und der Union Traction Co. Diese Pläne sollen, sobald der Stadtrath wieder zusammentritt, diesem vorgelegt werden. Die Verkehrs-Kommission wird sie schon vorher in Erwägung ziehen, und von den Straßenbahn-Gesellschaften nimmt man an, daß sie zu ihrer Verwirklichung bereit sein werden. — Bei der Aufstellung der Leitungspfosten für die elektrischen Bahnen, welche jetzt die Kabellinien ablösen sollen, stellt es sich vielfach heraus, daß Privatparteien nicht nur den Raum unter den Bürgersteigen, sondern auch solchen unter den Straßen widerrechtlich zu Privatzwecken benutzen. Der Mayor hat den Ober-Baukommissär angewiesen, alle derartigen Fälle zu ermitteln, und es soll demnächst ein neuer Anlauf genommen werden, für die Benutzung der fraglichen Räume Bezahlung zu erzwingen. — Die Betriebsleitung der Union Traction Co. zeigt sich bemüht, die Betriebsumwandlungen auf den Madison Straße- und Milwaukee Ave.-Linien möglichst zu beschleunigen. Sie hofft binnen vierzehn Tagen soweit zu sein, daß sie den Kabelbetrieb auf diesen beiden Linien einstellen kann.

Die Topfgucker-Posten.

Die vom Stadtrath erlassene Kontrolverfügung in Bezug auf Speisewirthschaften ist bereits in Kraft getreten, aber der Mayor hat die fünf Inspektoren noch nicht ernannt, welche sie durchführen sollen. Etwa hundert Bewerber haben sich für diese Stellungen gemeldet. Die Inhaber von fünfzehn Speisewirthschaften — darunter sechs „Chop Suey"-Lokale — haben bereits Lizensirungs-Gesuche eingereicht, doch können diese erst berücksichtigt werden, nachdem die vorgeschriebene Inspektion erfolgt sein wird.

Nichts zu machen.

Rechtsgelehrte, an die sich der Bürger-Ausschuß von Maywood mit der Anfrage gewandt hat, ob sich die Rechtsgiltigkeit der neulich vom Gemeinderath genannter Ortschaft der Chicago Telephone Co. ertheilten Privilegien nicht anfechten ließe, haben erklärt, daß ein solches Unterfangen ganz aussichtslos sein würde. Bis zum Jahre 1912 bleibe die fragliche Verordnung unwiderruflich in Kraft.

Keine Kontrole.

Auf die Anfrage der Kämmereiverwaltung, weshalb er noch keinen Bericht für den Monat Juni eingesandt habe, hat der städtische Eintaufs-Agent Roche geantwortet, daß sein Lagerhausverwalter Ferien habe und den Bericht erst nach seiner Rückkehr fertig stellen werde. Ganz beiläufig stellt Hr. Roche auch fest, daß schon seit Jahren keine amtliche Revision der Vorräthe und der Bücher des Lagerhauses stattgefunden habe; er möchte fast bezweifeln, daß eine derartige Revision seit der vor acht Jahren erfolgten Einrichtung des Departements überhaupt je vorgenommen worden sei.

Der Mayor entrüstet.

Der Buchdruckereibesitzer A. R. Barnes, Präsident des Chicagoer Ortsvereins der „Typothetae", die seit etwas Jahresfrist mit der Schriftsetzer-Union in Fehde lebt, vertritt öffentlich den Standpunkt, daß Mayor Dunne sich bei der Auswahl neuer Mitglieder für den Schulrath lediglich von dem Bestreben habe leiten lassen, der Gewerkschaftsbewegung in der Erziehungs-Behörde Oberwasser zu verschaffen. Man wolle alle von Nicht-Union-Geschäften hergestellten Lehrbücher aus den öffentlichen Schulen verdrängen und nehme dabei gar keine Rücksicht darauf, daß diese Bücher gut und preiswürdig sind. — Mayor Dunne stellt entrüstet in Abrede, daß dieser Vorwurf irgendwie begründet sei. Herr Barnes, sagt er, kenne ihn nicht und könne daher unmöglich wissen, welche Erwägungen bei ihm betreffs der Auswahl von Schulrathsmitgliedern maßgebend gewesen seien. Die Gewerkschaftsfrage habe dabei keine, oder so gut wie keine Rolle gespielt. Zwei neue Schulraths-Mitglieder, der Advokat Mills und der Journalist Post, erklären die Anschuldigungen des Hrn. Barnes gleichfalls für aus der Luft gegriffen. Herr Mills sagt, der Mayor hätte nicht mit ihm Rücksprache genommen ehe er ihn zum Schulrathsmitglied ernannte, auch keinerlei Versprechen von ihm verlangt, in bestimmten Fragen eine bestimmte Haltung einzunehmen. In der Schulbücherfrage werde er versuchen, die zweckmäßigsten und zugleich preiswürdigsten Bücher ausfindig zu machen. Unter sonst gleichen Bedingungen würden er und vielleicht auch andere Schulkommissäre Büchern aus Union-Druckereien den Vorzug geben vor solchen, die nicht in Union-Druckereien hergestellt werden, aber das verstehe sich am Ende von selbst. — Herr Barnes bezeichnet als die Vorkämpfer des Gewerkschaftsprinzips im Schulrath den Kommissär Harding, der ein Beamter der Schriftsetzer-Union Nr. 16 ist, und Dr. Cornelia De Bey; diese Beiden arbeiteten Hand in Hand mit der „Teachers' Federation", die nicht mehr und nicht weniger sei, als ein Gewerkverband. — Die Herren Post und Mills hatten gestern eine längere Unterredung mit Schul-Superintendent Cooley, der ihnen nochmals auseinandersetzte, weshalb man es für zweckmäßig erachtet hat, ein Geheimsystem für die Bewerthung der Leistungen von Lehrkräften durch die Schulvorsteher einzuführen. Von der Richtigkeit dieses Systems überzeugt hat Herr Cooley die Kommissäre nicht. Sie bleiben bei ihrer Ansicht, daß die Geheimnißkrämerei der Parteilichkeit und der Günstlings-Wirthschaft Vorschub leistet.

Löst die Aufgabe wenn ein Kaffee-Trinker leidend ist — POSTUM 10 Tage.

Feier in Steger.

Das Städtchen Steger, Ill., wird am kommenden Samstag die achte Wiederkehr des Tages, an dem es gegründet wurde, festlich begehen. Die Fabrikstadt ist eng mit der Anlage der Steger'schen Pianofabrik verbunden, die der Mehrzahl der Bewohner ihren Lebensunterhalt gewährt. Die Feier wird mit Tagesanbruch beginnen und bis in die späte Nacht fortdauern, und die ganze Bevölkerung von etwa 2,500 Seelen wird sich daran betheiligen.

Die Kongreßwahlen.

Demokraten wollen verlorenes Gebiet zurückerobern.

Der Staats-Konvent in Peoria.

Ausschuß-Vorsitzer Böschenstein sicher, daß Alles sehr harmonisch verlaufen wird. — Die republikanischen Bruderkämpfe. — Yates ein fixer Redner.

Das nationale demokratische Kongreßkomite hat sich entschlossen, für die kommenden Herbstwahlen auch in Chicago ein nationales Hauptquartier einzurichten. Räumlichkeiten dafür sind im Palmer-House bereits belegt worden, und die Eröffnung wird am 1. August erfolgen. An der Spitze des Hauptquartiers werden die Abgeordneten Rainey, von Illinois, und Lloyd, von Missouri, stehen. Herr Rainey ist bekanntlich der einzige Vertreter, den die Illinoiser Demokratie im Kongreß hat. Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß in diesem Jahre die Partei mindestens vier Illinoiser Wahlkreise wiedererobern wird, die „eigentlich" von jeher als fraglos demokratisch gegolten haben, und die vor zwei Jahren theils infolge innerer Parteizwistigkeiten verloren gegangen sind, theils infolge des riesigen Votums, das der republikanische Präsidentschafts-Kandidat gezogen hat.

Demokratischer Staats-Konvent.

Vorsitzer Boeschenstein vom demokratischen Staatskomite glaubt annehmen zu dürfen, daß auf dem demokratischen Staatskonvent, der sich am 21. August in Peoria versammeln wird, eine außergewöhnliche Einmüthigkeit vorherrschen werde. Wm. J. Bryan werde ohne Widerspruch als nächster Präsidentschafts-Kandidat empfohlen werden. Zum Vorsitzer des Konvents sei der frühere Staats-Oberrichter Boggs ausersehen, der allen Faktionen genehm sei. Als Staats-Schatzmeister-Kandidat werde entweder Charles B. Thomas von McLeansboro aufgestellt werden, oder Gunther von Chicago. Von der Aufstellung eines Kandidaten für den Bundes-Senat werde man absehen, weil nur dann eine entfernte Aussicht auf Erwählung eines solchen vorhanden sein würde, wenn es in der Legislatur unter den Republikanern zu einer ernstlichen Spaltung kommen sollte, und das müsse man abwarten.

Die örtlichen Harmonie-Bestrebungen.

Ald. Carey, der sich, mit Vollmachten von verschiedenen Seiten ausgerüstet, die Herbeiführung der Harmonie innerhalb der lokalen demokratischen Partei-Organisation angelegen sein läßt, hat zwar noch keine vollständigen Erfolge aufzuweisen, versichert aber, daß er Fortschritte mache.

Die republikanischen Kämpfe.

Die Pease-Genossenschaft in Lake View, voran der Staatsanwalt Healy, setzte gestern Abend ihre Angriffe auf den Senator Mueller fort, dessen Wiederaufstellung sie durchaus verhindern will. Staatsanwalt Healy erklärte sich erbötig, die Kosten einer Massen-Versammlung zu bestreiten, vor der Senator Mueller versuchen soll, die Anklagen zu widerlegen, die gegen ihn erhoben werden. Es werde dafür gesorgt werden, daß Mueller volle Redefreiheit erhalte, und zur Bedingung werde nur gemacht, daß Mueller nicht etwa eine Vertheidigungsrede verlese, die er sich vorher von einem schriftkundigen Freunde habe ausarbeiten lassen. Mueller solle nur berichten, was er eigentlich während der neun Jahre, die er Mitglied der Staats-Legislatur gewesen sei, Rühmliches gethan habe. Die Einreichung der Mueller-Akte als besonderes Verdienst für sich in Anspruch zu nehmen, sei er natürlich nicht berechtigt, denn in dieser Beziehung habe er ja nur Laufburschendienste gethan; mit der Ausarbeitung der Vorlage habe er nicht das mindeste zu thun gehabt.

Im zweiten Kongreßbezirk greift Senator Parker jetzt den Kongreß-Abgeordneten Mann als Werkzeug der großen Korporationen an. — Im 6. Bezirk finden allabendlich Versammlungen von Anhängern und von Gegnern Lorimers statt. Lorimers Mitbewerber um die Kongreß-Kandidatur, Ex-Ald. Friestedt, verläßt sich noch immer auf den Beistand, der ihm seitens des Ex-Senators Mason zutheil wird, der Lorimer jetzt die vielen anrüchigen Subjekte vorwirft, welchen dieser zu öffentlichen Aemtern verholfen hat.

Wahrscheinlichkeits-Rechnung.

Gouverneur Deneen, auf der Rückreise aus der Sommerfrische seiner Familie in Michigan nach Springfield begriffen, kam gestern durch Chicago und hatte hier eine Unterredung mit seinem Amts-Vorgänger Yates. Dieser klagte über die ablehnende Haltung, welche Herrn Deneens Verbündete: Pease, Reddick und Busse, ihm gegenüber einnehmen. Herr Deneen rieth ihm, nichtsdestoweniger auch in den von diesen drei Herren beherrschten Gebieten zu sprechen, wenigstens in Lake View und auf der Nordseite sollte er sich hören lassen. Ob Herr Yates diesen Rath befolgen wird, steht noch dahin. — Gestern Abend sprach Herr Yates vor dem Deneen-Klub der 5. Ward. Er stellte dort unter Anderem eine Wahrscheinlichkeits-Rechnung auf. Es gebe, sagte er, im Staate Illinois etwa 10,000 Bundes-Angestellte, die mehr oder weniger von Senator Cullom und dessen Gefolgsleuten abhängig seien. Das Jahresgehalt dieser Leute belaufe sich auf durchschnittlich etwa $1,000. Falls nun diese Leute aufgefordert worden sein sollten, 5 Prozent ihres Jahresgehalts zum Kampagnefonds Culloms beizusteuern, so würde die Sammlung $500,000 ergeben haben: ein hübsches Stück Geld, mit dem sich schon etwas anfangen lasse. Natürlich wolle er, Redner, nicht behaupten, daß diese Sammlung vorgenommen worden sei, denn er habe dafür keine Beweise — die Möglichkeit sei aber immerhin vorhanden. — Muthmaßlich wird nun von der anderen Seite spöttisch geantwortet werden, der Herr Ex-Gouverneur beurtheile seinen Gegner nach sich selbst. Er als Gouverneur habe die Staats-Angestellten in seinem Eigen-Interesse brandschatzen lassen; dem Ehrenmanne Cullom falle dergleichen nicht ein.

Union-Begräbniß.

Es ist gestern dem angeblichen Opfer von Adolph Jonas zutheil geworden.

Albert Wegel, der vorige Woche von Adolph Jonas niedergeschlagen und angeblich in den Fluß gestoßen wurde, wo er ertrank, wurde gestern beerdigt. Alles, was mit dem Begräbniß zusammenhing, trug den Gewerkschaftsstempel. Der kürzlich gegründete Gewerkschafts-Bestattungsverein hatte die Leitung des Begräbnisses in Händen, auf dem Sarg prangte der Stempel der Schreiner-Gewerkschaft, sämmtliche Blumenstücke waren von Angehörigen der einschlägigen Gewerkschaft geliefert; Gewerkschaftler lenkten die Kutschen, und die Leiche wurde in ein Grab auf der Wegels Gewerkschaft gehörigen Begräbnißstätte gesenkt.

Die Leitung der Chicago und Oak Park-Hochbahn weigert sich, die Forderungen ihrer Zimmerleute, Remisenangestellten und Laternenputzer anzuerkennen, und fordert, daß ein Schiedsgericht die Lohnfrage regele. Die Gewerkschaftler haben W. D. Mahon, den Präsidenten der „Amalgamated Association of Street and Electric Railway Employes", telegraphisch zur Leitung der Verhandlungen herbestellt.

Die National Brick Co. wird nach der Erklärung ihres Präsidenten B. F. Weber der Forderung des hiesigen Gewerkschaftsrathes, daß sie ein Abkommen mit der Maschinisten-Gewerkschaft treffe, nicht nachkommen. Es fällt der Gesellschaft nicht ein, erklärt Herr Weber, mehr Maschinisten als nöthig anzustellen, was man thatsächlich von ihr verlange.

Wenn nichts mehr hilft, versucht Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Aber warum so lange warten? Wenn man krank und leidend ist, wird durch Warten nichts gewonnen. Schnell handeln bedeutet weniger Leiden und geringere Ausgaben. Schreibt um Zeugnisse von Landsleuten, welche ihre Gesundheit wiedergewonnen haben an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das „Oakland Flat"-Gebäude in anderen Besitz übergegangen.

Das als „Oakland Flat Bldg." bekannte Eigenthum, Nr. 3724—3732 Cottage Grove Ave., ist von Matthew Cullen, Salt Lake City, Utah, an Albert Atkinson von Chicago verkauft worden. Als Kaufsumme wird in der Uebertragungsurkunde $1 genannt, doch ist bekannt, daß auf dem Eigenthum eine Schuld von $50,000 ruht. Das Gebäude ist vierstöckig und enthält 48 Wohnungen.

John C. Fetzer hat von Archibald J. F. McBean vierzig Acres Land, die an der Nordwest-Ecke von Kedzie Ave. und 57. Straße liegen, gekauft. Vorige Woche kaufte Herr Fetzer sechzig Acres in derselben Nachbarschaft, und es verlautet, daß er noch mehr Eigenthum in der Gegend aufkaufen wird.

Das vor 54 Jahren errichtete Myrick-Wohnhaus, Vernon Ave. und 30. Str., ging gestern in den Besitz der „Women's Baptist Home Mission" über, die das Gebäude abtragen lassen und auf dem Grundstück ein Seminar für Missionare errichten wird. Die Schule der Gesellschaft befindet sich jetzt Nr. 2411 Indiana Ave. Für das Myrick-Eigenthum wurden $22,000 bezahlt.

Frau Hews siegt.

Obergericht von Michigan kümmert sich nicht um Richter Chytraus' Entscheidung.

Das Obergericht von Michigan hat gestern eine Entscheidung in der Scheidungssache des Chicagoers Howard E. Hews und seiner Gattin Hester Hews abgegeben. Das Gericht erhält die Bestimmungen des unteren Michiganer Gerichts, das der Frau wegen angeblicher Grausamkeit die Scheidung von ihrem Manne bewilligte, aufrecht. Der Prozeß, den seine Gattin gegen ihn anhängig gemacht hatte, wurde auf Betreiben von Hews wieder eröffnet, und er erlangte dann hier von Richter Chytraus wegen angeblichen Verlassens ein Scheidungsdekret gegen seine Frau. Als er nach Saginaw, Mich., kam, wo sie bei ihrem Vater, dem reichen Holzhändler M. D. Webster, wohnt, um seine beiden Söhne, die ihm vom Richter Chytraus zugesprochen waren, abzuholen, erwirkte die Mutter einen Einhaltsbefehl gegen ihn. Nach der Entscheidung des Obergerichts verbleiben die Kinder nun in ihrer Obhut. Das Paar wohnte hier vor seiner Trennung Nr. 369 Superior Str.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

* Im Magazin des Regierungsabschätzers des Zollhauses, Sherman und Harrison Str., werden 17,536 Pfund Knoblauch zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Die Sendung gelangte von Bordeaux, Frankreich, an das hiesige Zollamt und hat einen Werth von $407. Der Zoll darauf ist nicht entrichtet worden.

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Bargains, die während unseres Räumungs-Verkaufs zu haben sind.

Yardbreite geblümte Silkoline, 12½c Sorte, die Yard.......... 7½c
Partie von Kleider- und Waist-Batiste, 7c-Stoffe, Yard.......... 3¾c
7c Sorte ungebleichtes Muslin, Yd...5c
Kurze Längen von weißen Waistings, werth bis zu 19c die Yard—Auswahl, per Yard.......... 7½c
Blau und weiß karrirter Kattun, die Yard.......... 4¾c
Yardbreiter Comforter Kattun, die Yard.......... 8½c
Gute Qualität Schürzen-Gingham, die Yard.......... 4¾c
Braunes Leinen Finished Handtuchzeug, die Yard.......... 7c
Beste Qualität Tafel Oeltuch, 1¼-Yds. breit, die Yard.......... 12c
Partie von Gingham Kinderkleider, werth bis 75c, Auswahl.. 33c
Männer-Ueberhosen, best gemachte, mit Bib und zwei Taschen — speziell.......... 39c
„Brownie" Knaben-Ueberhosen, alle Größen, zu.......... 19c
2-Stück Knaben-Anzüge, werth $2.00, für.......... 1.15
Partie von Negligee Männerhemden, etwa 30 Dtzd. von Odds und Ends — zur Räumung.......... 29c
Räumung von Strohhüten — Strohhüte für Männer.......... 10c
Strohhüte für Knaben.......... 5c
3-Brenner Gasöfen, ein Doppel- und 2 einfache Brenner, mit gesägten Löchern, wth. 4.50, für.... 2.98
Russisches Eisen Doppel-Gas-Backöfen, mit Asbest ausgelegt, für.......... 1.79
Gut gemachte verstellbare Fenster-Screens zu.......... 25c
Hartholzrahmen Screenthüren, grün gestrichen, zu.......... 95c
Der beste Cloth Covered Rubber Gasschlauch, per Fuß.......... 3c
Partie von Männer-Unterzeug (nur Hosen), 25c und 35c Werthe, Auswahl zu.......... 15c
All' unser 50c und 75c Männer-Unterzeug, Hemden und Hosen, schlicht und fancy Farben — Auswahl zu.......... 29c
Partie von Kinder-Unterzeug, Leibchen und Hosen — werth 15c; für.......... 5c
Große Nummern von Damen-Leibchen, schlicht und faconnirt, reduzirt auf 15c, 12½c und.......... 10c
100 Dutzend Damen-Leibchen, Größen 4, 5 und 6, vollständig Taped, werth 12½c, für.......... 6c
Echt schwarze baumwollene Strümpfe für Kinder, werth 10c und 15c das Paar, für.......... 5c
Partie von Tinted Kissen Tops — werth 25c; Auswahl zu.......... 5c
Weiße Canvas Oxfords für Damen, mit soliden Leder-Sohlen — 1.25-Sorte, für.......... 89c
Partie von Musterschuhen für Misses und Kinder, Größen 8½ bis 2; $1.50 Werthe, zu.......... 98c
Patent Kind und Vici Kid Oxfords für Damen, werth $2.50— zur Räumung.......... 1.48
Frische Partien von Spitzen und dazu passendem Einsatz, werth aufwärts bis zu 25c die Yard — auf unseren Bargaintischen, die Yard zu.........2c, 3½c, 5c und. 7½c
All' unsere Lawn-Kappen und Bonnets für Kinder bedeutend heruntermarkirt — Werthe bis 50c — jetzt....5c, 8c, 10c, 15c und. 19c
Soeben erhalten eine Sendung von ellbogenlangen feinen Lisle-Handschuhen für Damen — schwarz und weiß — solange der Vorrath reicht — das Paar.......... 59c

Zum Kampf der Gesänge.

In zwei Sonderzügen gehen heute über 500 Sänger nach St. Paul ab.

Ueber 500 aktive Sänger, begleitet von mindestens ebensovielen Schlachtenbummlern, werden heute Abend 10 Uhr nach St. Paul zum 22. Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes abreisen. Um 10 Uhr morgen Vormittag werden die Chicagoer in der Mozart-Halle offiziell willkommen geheißen werden. Der Gesangverein „Fidelia", welcher 60 Mann stark in's Feld zieht, und der „Kolumbus"-Männerchor, der mit 40 Sängern auf dem Plan erscheint, werden heute Abend 10 Uhr an Bord eines Sonderzuges der Northwestern Bahn abfahren, gemeinschaftlich mit den Sängern von der „Liedertafel Vorwärts", die — da ihr Verein dem Nordwestlichen Sängerbund nicht angehört — die Reise als Festbummler mitmachen. Die übrigen Vereine machen die Fahrt mit einem Sonderzug der Wiskonsin Zentral-Bahn, der ebenfalls um 10 Uhr heute Abend abfährt. Dieser Zug wird 400 aktive Sänger befördern, und zwar werden u. A. folgende Vereine in der angegebenen Stärke vertreten sein: „Harugari Sängerbund", 50; „Harugari Liedertafel", 65; „Rothmänner Liederkranz", 40; „Groß Park Liederkranz", 40; „Konkordia" (von Avondale), 30; „Westseite Sängerkranz", 30; „Richard Wagner Männerchor", 24; „Lake View Männerchor", 36 Mann. Viele der Sänger machen die Reise mit ihren Damen.

Eigenthümliche Klage.

Dr. Leonard Charles Koehler hat gestern im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren gegen den Staatsgesundheitsrath angestrengt, um diesen zu verhindern, den Kläger wegen angeblich unerlaubter Ausführung der ärztlichen Praxis fernerhin zu prozessiren. Dr. Koehler behauptet, daß er ein ärztliches Diplom gehabt und daß es von der Staatsgesundheitsbehörde beglaubigt worden sei. Ein Einbrecher habe es jedoch vor zwanzig Jahren gestohlen, und Neider hätten ihm nun durch Aussprengung des Gerüchts, er sei gar kein Arzt, viele Unannehmlichkeiten und Verluste bereitet, und die Staatsgesundheitsbehörde habe ihn gar einsperren lassen. Er behauptet, den Nachweis erbringen zu können, daß er zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Illinois berechtigt sei.

In Rosenfesseln.

Robert Critchell, Sohn des vermögenden Theilhabers der Versicherungsfirma Critchell, Miller & Barbour, der in dem Eisenbahnunglück in England am 2. Juli verletzt wurde, hat sich mit Frl. Daisy Marshall, Tochter der Eigenthümerin des Marshall-Kafes in Denver, Kol., verheirathet. Die Trauung fand gestern Nachmittag in Littleton, Kol., ohne Wissen der Mutter der Braut statt. Frau Marshall hatte wegen des jugendlichen Alters ihrer Tochter ihre Zustimmung verweigert. Critchell war soeben vom Krankenlager seines Vaters aus London zurückgekehrt.

Kurz und Neu.

* Ein Feuer äscherte gestern Abend gegen Mitternacht das Stallgebäude hinter dem Wohnhause 1743 York Pl., ein und drohte den angrenzenden Gebäuden mit Vernichtung. Es beschädigte das Wohnhaus von G. Perterson, Nr. 1741 York Pl., und die Bettfabrik von Rosen & Wall, Nr. 45 bis 55 Evanston Ave. Der Gesammtschaden beträgt gegen $1,500.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

White City.

Die jetzt halbverflossene Woche, die zehnte der diesjährigen Saison der „White City", verspricht alle vorhergegangenen an Gesammtzahl der Besucher in den Schatten zu stellen. Das schöne Wetter lockt die Chicagoer aus ihren Häusern, und Tausende strömen täglich, Nachmittags und Abends, hinaus nach dem Vergnügungspark. Im Hippodrom, für dessen Betreten keine besondere Gebühr erhoben wird, üben sechs Beduinen mit ihren Vollblutpferden große Anziehungskraft aus. Die Darbietungen Liberatis und seiner Kapelle und des Vaudeville-Theaters lassen nichts an Güte zu wünschen übrig. Die Anerkennung der Besucher spornt die Unternehmer zur Darbietung von immer zugkräftigeren Sehenswürdigkeiten an.

Die Koch'sche Expedition.

Die Expedition Robert Koch's befindet sich, den neuesten Nachrichten zufolge, bereits auf dem gefahrvolleren Theil ihrer Reise. Sie hat Amani, wo die Forscher sich seit Anfang Mai befanden, theils um sich zu akklimatisiren, theils um Vorstudien über die Schlafkrankheit zu machen und auch einige Kenntnisse der Sprache der Eingeborenen zu erwerben, bereits am 20. Juni verlassen und ist über Mombassa mit der Usambara-Bahn nach Muanza, am Süd-Ufer des Victoria-Nyanza gelegen, abgereist. Ueber Amani sind die Herren, die sich der besten Gesundheit erfreuen, des Lobes voll; der Aufenthalt daselbst hat ihnen sehr gut gefallen, wenngleich durch die fast täglichen großen Regengüsse Excursionen in die Umgebung sehr erschwert wurden. Der Ort hat eine herrliche Lage und vor allen Dingen auch ein gesundes Klima, ist in der Nähe des Pangani-Flusses gelegen und von Wald und Bergen umgeben, die vielfach an Gegenden des Schwarzwaldes erinnern. Die höchste Erhebung in der Umgegend ist der circa 1200 Meter hohe Makrots-Berg, von dem man eine wunderbare Fernsicht auf das Pangani-Thal und weiter hinaus auf den Indischen Ocean hat. Der dichte Urwald, welcher den Ort umgab, ist schon auf eine große Strecke hin ausgerodet, und den urbargemachten Boden bedecken jetzt Kaffee-, Chinin-, Ananas-, Bananen- und Guttapercha-Pflanzungen.

In Muanza soll die schon früher erwähnte Centralstation eingerichtet werden, da die Gegend um den Victoria-Nyanza als der eigentliche Herd der Schlafkrankheit angesehen werden kann. Obwohl der Ort Bezirksamt ist und auch eine Militärstation hat, leben doch nur sechs Europäer dort und die Expedition wird wahrscheinlich gezwungen sein, in Zelten und Hütten zu kampiren. Muanza und Umgegend soll, neuesten Berichten zufolge, in letzter Zeit furchtbar von der Schlafkrankheit heimgesucht worden sein, daher auch die schnelle Abreise der Expedition von Amani. Man meldet, daß es bisher circa 1500 Todte gegeben habe. Die Forscher werden von hier aus auch Streifzüge nach den im Victoria-Nyanza zerstreut liegenden Inseln machen, die sehr zahlreich, aber von den Eingeborenen, der schrecklichen Krankheit wegen, zum größten Theil verlassen sind. Zur Koch'schen Expedition wird sich später auch noch Oberstabsarzt Dr. Meixner aus der Kolonie gesellen. Dr. Meixner tritt nämlich in einigen Monaten eine Dienstreise nach dem Tanganjika-See an und will am Victoria-See später zu der Expedition stoßen, die dann beschließen wird, ob sie noch an den Tanganjika-See geht, wo ebenfalls schon einige Fälle von Schlafkrankheit vorgekommen sind.

— Fabel. — „Ich und die Rose sind nahe verwandt," sprach der Igel, „an uns zerstach sich schon mancher die Hände!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Hagenbeck's Zirkus, Harrison und Loomis Str., täglich zwei Vorstellungen.

Riverview Park.

Die letzten Igorroten, das heißt, die letzten der für Schauzwecke nach den Ver. Staaten gebrachten Eingeborenen der Philippinen, sind im Riverview Park zu sehen und werden dort täglich von Tausenden, die zur Erholung und zum Vergnügen nach dem Park hinausströmen, in Augenschein genommen und gebührend bewundert. Es sollte sich Niemand die Gelegenheit entgehen lassen, die höchst interessanten Leutchen vor Ablauf ihres Kontraktes und ihrer Rückkehr nach der Heimath in ihrem Lager zu besuchen. — Einen großen Genuß bereiten dem Besucher auch die von der St. Louiser Musikkapelle ausgeführten Konzerte. Die Kapelle steht bekanntlich unter der Leitung von Prof. John Weil und errang während der Weltausstellung vor zwei Jahren als „World's Fair Band" im Wettbewerb mit vielen anderen große Triumphe.

Relic House.

Eines stetig wachsenden Besuchs erfreut sich das Relic House an der N. Clark Str., gegenüber vom Lincoln Park, und nicht wenig trägt hierzu bei der freundliche Empfang, den der Wirth, Herr John Weis, seinen Gästen zutheil werden läßt. Die einzigartige Ausstattung des Lokales allein ist schon des Besuches und Besichtigens werth. Für die Unterhaltung sorgt die Hauskapelle, deren vorzügliches Spiel den Gästen einen Ohrenschmaus bereitet, welcher den leiblichen Genüssen in keiner Weise nachsteht. Viele Parkbesucher sind davon abgekommen, lästige schwere Lunchkörbe mit sich zu schleppen, und suchen, wenn sich der Hunger einstellt, das Relic House auf, wo sich Jeder den Speisezettel nach Belieben zusammenstellen kann.

Der verhängnißvolle Stiefel.

Aus seinen reichen Erinnerungen erzählt der frühere Theaterdirektor Heinrich Steffen folgendes ergötzliche Histörchen: Als Detmold noch keine Wasserleitung besaß und deshalb das Fürstliche Schauspielhaus auch nicht, waren auf der Bühne vier große Wasserfässer aufgestellt, zum Schutze bei Feuersgefahr. Eines dieser Fässer stand neben der Thür, die zu einer der Garderoben führte. Der Theatermeister wie sämmtliche Gehilfen durften während der Vorstellung nur in Filzschuhen auf der Bühne erscheinen, um jedes Geräusch zu vermeiden bei einem Dekorationswechsel. Nun trug der Theatermeister im Winter große rindlederne Stulpstiefel, welche noch obendrein tüchtig mit Fett eingerieben wurden, um sie wasserdicht zu erhalten. Diese Stiefel pflegte der Theatermeister, wenn er sie mit den vorgeschriebenen Filzschuhen vertauschte, in den Winkel neben dem Wasserfaß und der Thür der Damengarderobe zu stellen, wo sie Niemand im Wege standen. Während einer Aufführung des Schauspiels „Philippine Welser" war kurz vor der großen Audienz-Szene beim Kaiser der eine Stiefel umgefallen, was von Niemand bemerkt worden war. Als nun die Darstellerin der Philippine die Garderobe verließ, trug ihr die Ankleiderin die lange Sammtschleppe nach und ließ diese vor der Garderobenthür fallen. Unglücklicherweise fiel die Schleppe auf den umgefallenen Stiefel. Als Philippinchen die Bühne betrat, ballte sich ihre Schleppe zu einem scheußlichen Klumpen zusammen, was aber wenig auffiel, so lange sie unter den übrigen Bittstellerinnen stand. Dann aber kam der verhängnißvolle Wink des Kaisers, der Philippine zu den Stufen des Thrones rief. Als die edle Welserin auf den Kaiser zuschritt, war es, als ob eine Riesenschlange sich unter ihre Schleppe verkrochen hätte, die mit aller Anstrengung unter dieser hinweg zu kommen strebte. Dieser Anblick, den sich Niemand erklären konnte, erregte schon eine allgemeine Heiterkeit im Publikum. Philippine sank vor dem Kaiser auf's Knie, und der Kaiser sprach: „Welch holdseliger Liebreiz! Traun, mein selig Weib von dreißig Jahren. Steht auf, liebwerthe Frau, solche Anmuth soll nicht knien vor mir." Als sich Philippine nun erhob und eine halbe Wendung machte, um ihr Gesicht halb zum Kaiser und halb zum Publikum zu wenden, warf sie mit einer graziösen Fußbewegung die Schleppe ein wenig zurück, und dadurch kam der bisher unsichtbar gewesene Gegenstand der vorhergegangenen Heiterkeit in Gestalt des großen Schmierstiefels zum Vorschein. Trotz der sehr ernsten Situation im Stück brach ein Gelächter aus, wie man es in der tollsten Posse nicht schallender hören kann! Nur Philippine, die der Situation gemäß den Blick ängstlich zu Boden gerichtet hielt, bemerkte das Ungethüm von Stiefel nicht, konnte sich also das Gelächter nicht erklären und gerieth in die tödtlichste Angst, weil sie fürchtete, an ihrer Toilette sei etwas nicht in Ordnung. Ebenso erging es dem Darsteller des Kaisers; auch er sah den Stiefel nicht, weil die Gestalt der Philippine ihm dessen Anblick verdeckte. Es war eine fürchterlich peinliche Situation.

Ich hatte vom Parterre aus, wo ich unter der großen Hofloge im Schatten zu stehen pflegte, das Entsetzliche gesehen und eilte auf die Bühne, der peinlichen Situation ein Ende zu machen. Von der Kulisse aus, vor welcher der Thron stand, flüsterte ich meinem Pagen zu: „Bitte, schaffen Sie möglichst unauffällig den Stiefel fort!" Die Dame, als Page gekleidet, hatte weiße Atlasschuhe und dito Strümpfe an; um diese an dem Schmierstiefel nicht zu beschmutzen, ging sie auf letzteren zu, ergriff ihn bei einem der Ohren, woran man solche Stiefel hochzuziehen pflegt, und zog ihn mit langgestrecktem Arm hinter sich her, bis in die entgegengesetzte Kulisse. Die Schaar der Bittsteller, die auf dieser Seite der Bühne stand, wich dem Ungethüm ängstlich aus, die Damen nahmen ihre Schleppkleider auf, um nicht von dem Stiefel berührt werden zu können, und bildeten eine Gasse, durch welche er geschleift wurde. Dadurch wurde die Szene noch komischer und das Gelächter noch stärker. Um den Erfolg des Abends war es geschehen.

— Gute Vorsätze. — Richter: „Und versprechen Sie, sich zu bessern?" — — Gauner: „Ganz gewiß, so blöd stelle ich's nimmer an."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter, erfahrener, junger Mann an Brot und Biscuits. Guter Lohn. Ecke Grace und Robey Str.

Verlangt: Teamster. 63 Kinzie Str. mdofr

Verlangt: Ein erfahrener Porter, der flink ist, am Mittagstisch aufzuwarten und welcher etwas an der Bar aushelfen kann. $10 die Woche und Kost. Arthur Hug, 380 N. Halsted Str., Ecke N. Branch Str.

Verlangt: Mann, um im Stall zu arbeiten; $10 per Woche. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr Abends. 151 Vedder Str., nahe Clybourn und Division. C. J. Harth.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann für Fabrikarbeit. Farley's, 118 O. Superior Str.

Verlangt: Grocery Clerk; ein Pferd zu besorgen. 755 — 14. Str., nahe Wood.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Boiler und Pferd besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Butcher. — 1221 W. 63. Str.

Verlangt: Trimmers, Edge und Seam Presser an Röcken. 221 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bäcker; junger Mann, um an Cakes zu helfen. 355 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Bartender, der Businesslunch auftragen kann. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schreiner für Lunchcounter-Tops; stetige Arbeit, guter Lohn. 534 Wabash Ave.

Verlangt: Ein junger Deutscher, mit guter Schulbildung, für Office-Arbeit. Kenntniß der englischen Sprache vorläufig nicht absolut nothwendig. Adr.: P. 842 Abendpost. mido

Verlangt: Gute Schreiner, Finishers und Gluers in Möbelfabrik; stetige Arbeit. 402 Nord Wood Straße. midofr

Verlangt: Jungen von der Nordseite, über 16 Jahre alt, um das Uhrengehäuse-Geschäft zu erlernen. Western Watch Case Mfg. Co., 103 State Straße. midofr

Verlangt: Bäcker, erster Klasse Mann an Cakes. 508 Ogden Ave.

Verlangt: Maschinisten, Eisenbahnarbeit; freie Fahrt, hoher Lohn. 159 O. Washington Str., Z. 3.

Verlangt: Mann für Porter- und Küchenarbeit. 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Zigarrenmacher an Mould-Arbeit. Ebenfalls Stripper, Knabe oder Mädchen. Dauernde Beschäftigung. 178 S. Water Str., Zimmer 22.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann, sofort. Nachzufragen bei Frank Kelle, Steger, Jll. Eastern Jll. Railroad. mido

Verlangt: Bell Boy, 16 Jahre alt; muß englisch sprechen. Hotel Bismarck, 180—186 Randolph Str.

Verlangt: Ein williger Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 715 Wells Str.

Verlangt: Ein Porter, der Bartenden kann. — Nachzufragen 7 Uhr Abends. A. Schulhof, Milwaukee und Armitage Ave.

Verlangt: Janitor für Flat-Gebäude. Nachzufragen 5014 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, der auch aufwarten kann Nachzufragen 75 Fifth Avenue. Guter Lohn. midofr

Verlangt: Arbeitsamer junger Mann am Lunchtisch im Saloon; muß Businesslunch aufwarten; guter Lohn für den rechten Mann. Nur stetige arbeitsame Leute brauchen vorzusprechen. 311 Michigan Straße.

Verlangt: Starker Mann für Seifenfabrik. $10 Lohn. Robertson Soap Co., 71 W. Jackson Boul. mido

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei an Brot; muß etwas Erfahrung haben. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Mann für Stall- und Hausarbeit; muß auch ausfahren. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider an Kundenröcke. 594 Nord Paulina Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Barbier, einer der im Geschäft erfahren ist; junger Mann; guter Lohn. 80 Willow Straße.

Verlangt: Carpenters für Shop-Arbeit. 738 W. Belmont Ave.

Verlangt: Gute Arbeiter für außerhalb der Stadt; Zementarbeit. Guter Lohn, lange Stellung. R. S. Blome Co., Kontraktoren, Unity Building. mido

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen; stetige Arbeit Sommer und Winter. 2239 State Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. 1911 Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Butcher; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 431 State Str. mido

Verlangt: Wagen-Painter, sofort. 680 Lincoln Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann, um Pferde zu besorgen. 870 W. North Ave.

Verlangt: Guter erfahrener Porter. Sam's Place, 212 Milwaukee Ave., Ecke Grand Ave.

Verlangt: Bartender; einer der Willens ist, Porterarbeit zu thun. 2127 Evanston Ave.

Verlangt: Aelterer lediger Mann, um Office zu reinigen. Eagle Drug Store, Milwaukee und Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 16—18 Jahren für ein Likörgeschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Alle Männer, die zu haben sind, die etwas englisch sprechen können, für Stellungen in der Stadt und auf dem Lande. Sprecht heute vor und unser deutscher Clerk wird Euch Arbeit verschaffen. Enright & Co., 21 West Lake Straße, oben. 2jl.momifr,1m

Verlangt: 2000 Arbeiter für Michigan, Wisconsin, Lohn $30 bis $35, Kost und Logis, freie Reisegeld vor. 400 Arbeiter für Eisenbahnarbeit; Lohn $2.25 bis $3.00 den Tag. Fahrt von Chicago $12. J. Lucos, Agent, 666 Milwaukee Ave. 8jl,sommi,1m

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Jowa, Wisconsin, Nebraska und Dakota; Lohn $2; freie Fahrt. Odelius, 167 Ost Van Buren Str. dimido

Verlangt: Holzarbeiter an Maschinen; stetige Arbeit. The Roos Co., 16. und Fisk Str. dimi

Verlangt: Helfer an selbst einlegender Rip-Säge; stetige Arbeit für den richtigen Mann. The Roos Co., 16. und Fisk Str. dimi

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Arbeit; stetiger Platz. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Avenue. dimido

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 281 Clybourn Place. dimido

Verlangt: Ein guter Blacksmith, sofort. Lorke Bros., Niles Centre, Jll. dimi

Verlangt: Porter. 145 West Madison Str. dmi

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. H. Guske, 512 Wellington Str., Lake View. dmdo

Verlangt: Jungen von 16 und mehr Jahren. — Continental Can Co., 46. und Grand Avenue. somdimi

Verlangt: Ein erfahrener Wurstmacher. Singer & Co., 3451 Forrest Ave. modimi

Verlangt: Guter Schlosser für Reparaturen in Zuckerfabrik. Braucht kein Dreher zu sein. Adr. J. P. Eckert, Supt., Chaska, Minn. mdmi

Verlangt: Leute für gewöhnliche und bessere Arbeit, beim Bau und Betrieb einer Zuckerfabrik. — Adr. J. S. Eckert, Supt., Chaska, Minn. mdmi

Verlangt: Grob-Schreiner und geschickte Männer für Eisenbahnarbeit in South Dakota, Lohn $2.50; freie Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 23jl,1w

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Fabriken, Farmen, Handwerker irgendwelcher Art. Arbeitgeber schnell bedient. Strelow, älteste deutsche Stellenvermittlung, 76 La Salle Str. Phone Main 2717. 26jn,1m

Verlangt: Porter, Bartender, geschickte Helfer etc. Guter Lohn. Morrell Agency, 48 Süd Clark Str. 22jl,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter und Teamsters für Nord Dakota; bester Lohn und billige Fahrt. 500 für Süd Dakota, Jowa, Wiskonsin, Michigan und Illinois; freie Fahrt; auch Farmarbeiter, Ziegeleiarbeiter und für andere Arbeiten. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 22jl,1wX

Verlangt: Junge, um an Brot zu helfen; muß schon in Bäckerei gearbeitet haben; ohne Board. 502 Wellington Str. mido

Verlangt: Guter Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Hühner-Butcher für Hotel, viele Porters, Tischler, Wagenmacher, Stadt und außerhalb; Köche, Mann bei Pferden. 76 La Salle Str.

Verlangt: Alter Mann für leichte Arbeit. 195 Fifth Ave.

Verlangt: Guter deutscher junger Mann als Porter in Saloon. Muß etwas Bartenden können.— 174 West Randolph Str.

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahren in Grocery und Market. Braucht keine Geschäftskenntnisse zu haben. 6755 Ashland Ave.

Verlangt: Junge für Bäckerwagen und Pferde zu besorgen. Adams Bäckerei, 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: 50 Kohlengräber, verheirathet und ledig, für Colorado. Freie Fahrt. Großer Lohn.— J. Lukos, 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge an Brot. 516 29. Str., nahe Canal Str.

Verlangt: Ein Wagen-Blacksmith. 813 West Lake Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch und Köchin, nebst Dining Room-Mädchen; guter Lohn und gute Behandlung; keine Sonntagsarbeit. Restaurant, 125 Ost 16. Straße. mido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Bartender mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Adr.: D. 209 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht beständigen Platz als Porter. H. Schmit, 305 Cleveland Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schneider, 18 Jahre alt, sucht Stelle in Schneiderei. 215 Mohawk Str.

Gesucht: Starker Mann, 40 Jahre, sucht irgend welche Arbeit, und Junge, 15 Jahre alt, sucht Arbeit in Bäckerei; stetige Plätze. Adr.: C. Koehler, 72 Ward Str.

Gesucht: Junger Butcher und Wurstmacher sucht Stelle; kurze Zeit im Lande. Adr.: D. 245 Abendpost.

Gesucht: Painter und Tapezierer sucht beständige Arbeit. Hotel oder Real Estate. Nehme auch andere Arbeit. 4415 Emerald Ave.

Gesucht: Junger Barbier sucht Stelle; nicht lange im Lande; zur Aushilfe oder stetig. Albert Ripp, 492 W. 14. Place.

Gesucht: Porter sucht stetigen Platz; kann Bartenden. 597 Cleveland Ave., Basement. midofrsa

Gesucht: Guter Bartender, stetiger Mann, spricht deutsch, sucht guten Platz. 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger Konditor sucht Stelle in Bäckerei. 154 Webster Ave.

Gesucht: Guter Schreiner sucht Stelle. 154 Webster Avenue.

Gesucht: Deutscher mittleren Alters, etwas englisch sprechend, sucht Arbeit im Store, Magazin, als Kollektor oder sonstiges. Adr.: P. 813 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle; kann Bartenden. Adr.: P. 870 Abendpost.

Gesucht: Bartender, scheut keine Arbeit, sucht sofort Stellung. Stadt oder Land. William, 294 S. Clark Str.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle. Adr.: P. 868 Abendpost. mido

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht Porterstelle; gute Erfahrung; kann auch am Tisch aufwarten. 922 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in der Bäckerei; spricht etwas englisch. Selbst vorzusprechen. 143 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Bartender wünscht stetige Stelle; Stadt oder Land; scheut keine Arbeit. Referenzen. 705 Fulton Str.

Gesucht: Anständiger Mann, verheirathet, sucht einige Stunden des Morgens aufzuräumen oder bei Dinner mitzuhelfen im Saloon oder irgendwo. 575 Orleans Str., oben.

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als zweite Hand, oder selbstständig. Adr.: P. 890 Abendpost. dmi

Gesucht: Barbier sucht Platz, um sich im Handwerk weiter auszubilden. Adr.: F. 390 Abendpost. dimi

Gesucht: Mann, 25, sucht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten Nordseite. Handrick, 537 Wieland Str., 1. Floor. dimi

Gesucht: Bartender mit besten Empfehlungen sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. Adr.: F. 385 Abendpost. dimi

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls wünscht Stelle als Vormann oder allein zu arbeiten; auch gut an Cakes; kann kleine Bäckerei führen. J. Kirn, 88 S. Green Str. dimi

Gesucht: Butcher, guter Schinken-Ausbeiner, sucht Arbeit. Adr.: D. 239 Abendpost. dimi

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer sucht Beschäftigung. Biß, 64 Montana Str. Telephon 6669 Humboldt. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nähmädchen, an Power-Maschinen zu lernen. $4 im Anfang. Ferner Mädchen, bei Hand zu nähen. 405 Webster Ave.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 112 Mohawk Str. midofr

Verlangt: Rückenmacher an Westen. 472 Nord Hermitage Ave., Johnson. mido

Verlangt: Mädchen, um Kunden zu bedienen in Bäckerei. 1749 West North Ave.

Verlangt: Damen für stetige Arbeit der Stunde oder Tag; $1.00—$1.50 per Dutzend. Nachzufragen für 3 Tage. 220 S. Clark Str., Zimmer 603. mido

Verlangt: Maschinen-Mädchen, um Röcke zu füttern. 962 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen. Lohn $5.00. 1749 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 1412 Barry Ave., nahe Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Eine Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen als Kassirerin und Buchhalterin und im Meat Market behilflich zu sein. Adr.: D. 291 Abendpost. dimi

Verlangt: Taschenmacher und Futtermacher, sowie Frauen, Taschen zu Hause zu machen, und Frauen, Coats fertig zu machen. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen von 16 bis 18 Jahren in einer Fabrik. Stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 211 E. Superior Str. 21jl—29jlX

Verlangt: Mädchen um Knöpfe anzunähen, Tucking, Turn an Vests. 325 Clevland Ave., hinten. 21jl,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, etwa 16 Jahre, für Hausarbeit und im Blumenhaus zu helfen. 1152 Nord Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 545 Nord Park Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1616 — 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aushilfe bei allgemeiner Hausarbeit; keine Wäsche; zu Hause schlafen. 4926 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 339 N. Winchester Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. $10—$12; Waitresses (Sommer-Resorts, freie Fahrt); Hausmädchen für bessere amerik. Familie, Stadt- u. Sommerheim; Küchen- und Zimmermädchen. 76 LaSalle.

Verlangt: Gute Köchin für kleine Familie von Erwachsenen, in Apartment, Südseite. Guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag, 2 bis 5 Uhr. Office, 935, 84 Van Buren Str., Oscar Bradford.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 83 West Van Buren Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. 360 Webster Ave., Flat A.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit im Saloon. Lohn $5 die Woche. 348 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit. 108 Clybourn Ave.

Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellungen für einige Arbeit, in Privat-, Geschäftshäusern, Fabriken, erhalten, ist die alte Strelow'sche Stellenvermittlung, 76 LaSalle Str., oben. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. — Phone Main 2717. 18jl,1mo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Lohn $5. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Ehrliches und williges Mädchen, das etwas vom Bügeln versteht. Mutter und 2 Töchter; Haus; gutes Heim. 497 Fullerton Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 369 West Madison Str. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 894 Winthrop Ave., nahe Ardmore, Edgewater, oder nachzufragen 309 Division Str., Blumenladen. midofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer deutschen Familie in Highland Park. Vorzusprechen bei Edward J. Koch, 40 State Str., 2. Floor. mdiofr

Verlangt: Eine Köchin für kleine Anstalt. 30 Belden Court, nahe Belden Ave. mido

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. Leo Kohn, 524½ W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. $6 per Woche. Anzufragen bei F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. Nachzufragen nach 6 Uhr. J. Roth, 621 Racine Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 2093 N. Albany Ave., nahe Elston.

Verlangt: Lunchköchin. 111 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1993 Nord Ashland Ave., Saloon. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str. mido

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3560 Grand Blvd. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 457 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küche. 23 Canalport Avenue. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. J. Groß, 644 N. Leavitt Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen finden Arbeit irgend welcher Art in Stadt oder Vorstädten. Sprecht vor, wir haben Stellungen für Euch. Unser Clerk ist eine Deutsche. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 2jl,momifr,1m

Verlangt: Eine Businesslunch-Köchin mittleren Alters für einfaches Kochen. $7 die Woche, Board und Zimmer. 4011 Wentworth Ave. dimido

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters als Haushälterin. 8930 Commercial Ave., South Chicago, Jll. dimido

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $5 die Woche. 2281 N. Clark Str. 24jl,1w

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, Restaurant. 1249 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Kleines Mädchen zur Hilfe bei älter Dame; muß daselbst schlafen. 19 Edgewood Ave., Ecke Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und Lohn. 187 Caß Str., Flat 29. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Heimath und guter Lohn. Mrs. S. Hecht, Südwest-Ecke Addison und Rokeby Str. dimidofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, sofort. 254 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Eine Waschfrau, um Wäsche ins Haus zu nehmen. 3249 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 1856 Ost Ravenswood Park. dimido

Verlangt: Zwei Dining Room Mädchen in Restaurant. 179 Ost Chicago Ave. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Home Café, 5489 Ellis Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 Halsted Str. mdimi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 83 Alice Place, Ecke Leavitt. somdimi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 69 Larrabee Str. modimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau geht waschen oder wäscht zu Hause. 12 Town Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 600 Haddon Ave.

Gesucht: Zwei junge Frauen suchen Stelle für Privathaus oder Restaurant, Küchenarbeit. Annie Murezek, 55 West 21. Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle für Businesslunch. 1738 Sherman Place, nahe Clark Str. Car Barns.

Gesucht: Alleinstehende 35jährige Frau ohne Anhang, wünscht Stellung als Haushälterin bei wohlhabendem Herrn, wenn auch mit Kindern. Adr.: A. D. 92 Abendpost.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Platz zum Waschen oder Hausarbeit. 570 Wieland Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Frau sucht Plätze bei Wöchnerinnen zum Aufwarten und Hausarbeit. 468 Larrabee Straße, oben.

Gesucht: Deutsches anständiges Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 24 Gardner Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; Restaurant vorgezogen; kann Kochen und alle Arbeit thun. 334 Austin Ave., 1. Floor.

Gesucht: Frau mit 12 Jahre altem Mädchen sucht Platz als Haushälterin. Adr.: F. 304 Abendpost.

Gesucht: Anständiges ehrliches Mädchen wünscht leichte Beschäftigung; keine Wäsche. 150 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Erfahrene Krankenpflegerin für Entbindungen sucht Plätze. Mrs. Girscht, 21 Beethoven Place.

Gesucht: Eine Frau wünscht Arbeit für 2 Tage in der Woche. Adr.: P. 874 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für Waschen, Schruppen oder Geschirrwaschen. Schwandt, 4022 Armour Ave. mido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätzemach-Plätze. 4324 Dearborn Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. K. T., 1253 N. 44. Court, Chicago.

Gesucht: Gute selbstständige Köchin sucht Stelle in Restaurant. Adr.: F. 317 Abendpost. mido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 116 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze für Mittwoch und Donnerstag. 35 Howe Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. 307 — 24. Str., unten.

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin, Wittwe, wünscht stetige Stellung; Sommer-Resort vorgezogen; wünscht dort zu wohnen. Schreibt deutsch. — Marie, 27 Ost North Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Arbeit für Businesslunch und Dinner. 597 Cleveland Avenue, Parterre. dimi

Gesucht: Oesterreichische Frau sucht Stelle als Köchin bei Privatfamilie. 9725 Avenue N, South Chicago. dimi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in jüdischer Familie. 1097 Milwaukee Ave. dimi

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der verfehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. G. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Jll. 1mz—31dz

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. fn26—ag30X

Barry Line Dampfer, 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dame verschleudert prachtvolles neues Piano, billig. 419 Division Str., nahe Robey, 2. Floor. mido

Zu verkaufen: $65 kaufen ein $300 Upright-Piano; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str., nahe Center.

Nur $95 für schönes Bose Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 23jl,1w

$125 kaufen erster Klasse Mahagoni Upright Piano, werth $350; fast neu, eine Schönheit; ebenfalls feine Möbel, müssen noch diese Woche verkauft werden. 3434 Calumet Ave. 22jl,1wX

Keine Anzahlung, $3 bis $6 monatlich.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. Heute: Knabe Piano $155. Kimball $65. Fischer $125. 22jl.*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Juli-Räumungsverkauf von Möbeln, Rugs, Eisenbetten und Kinderwagen zu und unter dem Einkaufspreis. Nachfolgend eine Liste einzelner Sachen:
Schöne Eichenholz-Sideboards, $10.50 und $19.75, wurden immer zu $16.00 und $27.00 verkauft; Dreßers mit großem geschliffenem Spiegel zu $8.75; große Schaukelstühle zu $1.48; Ausziehtische zu $5.50; 3 Stück Polstermöbel, Mahagony Finish, mit Damast oder Velour überzogen, zu $9.75, werth $18; schwere Eisenbetten, schöner Entwurf, $6.50, werth $11; andere Betten von 98c aufwärts; 9 bei 12 Wilton Velvet Rugs, speziell diese Woche zu $19.75, werden überall zu $28.50 verkauft. Kinderwagen werden zu irgend einem Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung.
20jl1wX Botschen, 194 Ost North Ave.

Zu verkaufen, spottbillig: Bauer Square Piano, Sopha, Marmortisch, Nähtisch, eichene Bettzimmer-Einrichtung, eichener Morris-Stuhl, Leder-Lounge, verschiedene Tische und Stühle, Teppiche u. Rugs, Gasofen etc. Südwest-Ecke Addison Avenue und Rokeby Str. dimi

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise nach Deutschland. 222 Garfield Ave.

Muß sofort verkaufen: Ganzen Haushalt wegen Verlassens der Stadt. Crider, 1906 West Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Möbel; gut und billig. 903 Clybourn Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen, wegen Abreise: Möbel von 4 Zimmern, mit Wohnung, wenn gewünscht; können acht Roomers halten. 106 Ost Fullerton Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes schwarzes Pferd, $90; gutes Arbeitspferd, 1450 Pfund. 196 Schiller Str.

Zu verkaufen: Treues Pferd, guter Läufer. 19 Ost Winnemac Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, $35. 577 Ost North Ave., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd, 6 Jahre alt. 1376 N. Halsted Str.

Verkaufe französische Pudel billig. 236 Orleans Straße. mido

Zu verkaufen: Russische Pudel-Puppies, geeignet zum Abrichten. 326 W. Chicago Ave.

Billig zu verkaufen, da ich ein Automobil besitze und deshalb keinen Gebrauch dafür habe: Ein schönes leichtes Entuader Family Surrey und Leder-Top Geschäfts-Buggy, sowie Runabout und Geschirr; alle mit Gummirädern und nur wenig gebraucht. Nachzufragen in meinem Heim, 3636 Prairie Avenue. mifr

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Top-Buggy und ein Gasofen, billig. 139 Racine Ave. mdmi

Zu verkaufen: Stets an Hand, 50 Last- und Wagenpferde, sowie Pferde und Stuten für allgemeinen Gebrauch von $35 aufwärts. Auf Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 10jl,1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Damen-Fahrrad, fast neu, sehr billig. 1246 Wolfram Straße. mido

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pic Nic zum Besten der Grove-Arbeiter in Jestram's Grove
Harrison Straße, nahe Oakridge Friedhof; Sonntag, den 29. Juli; abgehalten vom Ersten Deutschen Spiritualisten-Verein.
Versammlungen jeden Sonntag Nachmittag in Gartelman's Halle, 13. Straße und Ashland Ave. 22jl,1wX

Suche Michel Weckart und Josefa Wittmann; ich komme von Huchsberg. Alois Wittmann, Hotel „Atlas", 749 S. Halsted Str., Chicago. dimido

Nehme Kind, welches laufen kann. Gute Pflege. Gabriel, 241 West 20. Str. midofr

Warnung! Da meine Frau mich verlassen hat, warne ich Jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Adolf Preuß, 9049 Union Ave.

Deutscher Privatdetektive mit langjähriger Erfahrung sucht Wirkungskreis. Adr.: P. 886 Abendpost. dimido

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein durchaus solider, gebildeter Geschäftsmann, 37, sucht die Bekanntschaft einer wenn auch armen, aber durchaus anständigen Frau ohne Anhang oder Mädchen, zwecks baldiger Heirath. Adr.: F. 302 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter, gut situirter Herr, mittleren Alters, nobler Charakter, angenehmes Aeußere, wünscht die Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame zwecks Heirath. Ernstgemeinte Offerten unter Adr.: P. 896 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann, 39 Jahre alt, mit 3 Kindern, sucht eine deutsch-lutherische Frau von 25—40 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: P. O. Box 56, Buckley, Jll.

Heirathsgesuch: Ein Mann in guten Verhältnissen wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe, nicht unter 50 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath zu machen. Adr.: P. 831 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 59 Jahre alt, mit besserem Posten, religiös, bescheiden, arbeitsam, mit eigenem Heim, sucht eine deutsche Frau von 50 bis 60 Jahren, die religiös gesinnt ist, Vermögen besitzt und guten Leumund hat. Adr.: J. Z., 1819 Main Str., La Fayette, Ind.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig oder keinem Erfolg sonstwo studirt haben, beginnen jetzt spezielle Kurse. $2.50 monatl. Prof. John Siebe, Private School u. College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 23jl,modimi,1m

Englische und deutsche Sprachlehre und Konversation von einem gebildeten Herrn zu niedr. Preise. J. F. Heathcourt, Hotel Carlyle, 230 N. Clark Str. 18jl,misamo,1m

Verlangt: Männer und Knaben, die Bauzeichnen (Architectural Drawing) zu lernen wünschen oder sich als Baumeister und Kontraktor auszubilden; eventuell Honorirung während der Lehrzeit. Adr.: F. 351 Abendpost. somija

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 3833. 720 Catalpa Ave. 11jl,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Lunchroom und Ice Cream Parlor, wegen Krankheit der Frau. Adr.: Z. W. 127 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Grocery und Market. 522 Nord Park Ave.

Muß diese Woche verkaufen: Feiner Delikatessen-, leichter Grocery- und Confectionery-Store mit Flat. Nordwestseite. $700, werth $900. Adr.: A. P. 402 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen sofortiger Abreise, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candystore. Gute Lage, keine Konkurrenz, $550, wenn sofort genommen. Werth das Doppelte. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine der feinsten Bäckereien der Südseite. Nachzufragen 2504 Wentworth Ave. mfr

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei. Nur Store-Trade. 3821 Armour Ave., 1. Floor.

Zu kaufen gesucht: Eine Flaschenbier-Route, Nordwest- oder Nordseite. Adr.: P. 845 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Schuh-Laden, feines Geschäft für den richtigen Mann; schöne Wohnung. Adr.: P. 843 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nordwestseite; billig wegen dringender Angelegenheiten in Deutschland. Adr.: F. 343 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Saloon, Hotel u. Restaurant im Zentrum der Stadt. Adr.: F. 320 Abendpost. 25jl,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Laden, Nordseite. Adr.: D. 287 Abendpost.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, wegen Abreise. 681 Union Str., nahe 19. Str. mifr

Zu verkaufen: Eine gute Storetrade-Bäckerei, $70 bis $75 täglich. Preis $2200. Eigenthümer muß aus dem Geschäft wegen Krankheit. Adr.: D. 256 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Möblirtes Rooming-Haus, alles vermiethet, feine Lage. 7 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grocery Store mit Pferd und Wagen, wegen Verlassens der Stadt. 371 Austin Ave. midofr

Zu verkaufen: Schuh-Shop, $7 Rente; billig wegen plötzlicher Abreise. 1810 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schneiderei u. Putzmacherei, billige Miethe, sichere Existenz. 718 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Route eines guten Milchgeschäfts. 15 Kannen. 642 Milwaukee Ave. dmdo

Zu kaufen gesucht: Gutes Butchergeschäft. Offerten mit Preisangabe unter H. L. 14 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit gutgehender Saloon und Restaurant. 562 N. Halsted Str., Ecke Rees Straße. 21jl,1wX

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant mit möblirten Zimmern, billig wegen Krankheit; auch Partner angenommen. 61 S. Desplaines Straße. 21jl,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Suche Partner mit $300—$500 für Fleischergeschäft. Vorzusprechen 15 Ost 29. Place, Hinterhaus. sajommi

Partner verlangt, deutsch-polnisch, mit $300, für Grocery und Market, in vollem Gange. Wezerek, 524 W. Division Str. dimido

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer mit Gas an kinderlose Familie. $12. 570 W. Huron Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Kirche, kann auch als Logen-Halle oder Turnhalle benutzt werden. 28 Willow Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders bei Wiener Familie. 278 Bissell Str.

Zu vermiethen: Frontschlafzimmer, möblirt, modern. Frühstück, wenn gewünscht. 570 Fullerton Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Deutsch-ungarische Frau wünscht zwei anständige Boarders. 429 Orchard Straße, nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, $1.00 die Woche. 181 West Lake Straße. mmija

Deutsches Hotel — billige Zimmer. Gutes Gasthaus. 82—84 West Lake Str. 20jl,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Frau sucht ein oder zwei leere Zimmer für leichten Haushalt, billig. Briefe: 164 Dayton Str., 2. Flat.

Zu miethen gesucht: Zum 1. August, Zimmer und Board, ruhig, da ich Nachts arbeite, nahe Pennsylvania, Burlington oder Milwaukee & St. Paul Bahnstation. Preisangabe erbeten. Adr.: D. 217 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleine reine Wohnung für 2 Personen. Preisangabe. Frau Hermann, 49 Burling Str.

Zu miethen gesucht: Deutsch-ungarischer junger Mann, 18 Jahre, wünscht Zimmer und Board nahe Clybourn Place. Adr.: K., 269 Clybourn Ave.

Zu miethen gesucht: Mädchen sucht einfach möblirtes Zimmer nahe Eugenie Str. Adr.: P. 810 Abendpost.

Zu miethen gesucht vom 15. August oder 1. Sept. ob, um später zu kaufen: 1—2 Acker Land nebst Gebäuden in der Umgegend von Chicago, passend für Hühnerzucht. ½ Stunde von Straßenbahn nicht ausgeschlossen. Adr.: F. 367 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 ruhige Leute suchen kleine Wohnung. Schmidt, 830 N. 40. Court.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer für Herren, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 24jl,1wX

Zu miethen gesucht: 4 oder 5 Zimmer in Lake View. Offerten mit Preisangabe unter P. 893 Abendpost. 21jl,1w

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Natur-Heilanstalt

für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augen-Diagnose ärztlich geleitet.
Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8.
Jeden Samstag freie Sprechstunden 1—3.

Kosmos, 765 N. Clark Str. Tel.: Black 5981. Verlag von „Die Augendiagnose $2, „Foundation of all Reform" 50c, „Folly of Meat Eating" 10c. 29jn,frmomi,1m

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel. 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Dr. Wolfs Liniment bewährt sich bei Brandwunden, Geschwüren, Lungenentzündung, Verrenkungen etc. Niederlage, Apotheke 117 Wells Str. 22jl,1wX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19jl.1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. William Henry, 112 Clark Str., Zimmer 907. 17jl,2wX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—A. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, mit gutem Wohnhaus, Stallung und Wasser, an der Nordwestgrenze Chicago, nur 20 Minuten von Straßenbahn, 7 Minuten vom North-Western Depot. Bester Platz um ein gutes und unabhängiges Leben zu machen. Zu kaufen für $4500. Anzahlung nur $2500. Werth $6500. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker Farm, fruchtbarster Boden, nahe Culver, Indiana. Wohnhaus und moderne Gebäulichkeiten, 15 Acker Holzland. Alles unter Pflug, $3500. Geo. J. Schmidt & Son, 79 Dearborn Str. und 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 38 Acker Land, mit Gebäuden. H. A. Klammer, 161 West Ohio Str. dimido

Nordseite.

Zu verkaufen:
Sehr billig, und günstige Bedingungen: 2-stöck. Holzgebäude und Cottage, 3—4 Zimmer Wohnungen, School nahe Perry Str. Monatliche Miethe $27. Preis $3000. Erste Anzahlung $500. Rest in beliebigen monatlichen Zahlungen. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. modimi

Zu kaufen gesucht: Habe sofortigen Käufer für eine 8 bis 9 Zimmer moderne Residenz in unmittelbarer Nähe von Lincoln und Belmont Ave. Kaufpreis darf nicht $4500 übersteigen. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. 23jl,1wX

Zu kaufen gesucht: Moderne 2- und 3-stöck. Brick- oder Frame-Gebäulichkeiten, nördlich von Belmont Ave. und westlich von Southport Ave. Sofortiger Käufer dafür. August Torpe, 147 Ost North Ave. 20jl,2wX

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, alle Straßenverbesserungen bezahlt. Haus und Lot nur $1700. $100 baar, $10 monatlich.
Zwei-Flat Bridgebäude, $3000, $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. 3mz,jami*
William Zelosky, 537 Ost Belmont Ave.

Grundeigenthum zu verkaufen, sehr billig. 619 Nelson Str. 23jl,1wX

Zu verkaufen: An Montana Str., nahe Fullerton Ave. Hochbahnstation, dreistöckiges Brickhaus, $4700. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Dreistöckiges Haus, nördlich von Belmont Ave. Schreibt Genaues an W. Winterhoff, 2359 South Park Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Framehaus, passend für Grocery oder Delikatessen, leichte Bedingungen, $3300. Rente $31 monatlich. Barry, nahe Lincoln Ave. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

—— $300 baar — $15 monatlich ——
kaufen neue, moderne 6 Zimmer Häuser, westlich von Humboldt Park.
T. H. Schulze & Co., 419 W. Division Str., oder 1159 W. North Ave.—Abends offen. dimi

Zu verkaufen: Brick-Gebäude mit Bäckerei-Einrichtung, mit allen neuensten Maschinen und Patent-Backofen, für Geschäft. Eigenthümer ist kränklich. Hier ist ein Bargain; $7500. Nachzufragen 32 Tell Place. dimi

Zu verkaufen: Neue moderne Cottages, 29 Fuß Lot, Zement-Seitenwege, an Harding Ave., nahe North Ave. und Grand Ave. Cars und Metropolitan Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.—Zweigoffice, 1433 Wabansia Ave. 25jl,1mo,X

Zu verkaufen: 8-Zimmer Wohnhaus nahe Milwaukee Ave. Cars. Preis $1800. $200 Anzahlung. Rest $10 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame Ladengebäude an California Ave., nahe Milwaukee Ave. Muß rasch verkaufen. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Avenue. somija

Zu kaufen gesucht: 2-stöckiges Frame- oder Brickhaus, 4 bis 6 Zimmer, in Logan Square oder Humboldt Park, zahle Cash. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Avenue. somija

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, nahe Humboldt Park. Bargain. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Avenue. somija

Zu verkaufen: An 42. Ave., nahe Armitage Ave., Framehaus mit zwei 5 Zimmer Wohnungen, $2400. Miethe $300. — Geo. J. Schmidt & Son, 79 Dearborn Str., Zimmer 440.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Archer Ave., Haus durch Feuer etwas beschädigt. Ein Bargain. Zu erfragen 3288 Archer Ave. 21jl,1w

Vorstädte.

——Kauft jetzt —— 100 Lots verkauft.——
—— Oak Park und Harlem ——
Lots bequem zur Metropolitan - Hochbahnstation.
——300 aufwärts. Sewer und Wasser.——
——$10 baar, $5 monatlich.——
Sprecht vor und geht mit uns oder schickt für Plan.
F. C. Wood & Co., 92 La Salle Str.
Zimmer 45. Telephon: Main 3164. 24jl,2wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 2 Baustellen an Third Ave., nahe Thomas Str., Austin; $500 jede, zu leichten Bedingungen verkauft. Deutsche Kirche 2 Blocks davon. 5c Fahrpreis zur Stadt. B. R. De Young & Co., Zimmer 49 — 107 Dearborn Str. dimidofr

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $3000, 5½—5 Jahre, auf gute 5 Acker Land, mit feinem Wohnhause, auf der Nordwestseite. Werth $7000. Beste und sicherste Anlage. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl,X*

Zu leihen gesucht: $2500 auf meine moderne Residenz mit Eck-Lot, 75x162 Fuß. Feine Lage. 3 Jahre. Keine Kommission. Adr.: F. 392 Abendpost. midofrsajon

Verlangt: $1500 für 4 Jahre, 5½% Zinsen, auf meine 10 Zimmer Steinfront Residenz, werth $5000. Keine Kommission. Adr.: P. 899 Abendpost. midofrsajon

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: P. 424, Abendpost. 14mai,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz. auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

——Gebrauchen Sie Geld?——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

——Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.——
——Sprecht vor oder schreibt mir.——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4733. 27in*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. Haupt,mifrsa*

Bringt Euer Geld nach der Bank nahe Eurer Wohnung.

North West Savings Bank (Not incorporated)

Ecke Milwaukee u. North Ave., an der Kreuzung der Robey Str.

Bezahlt 3 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.
Gewährt Zinsen auf Check-Kontos.
Ausländische Wechsel — Hypotheken zum Verkauf — Feuer-Versicherung.

Grundeigenthums-Darleihen.

Wir laden Grundeigenthümer der Nordwestseite ein, sich unsere Offerten in Grundeigenthums-Darleihen zu Nutze zu machen. Diese Bank macht Darleihen auf Grundeigenthum der Nordwestseite zu ihrer Spezialität und bietet schnelle Bedienung und niedrige Raten auf gute Sicherheit.

Jos. N. Noel, Prop. H. B. Berentson, Kassirer. F. W. Hausmann, Hilfs-Kassirer.
Geschäftsstunden: 9 Vorm. bis 4 Nachm. Montag und Samstag bis 8 Uhr Abends.

Die Sicherheits-Gewölbe

in Verbindung mit der Nordwest-Sparbank sind in jeder Hinsicht durchaus modern, sind Einbruchs-, Feuer- und Wasser-sicher. Ihre Herstellung ist tadellos und der elektrische Schutz ist der beste, der sich machen läßt. Sprecht vor und seht sie an. Kästen $3 per Jahr aufw.

13jn,mi,3mo

Lokalbericht.

Briefkasten.

Frank B.—Wer heutzutage noch an Spukgeschichten glaubt, dem ist dieser Köhlerglaube auch nicht auszureden. Wir wissen nur, daß der frühere Pächter jenes Hotels damit bankerott geworden ist, und seither hat wohl Niemand mehr Lust dazu gehabt, sich die Finger in gleicher Weise zu verbrennen.

J. K.—Melden Sie sich bei der Goodrich Transportation Line oder der Graham & Morton Co. um Arbeit.

J. H. B.—Lassen Sie den Bengel dem Jugendrichter vorführen, der schon dafür sorgen wird, daß er in einer Anstalt untergebracht wird, wo man ihm die Mucken austreibt und er außerdem etwas Nützliches lernen wird.

H. N.—In Verbindung mit der „Milwaukee Germania" erscheint eine landwirthschaftliche Zeitung, die große Verbreitung hat.

S. C.—Die Bureaux der Chicago Terminal Transfer Co. befinden sich im Grand Central-Bahnhof, Harrison Str. und Fifth Ave., wo Sie auch alles Nähere in Erfahrung bringen können.

Marianna Str.—Der Käufer eines Geschäfts ist nicht für die unbezahlten Rechnungen seines Vorgängers haftbar.

S. L., Elston Ave.—Der Miethsvertrag kann nicht einseitig aufgehoben werden. Suchen Sie sich mit dem Hauseigenthümer zu verständigen, um eine anderweitige Vermiethung des Ladens zu ermöglichen, den Sie aufgeben wollen.

Italo.—Falls die Ansichtspostkarten ausschließlich mittels Steindrucks hergestellt sind, beträgt der Zoll 5 Cents das Pfund, sonst im Durchschnitt 25 Prozent des Werthes, je nach der Art der Herstellung.

M. W., Sedgwick Str.—Kein Konstabler hat ein Recht, etwas von Ihrem Eigenthum zu nehmen, außer auf Grund gerichtlichen Befehls. So lange Ihr Gläubiger Sie nicht verklagt und ein gerichtliches Zahlungsurtheil gegen Sie erlangt hat, können Sie dem Konstabler einfach die Thüre weisen. Ist ein Zahlungsurtheil gegen Sie ergangen, so hat der Konstabler Ihnen davon Notiz zu geben, und Sie haben noch 10 Tage Zeit zur Ausfertigung des sog. „Schedule", wodurch Sie Möbel und sonstige Habe bis zum Werthe von $400 der Pfändung entziehen können.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—1048 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. Ch.—Der von seiner Familie verlassene Mann ist berechtigt, das von ihm angeschaffte Piano zu verkaufen. Ehe Sie es von ihm kaufen, sollten Sie sich jedoch vergewissern, ob das Piano wirklich dem Mann und nicht einem anderen Gliede der Familie gehört und ob nicht eine Hypothek oder sonstige Schuld daran haftet.

C. M.—Das Fischen mit Netzen ist durch Bundes- und Staatsgesetz verboten. Der Sache Einhalt zu thun, sollten Sie dem Bundes- oder dem städtischen Hafenmeister Anzeige erstatten. Der eine ist im Bundesgebäude, der andere im Stadthause zu finden.

W. A., Elston Ave.—Wer eine andere Person mit Vitriol begießt, ist des Angriffs mit tödtlicher Waffe schuldig und kann dafür mit Geldbuße von $25 bis $2000, oder mit Gefängniß bis zur Dauer eines Jahres, oder, nach Ermessen des Gerichts mit beidem bestraft werden.

A. B., George Str.—Schließt eine Person mit einer andern zwei Kontrakte ab, beide schriftlich, so sind beide gesetzlich giltig; es sei denn, daß in dem zweiten Kontrakt die Außerkraftsetzung des ersten bestimmt ist oder daß es die Absicht beider Parteien war, den ersten Kontrakt durch den zweiten aufzuheben.

O. H., Western Ave.—Sie sind berechtigt, den nichtzahlenden Kostgängern die Herausgabe ihrer Sachen zu verweigern.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Anniberg, Arcade, 19 J., 3809 Wentworth Ave.
Burkhardt, Harry, 8 M., 191 La Salle Str.
Bemke, Fred, 53 J., 930 Wolfram Str.
Brand, Alma B., 3 J., Metropole Hotel.
Gugenhagen, Edward, 4 M., 1406 N. Halsted Str.
Heil, Fred., 10 J., Wentworth Ave.
Hassander, Christine, 64 J., 670 Burling Str.
Igler, Thomas, 52 J., 2863 N. 40. Ave.
Jastroch, Minnie, 3 J., 657 Holt Ave.
Krohn, Katherine, 54 J., 160 Center Str.
Kaiser, Louise, 69 J., 2610 Logan Ave.
Lochwing, Herman, 18 J., 230 — 55. Str.
Oswald, Irene, 11 M., 837 Wolfram Str.
Pfaffer, Augusta, 17 J., 5350 Seeley Ave.
Rudolf, Francis, 68 J., 4630 Lincoln Str.
Siewert, Martha, 5 J., 422 School Str.
Schmidt, Anna, 1 T., 132 Sherman Str.
Serafin, John, 23 J., 654 W. 18. Place.
Schaffner, Rachel, 47 J., 4714 Grand Blvd.
Voß, Elsie, 1 T., 843 N. Halsted Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Minnie gegen Daniel Gordon, Trunksucht; Effie gegen Frank A. Replogle, Ehebruch; Lillian gegen Frank G. Lane, grausame Behandlung; Samuel gegen Estille Park, grausame Behandlung; Ethel gegen Alfred H. Mathiesen, grausame Behandlung; Tilly gegen Adolph Johnson, Verlassen; Emma gegen Isaac L. Fowler, Verlassen; Mary gegen Jacob Singer, Verlassen; Lena gegen Joseph Kirchenbauer, grausame Behandlung; Arthur gegen Estille M. Romain, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Charles G. Treleaver — Verbindlichkeiten $4592; Bestände $382.
Harvey B. Moyer — Verbindlichkeiten $72,825; Bestände $106,372.
Eva E. Rayner und Leroy S. Raymer — Verbindlichkeiten $4539; Bestände $289.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Joseph Zilligen, Maude Aird, 25, 20.
Allen Good, Marie Lavin, 26, 20.
Austin Gibbons, Myrtle Carlinas, 26, 18.
Henry Johnson, Hattie Washington, 26, 24.
Nichols Gibicki, Elizabeth Sieroslanska, 42, 41.
Francis W. Boucher, Anna M. Byrne, 26, 25.
T. E. Tracy, Johanna Mensoraof, 24, 24.
Leo Heß, Bertha Mitchell, 31, 19.
Ferdinand Klaves, Katherine Pfeiffer, 26, 24.
John Gadram, Morta Spunggnaty, 30, 23.
Frank W. McCague, Prudence Evans, 26, 24.
Rob. Bardaman, Jeanette M. Williams, 23, 23.
Sigard Sanderson, Maren Hernes, 26, 25.
William Dinn, Martha Reetz, 28, 22.
Luigi Angono, Raffuela La Rocco, 23, 17.
William T. Miller, Lottie G. Butcher, 35, 30.
Eddie Trabelot, Cleo Fogt, 21, 20.
Joseph Meyer, Helga Gregerson, 43, 20.
Norman Helm, Alice Boersman, 23, 18.
John J. Casey, Annie Schneider, 36, 36.
Bernard Kuehnen, Anna Wolter, 30, 24.
Harry A. Lord, Jane H. Clark, 21, 20.
Martin R. Keating, Lillian Slate, 25, 21.
Adam Kowalski, Zofie Juzwal, 30, 20.
Charles Mattison, Elies Loefer, 47, 41.
Magnus Olsen, Ragna Joergesen, 21, 21.
Harry C. Fegenholz, Tillie Stearn, 22, 20.
Patrick Moran, Mary F. Heneghan, 23, 23.
W. E. La Rose, Jessie Bell Belden, 26, 28.
Salomeja Pintutura, Frank Wroblewski, 24, 28.
William J. F. Mensching, Jennett Short, 27, 20.
Andrew Wilk, Anna Mayka, 26, 20.
William Bolin, Lillian Ehrhardt, 22, 22.
Frank Spacek, Anna Koinard, 26, 25.
Herman Roß, Mable Kreman, 22, 23.
Fred W. Felgenhauer, Heding Selke, 26, 21.
Otto Edebrecht, Viola Legare, 30, 29.
Mathias Thielen, Magdelena Wawers, 32, 25.
George H. Opdyke, Emma Stoops, 28, 27.
John F. Coddac, Jennie L. Fletcher, 21, 18.
Albert Luebke, Emily Holtz, 24, 20.
W. H. Dannely, Caroline Soderstrom, 23, 20.
Otto C. Haier, Katherine Schwab, 37, 21.
Julius A. Alcock, Anna A. Foley, 21, 18.
Charles Sumner Turner, Mable Sawyer, 31, 32.
River Gerstein, Bessie Cohn, 27, 23.
Archibald L. McIntyre, Lillie Peterson, 30, 20.
Adolph Newstrom, Alidar Nequist, 23, 20.
Michael Kreczul, Sophie Rikovna, 29, 24.
Robert Bruhnke, Frieda Kluth, 25, 22.
Walter M. Henke, Ida Narble, 22, 20.
Joseph Melicher, Amelie Bilonski, 28, 25.
Frank W. Peiler, Elsie Hofert, 22, 18.
Frank Wondra, Mary Florian, 39, 33.
Marciej Szczepaniak, Zofia Majerczak, 24, 19.
John F. Mucker, Nellie Quinn, 20, 22.
Constantine Lama, Jennie Skajeski, 23, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

25. Str., 24 F. westl. von Francisco Ave., Nordfront, 48 bei 120; Matej Bilim an John E. Hajicek, $5000.
26. Str., Südostecke S. 41. Court, Nordfront, 24 bei 125; Adam Bauman an Edward R. Stege, $5000.
Washington Blvd., 65 F. östl. von California Ave., Südfront, 20 bei 100; John M. Naghten u. And., durch den M. in Ch., an John Mullin, $5632.
Willow Ave., 137 F. nördl. von Madison Str., Westfront, 35 bei 148; F. A. Hill an Richard Jentzsch, $5250.
Austin M. & S. Sub., Lot 2, Block 7, südwestl. 6-39-13; J. E. Andrews an Grace W. Elliott, $5500.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.74
Oesterreich: 100 Kronen	20.24
Schweiz: 100 Francs	19.32
Holland: 100 Gulden	40.10
Dänemark: 100 Kronen	26.70

Bezahlt keinen Dollar für ein türkisches Bad, sondern holt Euch ein zehn Cents Stück Hand-Sapolio, das einen Monat vorhält, und seht, zu welcher Wollust ein Bad gemacht werden kann. Haltet ein Stück auf dem Waschtisch, um die Hände weich zu erhalten, und Sonnenbrand, Rauheit u.s.w. zu verhindern.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Juli 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77¼—78c; Nr. 3, roth, 76½—77c; Nr. 2, hart, 76¼—77c; Nr. 3, hart, 76c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 79—80c; Nr. 2, Northern, 76—78c; Nr. 3, Spring, 75—77c.

Mais, Nr. 2, 51¾—52c; Nr. 2, weiß, 53—53½c; Nr. 2, gelb, 52—52½c; Nr. 3, 51—51¼c; Nr. 3, weiß, 52½c; Nr. 3, gelb, 51¾—52c; Nr. 4, 49½—51½c.

Hafer, Nr. 2, 33c; Nr. 2, weiß, 37—37½c; Nr. 3, 32½c; Nr. 3, weiß, 34—36c; Standard, 36—37½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $15.00—$16.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $9.00—11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 75⅞c; September, 76⅞—77c; Dezember, 79¼c; Mai, 82⅜—82½c.

Mais, Juli, 50⅛c; September, 51c; Dezember, 48⅝c; Mai, 48⅞c.

Hafer, Juli, 34½c; September, 33⅜—33½c; Dezember, 34⅛c; Mai, 36⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 653,383, von Mais auf 280,671 Bushels. Verschickt von hier wurden 87,854 Bushels Weizen und 184,782 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.97½; September, $9.05; Oktober, $9.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $19.00; September, $17.32½.

Rippchen, Juli, $9.30; September, $9.30; Oktober, $9.05.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.63½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00, Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.60—$6.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.60—$6.95; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.00—$6.45; schwere gemischte Waare, $6.40—$6.75; leichte gemischte Waare, $6.60—$6.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte „Yearlinge", $5.25—$5.75; „Native Lambs", $6.00—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Nr. 2, per Pfund	0.15	—0.16½
„Cooleys", per Pfund		0.17½
Nr. 1, per Pfund		0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14	—0.14½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11	—0.11¼
„Daisies", das Pfund	0.11½	—0.11¾
„Young America", das Pfund	0.11½	—0.11¾
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.09½	—0.10
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, junge, das Dutzend	5.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.12½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.14	—0.16
Truthühner, das Pfund	0.11	—0.12
Enten, das Pfund	0.10	—0.15
Gänse, das Pfund		0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06	—0.07
Lachs, per Pfund		0.13
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.07½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	1.75	—3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—4.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65	—1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	1.75	—3.50
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—3.50
Wassermelonen, Carladung	150.00	—275.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.75	—1.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.10	—0.12½
Weintrauben, Alabama, 6 Körbe	1.00	—1.25
Birnen, per Bushel		1.00
Blaubeeren, 16 Quarts	1.75	—2.25
Johannisbeeren, rothe, 16 Quarts	1.50	—1.60
Kirschen, süße	0.50	—1.50
do., saure	0.50	—1.50
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25	—1.60
Himbeeren, hiesige, schwarze, 16 Qts.	1.25	—1.60
do., rothe, 24 Pints	0.90	1.25
Brombeeren, 24 Quarts	1.25	1.50
Kraut, per Kiste	0.75	—0.90
Kopfsalat, per Kübel	0.40	—0.60
Plattsalat, per Kiste	0.35	—0.50
Sellerie, per Kiste	0.20	—0.60
Tomaten, per Kiste	0.10	—0.30
Blumenkohl, per Kiste	0.40	—1.50
Rothe Rüben, per Faß	0.75	—1.00
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.00	—1.50
Gurken, das Dutzend	0.06	—0.15
Zwiebeln, per Sack	1.35	—1.50
Spinat, per Kübel	0.25	—0.50
Schotenerbsen, per Sack	1.00	—1.25
Rüben, per Kiste	0.50	—0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.25	—0.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.58
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.45	—0.48

— Angenehmes Verlangen.— Herr: „Was würden Sie thun, Fräulein, wenn ich Ihnen jetzt einen Kuß raubte?" — Fräulein: „Ihn sofort zurückverlangen!"

— Schön gesagt. — „Du hast die kleine Erbschaft Deiner verstorbenen Tante also schon verzehrt?"—Studiosus: „Ja, die todte Tante war nur ein Tropfen auf den heißen Stein meines Durstes."

— Frühzeitig. — Mutter: „Aber Linchen, warum küßt Du denn immerfort den Schlüssel?" — „Ja, Mama, der Schlüssel hat doch einen langen Bart!"

Ein verpöntes Vaterlandslied in Indien.

Von Karl Blind.

Gewaltige Aufregung herrscht gegenwärtig in Bengalen in Folge der von dem bisherigen Oberstatthalter Indiens verfügten Theilung dieses Landes, dessen Bewohner an der Spitze der allgemeinen Bewegung für Erringung von Volksvertretungsrechten stehen. „Theile und herrsche!" gilt seit langer Zeit als leitender Grundsatz englischer Staatskunst in dem großen südasiatischen Reiche mit seinen dreihundert Millionen. Bei der Vielsprachigkeit, den tief trennenden Glaubensgegensätzen und den Kasten-Einrichtungen dieser riesigen Bevölkerungszahl hat sich das Verfahren sicherlich bewährt. Der Sipoy-Aufstand vom Jahre 1857 schien freilich die englische Herrschaft eine Zeitlang an den Rand der Vernichtung zu bringen. Wäre diese Empörung im Krim-Kriege ausgebrochen, so hätte England sie wohl kaum bemeistern können.

Durch Bengalens Theilung sollten Hindu und Mohammedaner gegeneinander gestellt werden, da die Letzteren in den abgetrennten Bezirken mehr zusammenwohnen und die alte Gegnerschaft zwischen den Religionsangehörigen der Brahma-Lehre und des Islam noch immer fortwirkt.

Seit dem betreffenden Erlasse des Oberstatthalters haben indessen nicht weniger als 142 von etwa 400,000 Männern besuchte Versammlungen zum Zwecke des Einspruches gegen die Theilung stattgefunden. In diesen Zusammenkünften wurde meist ein jetzt berühmt gewordenes Vaterlands- oder Mutterlandslied („Bande Mataram") angestimmt, gegen dessen Absingung die englischen Behörden mit Verboten und Verhaftungen vorgingen. John Morley, der neue Minister für Indien, darüber im Unterhause befragt, antwortete: „es sei, glaube er, ein gesetzliches Verbot des Liedes schon seit längerer Zeit in Kraft."

In Anbetracht des Inhaltes dieser Dichtung konnte man sich gewiß darüber wundern. Die Wahrheit ist jedoch, daß der frühere Staatsanwalt das Verbot geradezu für ungesetzlich erklärt hat. Herr Morley, ein Neuling in indischen Angelegenheiten, war schlecht unterrichtet, oder hatte vielmehr, obwohl in Sachen der berechtigten Beschwerden Indiens als gut gesinnt geltend, nicht vor Ertheilung seiner Antwort die gebührende Erkundigung eingezogen.

Die Anzeichen einer sich mehrenden gefährlichen Unzufriedenheit nicht blos in Bengalen, sondern auch in anderen Gebieten Indiens sind derart, daß gute Kenner der Verhältnisse, Männer, die, wie Sir William Wedderburn und Sir Henry Cotton, früher hohe Stellungen in Indien eingenommen haben, dringende Warnungen erheben. Beide haben sich darüber vor mir in eindringlichster Weise ausgesprochen. Aus Indien selbst ist mir ein umfangreiches Schreiben eines alten Freundes, Hamid Ali Khan's, zugegangen, der, einer vor Jahrhunderten eingewanderten persischen Familie von hohem Rang entstammend, ebenfalls dringend warnt. Seine Worte sind um so bedeutsamer, da seine Vorfahren stets Verwaltungsämter unter der englischen Krone bekleidet haben, er selbst gegen England treu gesinnt ist, und seine Eigenschaft als Mohammedaner ihn in dieser Frage als gewiß einwandsfreien Zeugen erkennen läßt.

Hier nun eine getreue Uebertragung des bengalischen „Mutterlandes"-Liedes, nach einer englischen Uebersetzung aus der Ursprache:

„Bande Mataram."

Meinem Mutterlande gilt mein Lied,
Seinen prächtigen Strömen, seinen herrlichen Bäumen;
Dem Westwind von den fernen Windhya-Höhen;
Seinen Feldern voll von wehendem Korn;
Dem entzückenden Glanze seiner mondhellen Nächte;
Den Gesträuchen, deren Blüthen weithin flammen;
Den lieblichen Tagen voll süßen Sanges.
O glücklich gesegnetes Mutterland!
Sein Wille sei gepriesen von siebzig Millionen Stimmen,
Seine Macht gestützt von zweimal siebzig Millionen Händen;
Seine Kraft sei von keinem je verachtet!
Du bist mein Haupt; Du bist mein Herz;
Meine Seele bist Du und mein Leben,
Mein Geist, meine Anbetung, meine Kunst—
Zu Deinen Füßen neig' ich mich nieder.
Als Durga, Geißel all' Deiner Feinde;
Als Lakschmi, eingehüllt in die Blume,
Die der Tiefe des Wassers entsprießt;
Als Bani, die Weisheit und Macht bedeutet;
Als die Quelle all' unserer Stärke
Umschließt jeder unsrer Tempel Deine hehre Gestalt,
Die zarte, die glückliche, reine.
Meinem Mutterlande, der prächtigen Ströme,
Der herrlichen Bäume, gilt mein Lied,
Seinen ewigen fleckenlosen Reizen,
Seinen grünen Gestaden, seinen heilsamen Lüften,
Aus denen sein Lob ertönt.

Finanzielles.

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc. zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften. Vollmachten.
K. W. KEMPF 84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.

H. Claussenius & Co. gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL. 95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Schiffskarten
$26.50 nach England; $30 nach Holland und Belgien; $31.50 nach Deutschland; $33 nach Oesterreich-Ungarn; $37 nach Rußland.
Extra billig nach allen anderen Plätzen.
Union Ticket Office Anton Boenert, Generalagent, 218 Süd Clark Str. gegenüber der Postoffice.

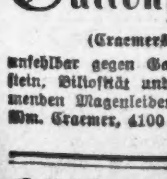
Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.
Keine rothe Zedernschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.

North Chicago Roofing Co., Dachdecker, 128 und 130 Ost North Ave. Telephon North 570. Etablirt 1868. Spezialität: „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Reparaturen.

Heil-Bruchband.

[illegible]
Dr. Robert Wolfertz, [illegible]

Wichtig für Männer.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt. [illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUT Zimmer 605, 185 Dearborn Str.

Gallenstein-Kur, (Cramers Calculus Cure), unfehlbar gegen Gallen-, Nieren- und Blasensteine, [illegible] Dr. Cramer, 4100 N. Grand Ave., St. Louis.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

PEOPLE'S Trust & Savings BANK, 47. Str. und Ashland Ave.
Direktoren: Nelson Morris, John A. Spoor, F. F. Claussen, Arthur Meeker, Wm. J. Rathje, E. R. Filzen.
Die zuverlässige deutsche Bank in Chicago. — Diese Bank bezahlt 3% Zinsen auf Sparkontos. — Stellt erste Hypotheken aus und bietet sie zum Verkauf an. — Wir laden Jedermann zu einem Besuch unserer Bank ein.

Dreschzeit. Habt Ihr ausgerechnet, was der Ertrag sein wird, wenn die Zeit des Dreschens kommt? [illegible]
INDUSTRIAL SAVINGS BANK 652 Blue Island Ave.

Kapital $2,000,000
Ueberschuß $900,000
CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS 152 Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

FOREMAN BROS. BANKING CO. Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft. Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht. Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

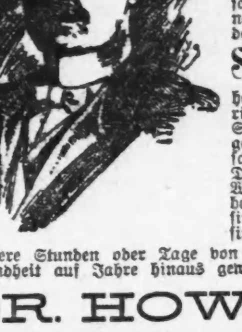
A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank, Telephon Main 1191. 172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

Columbia Bau- und Leih-Verein 420 Chamber of Commerce.
Geld zu 6 Prozent auf Grundeigenthum.

Im Geschäft seit 1856.
Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die **Gallerie der Wissenschaften,** 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Eintritt frei!
Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!
Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!
Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Alles frei! Kommen Sie heute!

Krampfaderbruch, Wasserbruch in 5 Tagen geheilt.

Alle, die an Krampfaderbruch, Wasserbruch, Bruch, Nerasthenia, Nieren- und Blasenkrankheiten, Hämorrhoiden, Fisteln, Blutvergiftung oder ähnlichen Krankheiten leiden, sind eingeladen, nach unserer vollkommen eingerichteten Office zu kommen. Wir erklären gern, wie wir Krankheiten unserer Spezialität heilen. Wir wünschen hartnäckige und chronische Fälle, wo alle Hoffnung aufgegeben worden war. Wir erklären und zeigen Euch, wie wir Euch schnell und nachhaltig heilen können. Eine freie Diagnosis-Konsultation und Untersuchung geben wir jedem Mann.
Sicherheit der Heilung ist was Ihr wollt. Geht sicher, denn wir können Krankheiten heilen. Unsere jahrelange Erfahrung und Einrichtung steht zu Eurer Verfügung. Wir garantiren, Spezial-Krankheiten zu heilen oder das Geld zurück zu geben. Das heißt, wir haben Vertrauen in unsere Geschicklichkeit zu heilen und daß wir nichts für unsere Dienste berechnen, wenn wir Euren Krampfaderbruch, Wasserbruch, Eure Hämorrhoiden oder irgend eine Krankheit, die wir garantiren, nicht heilen. Unsere Gebühren sind mäßig und nicht höher als Ihr zu bezahlen willens sind, um unsere fachmännischen Dienste zu erlangen.
Mehrere Stunden oder Tage von persönlicher wissenschaftlicher Behandlung mag Euch Gesundheit auf Jahre hinaus gewähren.
DR. HOWE & CO., 84 Dearborn Str., Chicago, Ill.
11,18,25juli

SCHROEDER 465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.
Kopfschmerzen.
Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

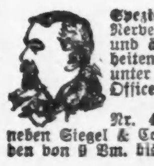
Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.
Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.
Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.
Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Freie Zahnarbeit!
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.
Vitalisirte Luft angewendet

Frei!
$3 Volles Gebiß Zähne $3 Garantirt.
22K. Goldkronen $1.50
Union Dental Co. 289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren und Wabash Ave. Stunden—Tägl. bis 8 Uhr Abends. Sonntag bis 12.
Es wird deutsch gesprochen.


Spezialist für Männer! [illegible]
neben Siegel & Cooper's [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 64 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber The Fair.
[illegible]
Nur drei Dollars per Monat.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.50 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Alton, „Der einzige Weg". [illegible]

MARSHALL FIELD & CO.
Basement - Verkaufsraum.

Shirt Waist Suits und Waists: Spezielles.

Unsere Offerten unvergleichlicher Werthe beschränken sich nicht auf diese zwei Partien. Gerade jetzt finden sparsame Käufer viele der besten Bargains des Jahres in kleinen und angebrochenen Partien in unseren sämmtlichen Partien waschbarer Kleidungsstücke.

Weiße Lawn-Waists für Damen, **$1.25**.

Fünf reizende Modelle zu diesem Preis, zwei abgebildet; Oeffnung am Rücken, lange oder kurze Aermel; hübscher Yoke und bestickte Panel Effekte; viele reduzirt von bedeutend höheren Preisen. Alles neue frische Partien in allen Größen, Preis $1.25.

Shirt-Waist-Suits für Damen, **$1.75**.

Eine vorzügliche Qualität von Percale, weiße Grundfarben, klein blümt, und mittlere dunkle Grundfarben, gblümt Plaited Waist gesteppt, so daß sie Yoke formirt, voller Flare Skirt; siehe Abb'g — Preis 1.75.

Taschentücher für Männer und Damen—zu schnell verkaufenden Herabsetzungen.

Eine große Kollektion beschmutzter und zerdrückter Partien für Männer und Damen, der einige elegante Bargains in Mustern hinzugefügt worden sind. Eingeschlossen sind weiße hohlgesäumte, mit farbiger Einfassung versehene und bestickte Taschentücher, alle durchaus heruntermarkirt für diesen Verkauf — 3c, 5c, 7c, 10c und 12½c. **Basement.**

Waschbare Damen-Gürtel, 5c, 10c, 25c.

Eine Kollektion eleganter Moden zu jedem dieser Preise — einige sind herabgesetzt, andere speziell markirt. **Basement.**

Zu 25c — Stitched Leinen-Gürtel, bestickte Gürtel, Taschentuch-Gürtel, hohlgesäumte Gürtel, alle mit Perlmutter-Schnallen.

Zu 10c — Weiße Duck Tailored Gürtel mit Perlmutter-Schnallen.

Zu 5c — Allover Stickerei-Gürtel mit Metall-Schnallen.

Bargains in Handtaschen für Damen.

Zu 95c offeriren wir einen bemerkenswerthen Bargain in Leder Hand Bags für Damen, aus Seal oder Walroß Grain, ausgestattet mit großen Börsen — schwarz oder farbig. **Basement.**

Hand Bags und Back Strap Bocks — ein großes Sortiment verschied. Moden und Ledersorten, 45c.

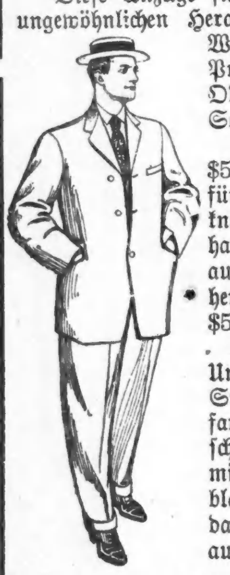
Boston Bags für Damen, nur in Schwarz, Leder gefüttert, Größe 11 Zoll, speziell markirt, $1.50.

Crash Suitings für Touristen-Trachten, 7c.

Braune, lohfarbige und grüne Mischungen — eine sehr dauerhafte und wünschenswerthe Qualität für Outing Suits, weit unter der Hälfte des früheren Werthes markirt, Yard, 7c. **Basement.**

Männer-Anzüge herabgesetzt auf $5 und $9.

Diese Anzüge sind elegante Bargains — dieselben werden zu diesen ungewöhnlichen Herabsetzungen aus Gründen offerirt, die in keiner Weise ihren Werth zu den regulären Preisen beeinträchtigen — meistens Odd - Partien und angebrochene Sortiments.



Touristen-Anzüge für Männer, $5.00 — 200 Zwei-Stücke-Anzüge für Männer, einfach- und doppelknöpfige Muster aus guten, dauerhaften Stoffen — in vielen Fällen auf die Hälfte des früheren Preises herabgesetzt — Größen 34 bis 46, $5.00.

Kammgarn - Geschäftsanzüge — Unsere ganze Partie von drei-Stück-Anzügen für Männer, aus fancy Mischungen, alles nette, wünschenswerthe Muster, dauerhafte mittlere und leichte Stoffe — 150 blaue Serge-Anzüge sind ebenfalls darin eingeschlossen — herabgesetzt auf $9.00. **Basement.**

Das Recht der Frau.

Novellette von Clotilde von Schwartzkoppen.

Geschäfte hatten mich in eine kleine märkische Stadt geführt, wo ich übernachtete und in der Frühe des andern Morgens einen Spaziergang in's Freie machte. Es war ein schöner Augusttag. Aber auch der wolkenlose blaue Himmel konnte den Rüben- und Kartoffelfeldern, die sich weit hinaus erstreckten, und den dürftigen Obstbäumen zu beiden Seiten der Chaussee nicht den Charakter der Oedigkeit nehmen.

Das menschliche Treiben war noch nicht erwacht. Nur ein Mann und eine Frau, die einen anscheinend schweren Korb trugen, wanderten schweigend vor mir her. Er, ein plumper Gesell, von kurzem, gedrungenem Wuchs, mit der qualmenden Pfeife im Mund, sie binsenschlank, ein wenig vornübergeneigt, wie unter der Last eines schweren Geschickes. Als sie sich einmal zufällig umwandte, sah ich ein blasses, leidvolles Gesicht von ungewöhnlich sympathischem Ausdruck.

„Uff!“ stöhnte der Mann, indem er stehen blieb und den Korb niedersetzend, die Frau ebenfalls zum Stehenbleiben nöthigte.

„Es ist eine Schande, wie man sich in aller Hergottsfrühe schinden und schleppen muß. Ganz lahm ist mir der Arm geworden —“

„Was habt Ihr denn in dem Korb?“ fragte ich nähertretend.

Er lachte zynisch.

„Ja, rathen Sie mal. Vielleicht ist es ein Schatz, den wir heimlich forttragen und in Sicherheit bringen, brauchen könnten wir ihn schon. Was meinst, Lene?“

Statt der Antwort lüftete die Frau das zerrissene Tuch, welches den Korb bedeckte.

„Ein Sarg!“ rief ich zurückfahrend.

„Jawohl, ein Sarg,“ antwortete achselzuckend der Mann. „Unserem Fritzen seiner. Aber was ist denn besonderes dabei? Kinder sterben doch alle Tage. Und ist auch gut so — denn wer sollte sie alle ernähren?“

Ueber das Gesicht der Frau rollten zwei dicke Thränen.

„Na, was heulst Du schon wieder?“ fuhr der Mann sie unwirsch an. „Habe ich recht mit dem Ernähren oder nicht? — Meinetwegen hätte der Fritz ja aber auch am Leben bleiben können,“ setzte er begütigend hinzu. „War ein hübscher drolliger Bursch', wenn er so auf seinen kleinen Beinen angetappelt kam. Aber es geht knapp bei uns zu, Herr.“

„Da nehmt,“ sagte ich halb angeekelt, halb erschüttert mein Portemonnaie ziehend, und ihm ein Geldstück reichend.

Er griff gierig danach, besah es und setzte die Lippen zu einem kaum hörbaren Pfiff.

„Sieh, sieh, ein Zehnmarkstück. Habe lange keins mehr in Händen gehabt. Ich sagte es ja immer, der Fritz würde uns noch mal Glück bringen. Aber meiner Seel, er soll auch sein Theil daran haben. Ein Kreuz lasse ich ihm auf das Grab setzen, so eins von gebeiztem Holz mit goldenen Buchstaben drauf, so wie Du Dir's für unsere Zwillinge gewünscht hast, Lene — ist Dir doch recht?“

Ueber die Züge der Frau ging ein schwaches Leuchten.

„Schön wär's —“ sagte sie. „Aber —“ „Was aber?“ polterte der Mann. „Soll das etwa heißen, daß ich der Mann nicht wäre, mein Wort zu halten? Damals bei den Zwillingen — Herrgott, es kann doch nicht jeder begraben liegen wie ein Prinz. Aber der Fritz soll's — auf Ehre — er soll's. Gleich gehe ich hin und bestelle das Kreuz — der Zimmermann muß ja hier herum wohnen.“

Er blickte bei diesen Worten nach einer Gruppe von Häusern hinüber, die mitten im freien Felde lagen, Arbeiterwohnungen, dazwischen eine Destille niedrigster Art. Beim Anblick der letzteren fingen seine kleinen verschwollenen Augen an listig zu funkeln. Die Frau mochte Unheil ahnen.

„Laß uns weitergehen,“ drängte sie. „Wir bestellen das Kreuz auf dem Heimweg.“

„Dann treffen wir den Meister nicht mehr. Er geht eben auf Arbeit.

„Morgen ist auch ein Tag. Komm nur.“ Das Gesicht des Mannes wurde purpurn vor Zorn.

„Donnerwetter, hast Du zu kommandiren, oder ich? — Gleich — oder gar nicht.“

Damit schritt er auch schon querfeldein, einem Arbeiter entgegen, der, sein Handwerkszeug am Arm, aus einem der Häuser kam. Die Blicke der Frau folgten ihm gespannt. Sie sah, wie auf halbem Wege die Männer sich trafen, stehen blieben und einige Worte wechselten. Dann nickte der andere und ging weiter, er aber, ihr Mann, war nach einem kurzen, scheuen Umblick in der Destille verschwunden.

„Der Elende,“ rief ich empört und wollte ihm nach.

Sie faßte angstvoll meine Hand.

„Warten Sie, lieber Herr. Vielleicht nimmt er nur einen Schluck auf den nüchternen Magen — wir hatten heute nicht viel zu frühstücken.“

Wir warteten. Umsonst. Eine Minute nach der anderen verrann.

„Er hat sich festgetrunken,“ sagte tonlos die Frau.

„Er muß zurück. Sie können doch nicht mit der Leiche hier auf der Landstraße bleiben.“

„Nein, lassen Sie ihn. — Sie kennen ihn nicht, wenn er getrunken hat — und ich möchte mein armes Kind so gern in Frieden begraben,“ setzte sie leise hinzu.

Dabei sah sie sich spähend um, ob nicht jemand käme, der ihr den Korb tragen helfe. Aber die Straße war noch immer wie ausgestorben. Ich entschloß mich kurz und griff zu.

„Gehen wir — in Gottes Namen!“

Es war ein seltsamer Gang durch den stillen Morgen mit der blassen, schweigsamen Frau, das todte Kind zwischen uns. Auf dem Kirchhof erwartete uns der Todtengräber, den Spaten in der Hand, an einem offenen kleinen Grabe. Bei meinem Anblick machte er ein verwundertes Gesicht.

„Aber, Frau Merten, wo ist denn Ihr Mann?“

„Er war nicht bei Wege.“

„So, so! Na, ich kann mir's schon denken. — Aber heut, am Begräbnißtage seines Kindes —“

Er schüttelte mißbilligend den Kopf. Der einfache Akt der Beerdigung war bald vorüber. Eine Handvoll Erde, die wir dem Sarge nachwarfen, ein stilles Vaterunser, das wir beteten, das war die ganze Feier.

„Kann ich Ihnen noch etwas helfen, Frau Merten?“ fragte ich.

Die unglückliche Frau fuhr wie aus einer Erstarrung empor.

„Mir kann nur Gott helfen, wie er meinem armen Kinde geholfen hat.“

Ich mochte sie so nicht verlassen.

„Wenn Sie aber doch einmal menschlicher Hilfe bedürfen,“ sagte ich, ein Blatt aus meinem Notizbuch reißend und meine Berliner Adresse darauf schreibend, „hier nehmen Sie — Sie sollen nicht vergeblich an meine Thür klopfen.“

Jahr und Tag waren seitdem vergangen. Ich hatte nichts wieder von Frau Merten gehört. Da kam ich eines Abends spät mit meiner Frau aus einer Gesellschaft nach Hause. Das Gas brannte nicht mehr, das Treppenhaus war nur durch einen Mondschimmer, der durch ein Hoffenster fiel, schwach erleuchtet. Wir stiegen vorsichtig die Treppen hinauf, meine Frau um ein paar Schritt voran. Plötzlich stieß sie einen Schrei aus. Dicht vor unserer Schwelle lag eine zusammengekauerte weibliche Gestalt.

„Wer seid Ihr? Was wollt Ihr hier?“ fragte ich zornig hinzutretend.

Die Gestalt richtete sich zitternd auf. „Ach, Herr Rechtsanwalt, ich bin's ja, Frau Merten. Sie sagten mir doch, ich sollte zu Ihnen kommen, wenn ich mir sonst in der Welt keinen Rath mehr wüßte.“

„Nun ja — aber jetzt, bei nachtschlafender Zeit! Vor allen Dingen kommen Sie erst herein. Sie müssen ja halb erstarrt sein.“

In der That, die Aermste bebte vor Frost. Achtzehn Grad Kälte draußen und sie hatte nichts an außer ihrem dünnen Kattunkleid. Keinen Mantel, kein Tuch, wie eine Verjagte kam sie daher.

Nachdem sie sich in der Stube nothdürftig erwärmt hatte, erfuhren wir die Veranlassung ihres unvermutheten Erscheinens. Eine traurige und nur zu alltägliche Geschichte. Nach dem Tode des kleinen Fritz, dem sein jüngstes und letztes Geschwisterchen bald folgte, war ihr Mann mehr und mehr in's Trinken gekommen. Bis dahin — denn er mochte die Kinder doch wohl lieb gehabt haben auf seine Weise — hatte er noch nüchterne gute Zeiten gehabt und stellenweise sogar fleißig gearbeitet. Nun war nichts mehr da, was ihn hinderte, seinem Laster zu fröhnen. Die Frau? Lieber Gott, es ist ihr Loos, die Unbilden der Ehe zu tragen. Er ließ die Arbeit liegen und die paar Groschen, die sie — Frau Merten — sauer in der Fabrik verdiente, wanderten ohne Erbarmen in die Destille. Fast jeden Abend kam er betrunken nach Hause.

„Aber ich würde doch nicht von ihm gegangen sein —“ versicherte die unglückliche Frau, ihre Thränen trocknend, „wenn er mich nicht selbst heute aus dem Hause geworfen hätte, nachdem er im Delirium die ganze Wirthschaft zerschlagen hatte. O, der Schimpf vor den Nachbarn! Da stand ich vor meiner eigenen Thür, vergeblich um Einlaß bettelnd. In meiner Verzweiflung erinnerte ich mich Ihres Versprechens, Herr Rechtsanwalt, und lief nach dem Bahnhof, wie ich ging und stand. Meinen eben erhaltenen Wochenlohn hatte ich glücklicherweise noch in der Tasche. Er reichte grade für eine Fahrkarte nach Berlin.“

Und weiter erzählte sie, oft von einem herzergreifenden Schluchzen unterbrochen, wie sie, eine halb Todte an Leib und Seele, bei einbrechender Dunkelheit hier angekommen war. Das ungewohnte Leben und Treiben der großen Stadt, das rastlose Fahren und Gehen in den ihr unbekannten Straßen hatte sie vollends verwirrt und geängstigt. Endlich, nach langem verzweifeltem Umherirren hatte sie unsere Wohnung erreicht. Sie athmete auf wie eine Erlöste, als sie meinen Namen an der Thür las. Welche Enttäuschung aber, als das Mädchen, welches auf ihr Klingeln öffnete, ihr kurz erklärte, die Herrschaft sei nicht zu Hause und werde auch so bald nicht wiederkommen. Damit hatte sich auch die Thür schon wieder vor ihr geschlossen. Sie wagte nicht, zum zweiten Male zu klingeln. Was aber beginnen? Keinen Pfennig in der Tasche und in ganz Berlin keine Menschenseele außer mir, die sie kannte. Ihre Kraft war zu Ende. Angstvoll kauerte sie sich auf die kalte Treppe hin, um unsere Rückkehr zu erwarten. Als der Portier kam, um das Gas zu löschen, kroch sie in einen Winkel, um nicht entdeckt und fortgejagt zu werden. Dann mochte sie wohl aus übergroßer Ermattung etwas eingeschlummert sein — erst unser Kommen hatte sie erweckt.

„Und werden Sie mich nun die Nacht hier behalten?“ fragte sie mit einem ängstlich bittenden Blick.

„Gewiß. Und morgen sehen wir dann weiter.“

Es machte sich alles leichter, als wir gedacht. Die Frauen aus dem Volke sind es nicht gewöhnt, sich ihrem Kummer lange hinzugeben. Schon am anderen Morgen erschien Frau Merten mit leidlich gefaßter Miene und gab sich ungeheißen daran, dem Mädchen bei der Arbeit zu helfen. Dabei stellte sich heraus, daß sie vor ihrer Verheirathung in guten Häusern gedient hatte und daher noch manche Geschicklichkeiten besaß, die ihr wohl zu einem ordentlichen Fortkommen verhelfen konnten.

Meine Frau ließ es sich nun angelegen sein, sie in uns bekannten Familien für vorkommende Fälle zu empfehlen und verschaffte ihr bald eine so ausreichende Kundschaft, daß sie sich eine eigene kleine Wohnung, aus Vorder- und Hinterstube bestehend, miethen und selbstständig ihren Lebensunterhalt gewinnen konnte. Diese Kundschaft nahm stetig zu. Ihr zuverlässiges, bescheidenes Wesen machte sie überall beliebt. In einigen Häusern stieg sie sogar zu einer Art Vertrauensperson empor, der man die Fürsorge für Kinder und Wirthschaft übertrug bei gelegentlicher Abwesenheit der Hausfrau.

Unterdessen war es mir auch gelungen, ihre gerichtliche Scheidung durchzusetzen, und ich konnte ihr eines Tages die gute Nachricht bringen, daß sie frei sei und ihr Mann keinerlei Ansprüche mehr an sie zu machen habe. Einen Augenblick schien sie erleichtert aufzuathmen, dann flog doch ein nachdenklicher Schatten über ihr Gesicht.

„Wenn ich nur wüßte, was aus ihm werden soll.“

„Das braucht doch Ihre Sorge nicht zu sein, Frau Merten,“ entgegnete ich etwas ärgerlich. „Ihr Mann erntet die Früchte seines Lasters. Sie haben lange genug darunter gelitten, nun können Sie mit gutem Recht auch einmal Ihres Lebens froh werden.“

Und in der That, es war, als ob ein neuer, frischer Geist über die Frau käme, nachdem der letzte Zusammenhang mit ihrer traurigen Vergangenheit gelöst war. Sie schaffte mit unermüdlichem Fleiße. Eine besondere Freude hatte sie an ihrer kleinen Häuslichkeit. Wir hatten ihr die ersten nothwendigsten Möbel geschenkt, nun konnte sie die Einrichtung schon durch einige Neuanschaffungen vervollständigen. Wie in einem Schmuckkästchen sah es bei ihr aus, an den Fenstern standen Blumen, blitzsaubere Servietten bedeckten Tisch und Kommode. Wer ihr das gesagt hätte, meinte sie oft, daß sie nach all dem wüsten Elend, das sie durchgemacht, noch einmal solch friedlichen Wohlstandes genießen sollte!

Aber man braucht nur eines Glückes bewußt zu werden, um auch schon seine Vergänglichkeit kennen zu lernen. Frau Merten, obgleich sie hoch in den Dreißigen stand, war noch immer eine gefällige Erscheinung. Der Ruf ihrer Tüchtigkeit kam dazu, um sie gesetzten Freiern ihres Standes begehrenswerth zu machen. Daß sie sich gegen alle Bewerbungen ablehnend verhielt, — sie mochte wohl genug vom Heirathen haben — wollte den Leuten nicht einleuchten. Man suchte etwas dahinter. Sie hätte ja sonst froh sein müssen, eine Versorgung für ihre alten Tage zu finden.

Da verbreitete sich eines Tages das Gerücht, sie gehe auf schlechten Wegen. Sie habe sich einen Liebhaber angeschafft, den sie allabendlich in seiner Wohnung besuche, stets mit einem verdeckten Korbe am Arm, welcher wohl das Material zu einem nächtlichen Schmause enthalten möge. Wer der Mann war, wußte man nicht, man vermuthete nur einen Liebhaber aus früherer Zeit in ihm, um dessentwillen sie ja wohl auch von ihrem Manne geschieden sei.

Ich besprach die Sache mit meiner Frau und wir kamen überein, dem Geklatsch keinen Glauben zu schenken. Als aber die Anschuldigungen immer hartnäckiger wurden und es nun gar hieß, Frau Merten habe im Einverständniß mit ihrer Portiersfrau, die auch eine leichtfertige Person sei, den Liebhaber in ihre eigene Wohnung genommen und halte ihn dort in ihrem Hinterstübchen verborgen, wurde ich doch etwas bedenklich und beschloß, die Frau selbst nach der Wahrheit der Gerüchte zu fragen. Zu meinem Erstaunen wurde sie verlegen und wich aus. Ich möge doch das Geschwätz auf sich beruhen lassen, bat sie, eine geschiedene Frau sei nun einmal übler Nachrede ausgesetzt, das lasse sich nicht ändern. Dabei fiel mir auf, daß ihre Augen nicht mehr den gewohnten offenen Blick hatten und daß sie dürftiger und nachlässiger gekleidet war, als sonst.

Der letzte Umstand ließ mich befürchten, daß der böse Leumund schon ernstlich angefangen habe, ihr zu schaden. In der That hörten wir auch bald von dritter Seite — denn sie selbst klagte nie — daß sie viele unfreiwillige Feiertage habe und bereits beginne, einzelne Stücke ihrer neu angeschafften Einrichtung zu verkaufen.

Am Geburtstage meiner Frau hatten wir einige Freunde zu Tisch. Frau Merten kochte. Nicht so gut, wie es sonst ihre Art war, der Braten war härtlich, beim Spargel hatte sie die Sauce vergessen. Sie sei wie im Geiste abwesend gewesen, sagten später die Mädchen. Auch meine Frau hatte eine auffallende Zerstreutheit in ihrem Wesen bemerkt. Sollte sie wirklich, trotz allem, was sie durchgemacht hatte, noch verbotene Liebesgedanken im Kopfe haben?

Als die Gäste gegangen waren und auch sie sich verabschieden wollte, hieß ich sie noch einen Augenblick in mein Zimmer treten.

„Nun kommen Sie aber einmal mit der Sprache heraus, Frau Merten,“ sagte ich, „die Leute reden Uebles von Ihnen und Sie thun nichts, um sie zu widerlegen. Ist es wahr, daß Sie einen Liebhaber bei sich versteckt halten oder nicht?“

Eine tiefe Blässe überzog ihr Gesicht.

„Einen Liebhaber nicht —“ stammelte sie — „und auch sonst Niemand mehr. Er ist gestern gestorben.“

„Wer ist gestorben?“ rief ich verblüfft.

„Ach, lieber Herr Rechtsanwalt,“ betheuerte sie, „ich hätte Ihnen ja längst von seinem Hiersein gesagt, wenn ich nur den Muth gehabt hätte. Aber wenn Sie ihn gesehen hätten, so elend und zerlumpt, wie er zu mir kam — das Delirium hatte ihn ganz heruntergebracht.“

„Sie sprechen von Ihrem geschiedenen Manne —“

Sie nickte.

„Und Sie nahmen ihn wieder auf?“

„Hätte ich ihn fortstoßen sollen, wo doch Niemand sonst etwas von ihm wissen wollte und sie ihn wie einen räudigen Hund von einer Thür zur anderen jagten? Ich miethete ihn ein und brachte ihm Abends etwas zu essen. Viel brauchte er nicht mehr, selbst der Branntwein widerstand ihm. Als dann aber meine Kundschaft stetig abnahm und ich die doppelte Miethe nicht mehr aufbringen konnte, nahm ich ihn in meine Wohnung.“

„Ohne daran zu denken, daß Ihr guter Ruf vollends darunter leiden mußte?“

„Ach, Du lieber Gott, er war ja nur noch ein armes sterbendes Geschöpf. Und wie er so hilflos bettelnd vor mir stand, da —“

Sie stockte und eine leichte hektische Röthe flog ihr über das Gesicht.

„Nun, da —“

„Da mußte ich daran denken, wie lieb wir uns einmal gehabt hatten, und welch ein guter, fleißiger Bursch er damals gewesen war. Und ich that an ihm, was mein gutes Recht war, denn wenn ich auch nur eine arme, einfältige Frau bin, das fühlte ich doch, daß es für eine Frau ein Recht der Treue gibt, welches über dem Gesetze steht.“

Ich habe später noch oft an diese Worte denken müssen, und daß es doch etwas Großes ist um die Kraft einer bedingungslosen Treue, wie diese schlichte Frau aus dem Volke sie verstanden und geübt hat.

Frau Merten ist wieder zu Brot und Ansehen gekommen. Ihr Ruf ist wieder hergestellt, und die Barmherzigkeit, die sie ihrem elenden Manne erwiesen, hat sogar einen kleinen Heiligenschein um sie verbreitet. Aber ihr eigentlicher Lebensinhalt scheint erschöpft. Sie geht still und unbeirrt ihrer Arbeit nach, ohne noch etwas vom Leben zu erwarten.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

— Bescheidenheit ist eine Zier. — Herr (zum Kutscher): „So, nun warten Sie —, Sie können sich ja einstweilen einen Schnaps, Bier oder Grog geben lassen!“ — Kutscher: „Ei, ich denke, ein Schnäpschen, und bis der Grog fertig ist, ein Glas Bier!“

— Gemüthsmensch. — Richter: „Aber Huber, wie konnten Sie nur solche Roheit begehen und dem Toni die Backzähne aushauen?“ — Huber: „Ja, Herr Richterl, i hätt halt lieber auch die Schneid'zähn auf's Korn g'nommen; aber die woaren schon aus'g'schloag'n!“

Wenn Hunderte von Frauen

freiwillig Hostetters Magen-Bitters empfehlen, so gibt es keinen Grund, seine Heilkraft zu bezweifeln. Deshalb rathen wir jeder Frau, die eine stärkende und anregende Medizin braucht,

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

sofort zu versuchen. Ihr erhaltet sofortigen und nachhaltigen Nutzen. Es heilt Krämpfe, Kreuzschmerzen, Schwindel, Kopfweh, Verstopfung, Diarrhoe, Dyspepsie und Unverdaulichkeit.

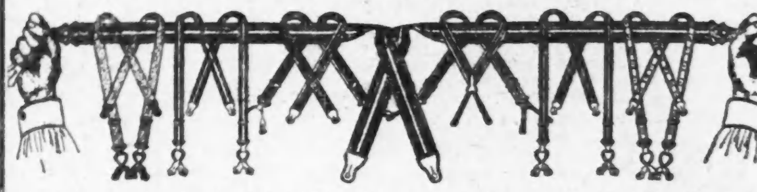
CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

The Fair

ESTABLISHED 1875.
State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

2500 Paar Hosenträger zu weniger als Fabrikkosten

Haupt-Floor



Sichert Euch auf ein Jahr Hosenträger bei diesem Verkauf. Wir übernahmen das ganze Lager von 25c Hosenträgern einer wohlbekannten Chicagoer Firma zu 50c am Dollar. Es sind alles feine Elastic Web, mit vergoldeten und Nickel-Schnallen, Mohair-, Cantab- und Leder-Enden. Hundert verschiedene Muster in hellen und dunklen Farben. Alles reine, frische Waare. Nehmt ein Paar oder auch ein Dutzend, aber versäumt nicht, alle zu kaufen, die Ihr braucht, zu, das Paar, nur 12½c 12½c

Kauft jetzt einen neuen Strohhut zu einer großen Reduktion

Main-Floor.

$3.00, $3.50 und $4 Yacht-Hüte für Männer; sowie feine weiche Milan und Mackinaw Braids in Johnny Jones und „Pencil Curl“-Facons. Eure Auswahl, so lange sie vorhalten, für **1.95**

$2.00 und $2.50 Strohhüte für Männer zu **1.45**

$1.50 Strohhüte für Männer zu **98c**

Donnerstag Basement-Bargains

Basement-Verkauf von 2500 Shirt Waists, 1.50 Werthe zu 69c

Feine weiße Lawn Shirtwaists für Damen, sehr attraktive Modelle, mehrere Facons in dieser Sammlung; ein Theil mit Spitzen- und Embroidery Fronts, andere mit Knöpfen hinten oder vorne; mit langen oder kurzen Aermeln. Eine große Auswahl; $1.50 Werthe, um schnell damit zu räumen zu **69c**

800 weiße und farbige waschb. Skirts, 98c. Großartige Werthe in waschbaren Skirts, weiß und farbig, einfach und mit Embroidery garnirt; $2.50-Werthe. Speziell, **98c**

Eton Jackets, aus weißem Indian Head Material, mit Self Strap garnirt, speziell, um morgen damit zu räumen, zu **1.49**

25 Box plaited Coats, gemacht aus feiner Qualität weißer Brilliantine, mit breitem rundem Top Cape, elegant garnirt, spez. morgen, **4.98**

Spitzen-Band-Einsätze

Point de Paris, nur in Ecru u. zweitönig. Diese Bänder wurden nie unter 10c und bis zu 25c die Yard verkauft. Für den Donnerstags-Verkauf, 6c, 4c und **2c**

12½c und 15c Waschstoffe 5c

Bargain-Basement

Farbige Duck und Pique Suiting, farbige Oxfords und Cheviots, farbige merzerisirte Panamas, farbige bestickte gestreifte Mulls, Novelty Batist, geblümt und gestreift, Novelty graue Suiting-Crashes, alle zu einem Preis, die Yard zu **5c**

12½c und 15c Batist und Organdies, 7½c. Hunderte von Stücken zur Auswahl, alle guten Muster und Farben, die man sich denken kann — gestreift, getupft, geblümt, karrirt u. Plaids, die Yard nur **7½c**

10c Novelty Kleider-Ginghams, 6c. Fabrik-Rester, alle Farben, 3 bis 12 Yard-Stücke, zu **6c**

20c Fabrikrester Novelty Cheviots und Hemdenstoffe, hell und dunkel, Hunderte von Mustern, Stücke von 2 bis 10 Yards Länge, per Yard, **9c**

50c bis 60c Kleiderstoffe, einzelne Stücke, 15c. Darunter farbige reinwollene Voiles, farbige reinwollene Granites, farbige reinwollene Henrietta Cloths, fancy Brilliantine Suitings, 40 Zoll breit, verschiedene Farben, alle zu einem Preis, per Yard, **15c**

Bestickte Allovers

Bargain-Basement

Importeurs' Rester und Ueberbleibsel, 50 verschiedene Muster zur Auswahl, werth bis zu 75c per Yard. Für Donnerstag vertheilen wir sie in vier große Partien, die Yard zu 48c, 39c, 29c und **19c**

Unterzeug-Bargains

Bargain-Basement

Korsets, rosa, blau und weiß, mittlere Länge, garnirt mit Spitzen und Band, speziell, **35c**

Batist Korsets, lange Taille und lange Hüfte, garnirt mit breiter Spitze Band, ein vorzügliches Modell, speziell zu **49c**

Cambric Korset Covers, mit zwei Reihen von hübschem Torchonspitzen-Einsatz und Rand, speziell, **29c**

Rainsoot Korset Covers, Van Dyke Yoke aus Embroidery und Spitze, Band u. Beading, werth 50c, **39c**

Cambric Hosen, mit Ruffle, garnirt m. hohlgesäumten Tucks und breit. Hohlsaum, spez., **19c**

Cambric Hosen, mit breit. Ruffle — einer Reihe Spitzeninsatz und hübschem Rand, speziell zu **39c**

Lawn Kimonos, in dunklen und mittleren Farben, garnirt mit schlicht weißer Borte, Yoke hinten und vorn, speziell zu **25c**

Lawn Wrappers, in Lavender, blau, schwarz und weiß, „flounced“ Skirt, werth $1.00, zu **69c**

Gestrickte Kinder-Waists — „Taped“ Nähte, gutes Garn, Alter 2 bis 13 Jahre, speziell zu **13c**

Strumpf-Halter

Wattirte Strumpfhalter für Damen, vier Straps aus fancy frilled Elastic, schwarz und farbig, **15c**

Außerordentliche Basement-Bargains in Männer-Kleidern

Männer-Anzüge, doppel- und einfachbrüstige Muster, gefertigt nach dem allerneuesten Schnitt mit Seiten- oder Center Vents, lange Röcke, gefüttert durchaus mit Serge und Venetian, Stoffe sind harte oder weich Finished Worsteds, vollständiger Anzug, (Rock, Weste und Hosen), wirkliche $15.00 Werthe, morgen **7.49**

Zwei-Stück Männer-Anzüge, gefertigt in einfachen u. doppelbrüstigen Mustern, mit Seiten- oder Center-Vents. Stoffe, Flanelle, schottische Cheviots und Homespuns, Alpaca gefüttert über die Schultern. Hosen haben Turn-up Bottoms, Gleitschnalle, Riemen und Gürtelschleifen. Donnerstag spezieller Preis, **4.75**

Arbeitshosen für Männer, gefertigt von dauerhaften Worsteds, in schönen Mustern, die den Schmutz und Staub nicht zeigen, geschneidert zum strapaziren, regulärer Preis $2.00, spezieller Preis für morgen, das Paar zu **99c**

Outing-Hosen für Männer, $3.50-Werthe für $1.98. Sie sind gefertigt von Flanellen und Homespuns, in hellen und mittleren Shades von gestreiften, Plaids und netten Checks, perfekt geschneidert mit Cuff Bottoms, Gleitschnallen-Riemen u. Gürtelschleifen, Donnerstag in uns. Basement, **1.98**

Oeltuch-Verkauf

Bargain-Basement

American Oilcloth Co.'s ganze Partie von Drop Mustern

Jetzt ist die Zeit, Fußboden-Oeltuch zum halben Preis zu erhalten. Wir offeriren das ganze Lager der American Oilcloth & Linoleum Co., reguläre 35c und 40c Werthe, alles tadellose Waaren und garantirt. Die Auswahl von irgend einem Oeltuch in der Partie, 1, 1½ und 2 Yards breit, Quadr.-Yd., **19c**